





BERLIN  
HAMBURG  
ALTONA  
KÖLN  
ESSEN  
DÜSSELDORF  
HANNOVER

# Die C&A Seite

BRENNINKMEYER

DORTMUND  
DUISBURG  
MAGDEBURG  
FRANKFURT  
WUPPERTAL  
BREMEN

Jahrgang 1931

Gewidmet allen Freunden unseres Hauses  
und denen, die es werden wollen.

Nummer 60

Copyright by Kurt Lasser Reklame 1931

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

## Hilfe! Einbrecher!

**Saue in Herren-Anzügen**  
Bei der Konfektionsfirma C. & A. Brenninkmeyer in der Königstraße wurde heute in den frühen Morgenstunden ein Schaufenster von jungen Burschen mit einem Stein eingeworfen und eine Anzahl von Herren-Anzügen entwendet. Das gehört in diesem Geschäft schon fast zum regelmäßigen Wochenprogramm, denn sowohl vor acht Tagen, wie vor drei Wochen, wie vor längerer Zeit sind immer wieder Konfektionswaren auf diese Weise gestohlen worden.

So lautete der Bericht einer Berliner Mittags-Zeitung über die allerdings wahre Begebenheit. Und hier sind einige Anmerkungen dazu. So sagte z. B.

### Unser Verkaufsleiter:

„Da sehen Sie ja, meine Herren, daß ich Recht habe, wenn ich Ihnen immer wieder sage: „Runter mit den Preisen!“ Dann hätten auch diese Herren die Sachen bei uns kaufen können und nicht nötig gehabt, sie bei Nacht und Nebel aus dem Fenster zu holen.“

### Unser Reklamemann

kratze sich hinterm Ohr und meinte:

„Dunnerlittchen! Etwas anders hatte ich mir ja doch die Wirkung gedacht, als ich den Werberuf losließ: „Gehen Sie zu C & A!“

### Die Herren von der Glas- und Einbruch-Versicherung:

„-!-!-!-!-!-!“ (aber nein, die unparlamentarischen Ausdrücke befinden sich ja jetzt immer unter der Rubrik „Reichstag“)

### Unser Chefdekorateur

blähte sich etwas auf und sagte:

„Tja, es ist eben, wie bei Wallace's Büchern, unmöglich, von meinen Dekorationen nicht gefesselt zu sein!“

### Unsere Privatsekretärin

nahm zweifellos den eigenartigsten Standpunkt ein, die sagte naserümpfend:

„Da sieht man doch wieder diese egoistischen Männer! Immer denken sie nur an sich selbst und überhaupt gar nicht an ihre armen Frauen, die zuhause sitzen und „nichts anzuziehen“ haben!“

Aber, verehrte Herren Einbrecher, das soll keinesfalls eine Aufforderung zum Tanz sein. Auch dann nicht, wenn wir in gewohnter Weise wiederholen: (das gilt nämlich nur für die, die manierlich zur Tür hereinkommen und für die Ware, die sie mitnehmen, bezahlen, wenn's auch noch so wenig ist) — —



Stenotypistin  
oder  
Hausangestellte?



Die Wahl zwischen diesen beiden Berufsarten wird mancher Mutter und manchem jungen Mädchen arge Kopfschmerzen machen. — Bietet doch die endlich wieder zu Ehren gelangte Hauswirtschaft ihren Bewerberinnen jetzt völlig neue Aufstiegsmöglichkeiten — vom Haushalthehrling zur Hauswirtschaftsmeisterin!

Jedoch, wie der Entscheld auch ausfallen möge — nett und adrett angezogen zu gehen, wird sich im Berufsleben für beide von gleicher Wichtigkeit erweisen. Unwillkürlich wird man von ihrem äußeren Rückschlüsse auf ihre inneren Qualitäten ziehen. Ein arge Mißverständnis wäre es nun, wollte ein junges Mädchen hierin eine Rechtfertigung übertriebener Eitelkeit und Puffsucht erblicken, denn ein anspruchsvoller Anzug wäre natürlich sehr am Platze. Auch hier ist der goldene Mittelweg der einzig richtige!



Und diesen werden Sie bald erkennen, wenn Sie einmal unsere enorme Auswahl an ganz reizenden Kleidchen mustern.

Wie rasch ist da das Passende für Sie herausgefunden: ein hübsches, modernes Kleid, in dem Sie nicht nur zweckentsprechend, sondern auch adrett und flott angezogen sind.

Vor allen Dingen aber wird ein Besuch bei uns Sie davon überzeugen, daß Sie sich völlig unnötig neben Ihren Berufsorgen auch noch Kleidungsorgen machen. Unsere fabelhaft niedrigen Preise werden auch Ihnen erschwänglich sein.

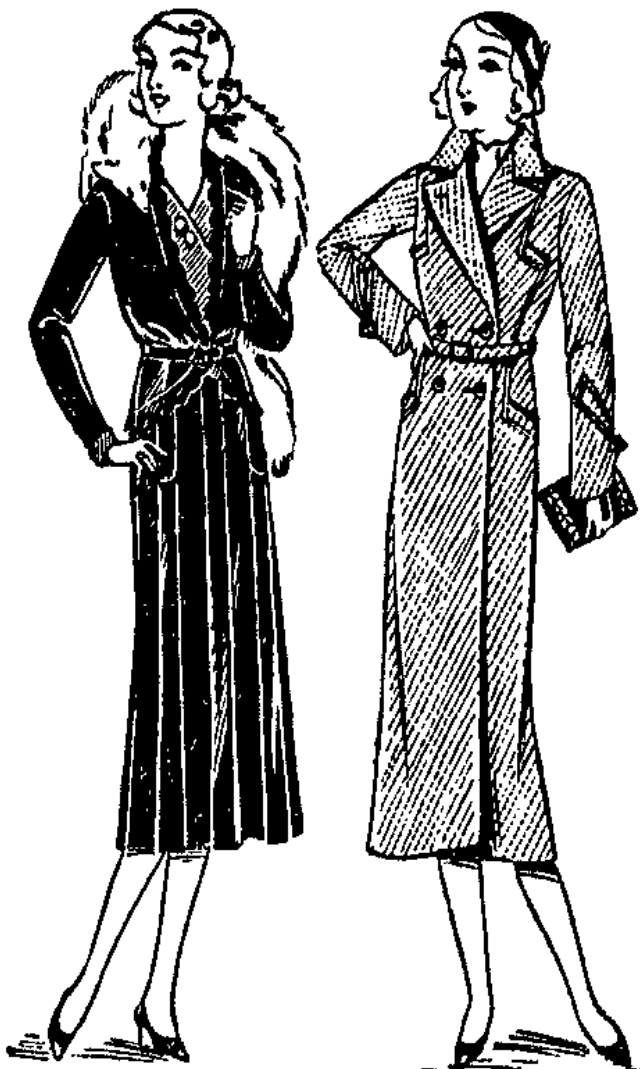
Den Haushaltsanwärtinnen seien noch besonders die buntfreudigen, farb- und waschechten Zephir- und Kunstseidenkleider empfohlen, die sich als unentbehrlich erweisen werden.

Hier ist z. B. ein solches Kleid aus indanthren Kunstseiden-Weiberwand. Mit flottgemustertem Vellus und Knopfgarnitur ist es ein schönes Kleidchen. Die Faltenpartie und zwei Taschen machen es der angehenden Hauswirtschaftsmeisterin besonders begehrenswert. Es kostet nur **2.90**



Klein, kleiner, am kleinsten,  
So thront sie auf einem Ohr.  
Sie ist aus modernem feinsten  
Gesicht. Vorn lugen Lächeln hervor.  
Und allen den blonden und braunen  
Frauen sieht sie ganz wunderbar,  
Ihr Preis ist — Sie werden staunen —  
**2.40** — — Ich finde das toll!

Es handelt sich um eine der hochmodernen Kappen — tiptop für die Uebergangszeit — aus leichtem, hochglänzendem Gesicht mit 2farbiger Ripsbandschleife — und natürlich ganz gefüttert.

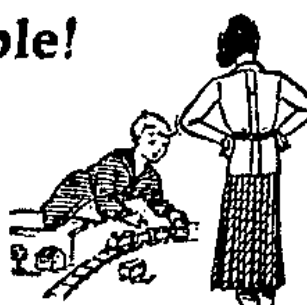


Prachtvolles Modekleid in eleganter Keilform. Es ist aus Veloutine hochschön kombiniert: reiche Querschaltentepparie, aparte Vogen-Rante, dazu die busstige Weste aus postellfarbigem Kunstseiden-Marcain — und kostet doch nur **22.50**

Jugendlich — flatter Frühjahrsmantel. In der neuen sportlichen Linie, in der taillurgemäßen Ausstattung mit vier Taschen und Rückenfallen wird er Ihnen gut gefallen. Aus Phantastie-Diagonal, ganz auf gutem Futter nur **22.50**

## Enfant terrible!

„Bengel, wirst Du wohl aufstehen! In dem neuen, touren Anzug auf dem Boden herumzurutschen!“



„Siehste, Tante, daß er neu ist, das stimmt ja. Aber von wegen teuer? — — — Ich habe doch gehört, wie Mutti gesagt hat, das wäre doch unglaublich, daß man einen so schönen Anzug so billig bekommen kann!“

## Mittwoch ist Kindertag

Wie von jeher — daran hat sich nichts geändert! Wohl aber an unseren Preisen, die sind nämlich seit vorigem Herbst noch wesentlich niedriger geworden. Die entzückendsten Mäntel und Kleider für Ihre Mädels, flotte strapazierfähige Anzüge für Ihre Jungens — eine wirklich kaum übersehbar Auswahl steht Ihnen zur Verfügung.

Und wenn Sie zu uns kommen, werden Sie sehr rasch das Gefühl haben, daß Sie besser als bei uns Ihre Kinder mit Kleidung nicht versorgen können.



Alle in dieser Seite enthaltenen Angebote stehen Ihnen ab Montag früh bei uns zur Verfügung. Schriftliche Bestellungen können nicht berücksichtigt werden!

## Erlauschtes vor unserem Schaufenster



Säumig: „Donnerwetter, Sie sehen ja aus wie ein Lord. Sie waren wohl kürzlich am Großen Los beteiligt?“

Findig: „I bemahre, habe ich eben fitz und fertig erstanden. Was meinen Sie wohl, was solch ein Mantel kosten darf?“

Säumig: „Lassen Sie mal fühlen. Auf Stoffe verstehe ich mich. — Großartig! Wird ichweres Geld gekostet haben.“

Findig: „So sehe ich aus, bei den Jetten! Aber ich meine, anständige Kleidung ist der beste Kredit. Man wird immer ganz anders angesehen und viel besser aufgenommen.“

Säumig: „Stimmt schon, aber das kostet doch allerhand!“

Findig: „Ja, wenn man nicht die richtigen Quellen kennt! Aber ich bin ein alter Praktiker!“

Säumig: „Na, denn mal raus mit der Sprache. Wieviel und woher?“

Findig (schmunzelnd): „Natürlich hier, von C & A. Und gekostet hat er 35.50. Da staunen Sie, geht?“



Genau so wird's auch Ihnen gehen. Auch Sie werden staunen, wenn Sie wissen, daß Sie einen solchen Mantel in Raglanform aus blauem Gabardine — sehr gute, schwere Ware in reinem Kammgarn — und ganz auf Karo-Kunstseide — schon für **35.50** bei uns bekommen können.

Und so ist's mit allen Sachen bei uns: gut in der Qualität, ebenso in der Verarbeitung, tabellos im Geh und unerhört niedrig im Preis! Wenn Sie sich bei uns etwas kaufen, werden Sie Ihre Freude daran haben und ein Kleidungsstück besitzen, das allgemein weit teurer geschätzt wird, als es tatsächlich kostete.

## Kennen Sie den?

Zwei Männer stehen in der Haustür und stemmen sich gegen ein Klavier. Schieben und schieben. Das Klavier rührt sich nicht.

„Zwei Mann sind zu wenig“, sagt Hade, der vorbeikommt, zieht seinen Rock aus, und alle drei schieben und schieben. Zwanzig Minuten lang.

„Nein“, schlüßelt schließlich der eine den Kopf, „so kriegen wir das Klavier niemals hinein.“

„Wieso hinein“, fragte Hade und wusch sich den Schweiß von der Stirn, „ich dachte, es sollte heraus?“

**GEHEN SIE ZU C&A BRENNINKMEYER**  
Magdeburg  
Breiter Weg 109

# Der Finanzdezernent über den Haushaltplan

Die Finanzverwaltung der Stadt Magdeburg steht gegenwärtig unter der Führung des Stadtrats Dr. Seuer. Der Finanzdezernent ist bei der Etatsgestaltung das bestimmende Schicksal, das über allen Fachdezernenten schwebt. Er hat im Grunde den Etat aufzustellen und zu vertreten, denn er muß für die Einnahmen sorgen. Wir haben deshalb unsern Genossen Seuer gebeten, seine persönliche Auffassung über den Haushaltplan für das nächste Jahr unsern Lesern vorzutragen. Genosse Seuer hat unsere Bitte erfüllt; wir lassen hier seine instruktiven und tiefgründigen Ausführungen folgen:

In einem Zeitpunkt, in dem 5 Millionen arbeitsfähige Personen auf Grund verschiedenster Ursachen — darunter auch mangelhafter Organisation von Produktion und Absatz — eine Arbeitsmöglichkeit nicht finden können, wird selbstverständlich die gesamte Bevölkerung vom Reich, von den Ländern und den Gemeinden verlangen müssen, daß sie im kommenden Jahre ihre angestrengteste Arbeit darauf richten, die Arbeitslosigkeit wesentlich einzuschränken. Insbesondere muß dieses Gebot für jeden gelten, der sich zu den politischen Zielen der Arbeiterbewegung bekennt. Es wird daher mit Recht in erster Linie zu fragen sein, was die Stadt Magdeburg auf dem Gebiet der Bekämpfung der Wirtschaftskrise positiv im kommenden Jahre tun wird. Diese Frage der Ueberwindung der Wirtschaftskrise ist die zentrale Frage der deutschen Wirtschaftspolitik und der gesamten Politik in Deutschland für die kommenden Jahre, sicher aber für das Jahr 1931. Bei aller Anerkennung der Wichtigkeit der Aufgabe, die Erwerbslosen durch Unterstützung vor der äußersten Not zu befreien, ist doch unzweifelhaft die andere Aufgabe, ihnen einen Platz im Produktionsprozess zu verschaffen und sie damit zu leistungsfähigeren Konsumenten zu machen, unendlich bedeutender.

Wäre Magdeburg in seiner Wirtschafts-, Finanz- und Steuerpolitik so unabhängig, wie es die freien Reichsstädte früherer Jahrhunderte waren, so würde auf dem Magdeburger Rathaus vom Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung zu entscheiden sein, in welcher Weise kommunalpolitisch die Wirtschaftskrise erfolgreich bekämpft werden kann. Es würde erörtert werden können, ob es nicht richtiger, unter Verzicht auf jeden Lohnabbau die Kaufkraft der Arbeitnehmererschaft und damit eines wesentlichen Teils der Bevölkerung im Interesse der Belebung der Wirtschaft zu halten. Es könnte auch geprüft werden, welche Art Steuern geeignet wären, die erforderlichen Mittel für umfangreichere Beiträge der Stadt zur Verfügung zu stellen. Die unbedingt notwendige Sparfahigkeit müßte sich sodann im wesentlichen auf Ausgaben beschränken, deren Lohnanteil verhältnismäßig gering ist, auch müßte man sich dafür einsetzen, daß zur Ueberwindung der Wirtschaftskrise Anleihen in größerem Umfang für werbende Zwecke und zur Durchführung von Arbeiten mit hohem Lohnanteil aufgenommen werden.

Die vorstehend geschilderte Kommunalpolitik durchzuführen, ist heute aus rechtlichen und wirtschaftlichen Gründen unmöglich. Die Stellung des Reiches ist verfassungsmäßig gegenüber den Städten so stark, daß eine grundsätzlich andere Wirtschafts- und Finanzpolitik als die von der Reichsregierung gebilligt wird, heute in keiner Stadt Deutschlands durchführbar ist. Die Reichsregierung hat nun durch die Verordnung vom 1. Dezember 1930 noch stärker als es in bisherigen gesetzlichen Vorschriften von Reich und Staat ausgesprochen, die Richtung der städtischen Finanz- und Steuerpolitik vorgeschrieben. Während die Gewerbesteuern durch die Reichsregierung zwangsweise für das kommende Rechnungsjahr festgesetzt werden, ist als teilweiser Ausgleich für die ständig sich steigenden Lasten der Wohlfahrtsfürsorge die Erhöhung der Bürgersteuer, der Getränkesteuer und die Erhöhung der Biersteuer in der Notverordnung vorgeesehen. Wir können also eine starke Belastung der Konsumenten zugunsten einer Entlastung von Handel und Gewerbe durch das angegebene Reichsgezet feststellen. Zureichende Möglichkeiten, die Gewerbesteuern zu erhöhen, bestehen bei volchem Massensteuern heute nicht. Der einzige Ausgleich, den das Reichsgezet den Städten gibt, bieten die angegebenen Einkommensteuern, insbesondere Zuschläge zur Bürgersteuer, die in manchen Großstädten schon in Höhe von mehreren hundert Prozent vorgeesehen sind.

Es ist daher bei der Beurteilung des städtischen Haushaltsplans, und bei den in diesem vorgeesehenen Kürzungen, immer davon auszugehen, daß die steuerliche Bewegungsmöglichkeit vom Reich fast völlig beseitigt worden ist und nur die unmittelbar betroffenen Schichten — d. h. am stärksten die Volksschichten mit geringem Einkommen — trifft, sondern durch den notwendigen Rückgang der Kaufkraft die Schichten auch wieder zu einer Verschlechterung der Wirtschaftslage beiträgt. Aus diesem Grunde ist es leider auch völlig unmöglich, durch neue Einnahmen der Stadt die Möglichkeit zu verschaffen, neue, große Arbeiten in Angriff zu nehmen, damit eine größere Zahl von Arbeitern in Anspruch gestellt zu beschäftigen, und auf diese Weise die Krise zu lindern. Bei dem heutigen Stande der Reichsgezetgebung kann eine entscheidende Verringerung der Arbeitslosigkeit nicht mehr durch die Gemeinden, sondern nur noch durch die politische und wirtschaftlich ungleiche mächtigere Politik des Reiches herbeigeführt werden. Das Reich aber hat in der letzten Zeit sehr energischer Weise dahingearbeitet, daß die vom Unternehmertum zu tragenden Steuern und die Löhne und Ge-

hälter einen wesentlichen Abbau erfahren, ohne daß bislang die private Wirtschaft gezeigt hätte, daß sie in der Lage wäre, auf Grund dieser starken Hilfe durch die Reichsgezetgebung die Wirtschaftskrise zu überwinden.

Außer den Steuern, deren reichsgezetliche Bindung angeordnet ist, stehen noch wesentliche Einkünfte aus den Ueberseeschiffen der städtischen Werke zur Verfügung. Unter dem allgemeinen Mangel an Kaufkraft der zum großen Teil arbeitslosen Bevölkerung hat natürlich auch der Absatz von elektrischem Strom, Gas und Wasser gelitten, so daß auch diese Werke in der Zeit steigender Arbeitslosigkeit und damit steigender finanzieller Belastung des städtischen Wohlfahrtsamtes nur noch wesentlich geringere Ueberseeschiffe als früher zur Verfügung stellen können. Wenn schon durch eine selbständige Steuerpolitik aus den angegebenen Gründen große städtische Arbeiten nicht vergeben werden können, so bleibt die Frage der Aufnahme von Anleihen. Es ist bekannt, daß die rechtzeitige Aufnahme von langfristigen Anleihen, deren Rückzahlung erst in Jahrzehnten notwendig ist, durch die Politik des früheren Reichsbankpräsidenten Schacht den Städten stark erschwert ist. Die Behinderung betraf in erster Linie Anleihen im Ausland, die von manchen Großstädten zu günstigeren Bedingungen hätten hereingenommen werden können, als es im Inland der Fall war.

Nach dem 14. September hat der Wahlsausfall die Schwierigkeiten der Anleihebeschaffung stark gesteigert, so daß heute langfristiges Geld auch für Städte mit gutem Kredit — wie Magdeburg — nur sehr schwer zu erhalten ist. Solange aber das ins Ausland geflüchtete deutsche Kapital nicht zurückkommt und ausländisches Geld aus politischen Gründen nur sehr schwer zu erhalten ist, werden die Städte kaum in großem Umfang neue Aufgaben langfristig finanzieren können. Ganz dringend muß aber gewartet werden vor einer kurzfristigen Finanzierung irgendwelcher städtischen Ausgaben. Das Eingehen von Schulden, die schon in wenigen Monaten an die betreffenden Geldgeber wieder zurückgezahlt werden müssen, liefert in der heutigen wirtschaftlichen und finanziellen Lage die betreffende Stadt mit ihren Werken sehr leicht dem privaten Darlehensgeber aus. Es ist bekannt, daß ein Teil der deutschen Großstädte es früher vermieden haben, rechtzeitig ihre kurzfristigen Schulden in langfristige Anleihen umzuwandeln — vielleicht waren sie hierzu auch nicht in der Lage —, so daß sie nunmehr mit den allergrößten finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Es besteht die sehr ernste Gefahr, daß in einer solchen Lage werbende städtische Werke an die Privatwirtschaft veräußert werden müssen, da die Rückzahlung der kurzfristigen Schulden nicht möglich ist. Der Verlust der werbenden Werke ist aber ein kaum wieder gutzumachendes Verhängnis für eine moderne großstädtische Kommunalverwaltung. Die Stadt verliert sodann nicht nur den Einfluß auf einen Teil des Wirtschaftslebens in ihrem Gebiet, sie opfert auch die Möglichkeit, in späteren günstigeren Jahren die steigenden Ueberseeschiffe der Werke für die Zwecke ihrer Kommunalpolitik oder zur Senkung untragbarer Kommunalsteuern zu verwenden. Es muß daher von vornherein ausgeschlossen werden, durch eine — übrigens auch gesetzlich nicht zulässige — Schuldenwirtschaft die Zukunft kommunaler Arbeit zu untergraben. Es wird dringend notwendig sein, die bisher schon in Magdeburg geübte rechtzeitige und vorsichtige Anleihepolitik auch in den jetzigen schwierigen Verhältnissen fortzusetzen und eine wesentliche kurzfristige Verschuldung unter allen Umständen zu vermeiden.

Führt man sich die geschilderten finanziellen Möglichkeiten vor Augen, so folgt daraus, daß in der heutigen Wirtschaftskrise und bei der augenblicklichen, zu Lasten des Konsumenten und Arbeitnehmers auf die Unterstützung von Handel und Industrie gerichteten Reichspolitik, nichts anderes übrigbleibt, als die allernotwendigsten Aufgaben moderner Kommunalverwaltung zu sichern, im übrigen aber alle Aufgaben abzugeben oder einzuschränken, die nicht unbedingt erforderlich sind. Wollte man anders verfahren, so würde in kurzer Zeit eine hohe kurzfristige Verschuldung eintreten, die, wie oben angeführt, verhängnisvoll sich auswirken würde, oder aber es müßten zu der Biersteuer und insbesondere der Bürgersteuer — wie es in anderen Städten schon geplant ist — 300 bis 400 Prozent und noch mehr Zuschläge beschlossen werden. Daß mit diesen Zuschlägen keine Ausgaben finanziert werden dürfen, die nicht unbedingt notwendig sind, sollte selbstverständlich sein. Zwingend erforderlich ist natürlich in erster Linie die Unterstützung der Wohlfahrtsverwerbslosen, bis eine gerechtere Regelung durch das Reich den Städten jedenfalls einen Teil dieser finanziell untragbaren Last abnimmt. Notwendig ist es auch, den Schulen diejenigen Mittel zur Verfügung zu stellen, die sie befähigen, den Nachwuchs heranzubilden. Vermieden werden muß auch eine allzustarke Senkung der Ausgaben, wie z. B. in der Gartenverwaltung, die in ganz überwiegendem Umfang auf der Bezahlung von Löhnen beruhen, da andernfalls ohne entscheidende Entlastung der städtischen Mittel nur eine neue Vermehrung der Arbeitslosigkeit einträte.

Im übrigen wird aber die Stadt leider eine möglichst starke Senkung der Ausgaben auch da beschließen müssen, wo ein Rückgang der Aufträge für die Wirtschaft die unvermeidliche Folge ist, weil sonst die Wohlfahrtsverwerbslosen nicht mehr unterstützt werden können, untragbar hohe Zuschläge zur Bürgersteuer verlangt werden, oder die Gesundheit der städtischen Finanzen völlig ruiniert wird. Sollen die Städte, und mit ihnen auch Magdeburg, mitarbeiten an einer positiven Ueberwindung der Wirtschaftskrise, so wird es notwendig sein, daß ihnen ein Teil der mit den heute zur Verfügung stehenden Steuermitteln nicht zu tragenden Lasten für die Unterstützung der Wohlfahrtsverwerbslosen vom Reich und den Ländern abgenommen wird. Wir stehen also heute in der Zwangslage, durch Behinderung freier Entschlüsse durch die Reichsgezetgebung stark ausgeschaltet zu sein aus dem Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit, und es ist eine politische Frage in erster Linie des Reiches, in welcher Weise den Städten die Möglichkeit zu einer anderen Kommunalpolitik gegeben werden kann.

Die Auswirkung der Wirtschaftskrise und der geschilderten Rechtslage auf den Magdeburger Haushaltplan des kommenden Jahres ist in einer von der Presse aufgenommenen Veröffentlichung schon dargelegt worden. Die Ausführungen haben gezeigt, wie an den einzelnen Haushaltplänen auf das nachhaltigste versucht ist, Ausgabenbeschränkungen zu erzielen, ohne wichtigste Aufgaben der kommunalen Verwaltung zu verletzen und ohne durch vermeidbare Entlastungen zur Steigerung der Arbeitslosigkeit beizutragen. Auf diese Weise wird es hoffentlich gelingen, Zuschläge zur Bürgersteuer in Magdeburg zu vermeiden, während fast alle anderen preussischen Großstädte voraussichtlich Zuschläge werden erheben müssen, zum Teil in Höhe von mehreren hundert Prozent. Entscheidend wird für diese Frage voraussichtlich sein, ob die Zahl der Arbeitslosen im Laufe des Jahres wesentlich zurückgeht, oder aber das Reich den Gemeinden einen Teil der Kosten für die Wohlfahrtsverwerbslosen, die sich in Magdeburg auf etwa 6 bis 7 Millionen Mark jährlich belaufen, abnimmt. —

## Ziefbauarbeiten im März

Die Arbeiten des Straßenbauamtes beschränken sich in der Hauptsache auf die Fortsetzung der im Vormonat in der Ausführung begriffenen Bauten. Es handelt sich um die Veränderung der Bredestraße, Herstellung einer Zufahrtsstraße und eines Zugangsweges zur neuen Klinik auf dem Erweiterungsgelände der Krankenanstalt Sudenburg, den Ausbau der Gedenkstraße zwischen Otto-Braun- und Adalbertstraße, die Herstellung des Straßenplanums der verl. Hindenburgstraße zwischen dem Forterbindingsweg und der Obenstedter Chaussee, den Ausbau der Straße 4 im Siedlungsgebiet südlich des Forts 1, die Herstellung des Bürgersteiges in der Hohenwarther Straße vor dem Grundstück Nohbed und die Veränderung der Vorhöfeinfuchten im Eobitharing vor dem Restaurant „Wilhelmspark“ und an der Ede Gellert- und Freiligrathstraße.

Im Bereich des Kanalbauamtes erfolgt die Fortsetzung der Ausbauarbeiten an der Schrote zwischen Schroteanger und der Brücke „Am Tie“ und der Kanalarbeiten in der verl. Hindenburgstraße zwischen Forterbindingsweg und Obenstedter Chaussee. Die Kanalarbeiten in der Rindestraße und die Ausbauarbeiten an der Klinik zwischen Silberfeld- und Hargburger Straße werden im Laufe des Berichtsmontats voraussichtlich zum Abschluß gebracht. Neben der Weiterführung der Arbeiten für den Ausbau der Klinik auf der Reststrecke zwischen Hargburger Straße und Gemarkungsgrenze wird mit den eigentlichen Kanalarbeiten in den bebauten Straßen von Remsdorf begonnen werden.

Das Bauamt Grundwasserwerk wird die Arbeiten zur Verlegung der Hauptdruckrohrleitung und die Bohrungen im Heide-

gebiet fortsetzen. Die Arbeiten zur Beseitigung des Jägersteges und des Neuhaldensleber Weges westlich von Colbitz werden voraussichtlich fertiggestellt. Die Ausholzung des Waldbestandes für die Fassungsanlage wird weiter betrieben, während mit der Ausholzung des Geländes für das Hauptwerk und mit der Errichtung eines Baubüros für diesen Bauabschnitt begonnen werden soll.

Seitens des Brückenbauamtes ist die Ausbesserung des Anstriches an der Unteransicht der Fahrbahn der Oberbrücke in Aussicht genommen.

Das Arbeitsprogramm der Mittellandkanal-Hafen Magdeburg UG. umfaßt die Bodentransporte von den Baustellen des Mittellandkanals zur Aufhöhung von Straßen, Rampen und Mutterbodenablagerungsflächen, den Maßbaggerbetrieb zur restlichen Ausbaggerung des Hafenbeckens II und Auffüllung der Straße zum Trennungsdamm bzw. Hinterfüllung der Uferwand am Hafenbecken II. Die Kanalarbeiten in der Cafereistraße und in der Kampenstraße zur Badeteichstraße, der Einbau von Sinnkästen in der Scheidebuschstraße, die Verlegung der Gas- und Wasserrohre in der Heinrichsberger Straße zwischen Buschfeld- und Hohenwarther Straße, die Schachtungsarbeiten in der verl. Buschfeldstraße und die Arbeiten an den Straßenbrücken im Zuge der Karl-Regien-Straße und Heinrichsberger Straße werden voraussichtlich beendet. Der Ausbau des Hafenbahnhofes einschli. Herstellung der Entwässerungsgräben wird weiter betrieben. Bei günstiger Witterung ist die Inangriffnahme der Pflasterarbeiten in der Cafereistraße und in Teilschnitten der Heinrichsberger Straße beabsichtigt. —



# 4 unserer vorteilhaftesten Frühjahrs-Kappen



1 Schicke Kappe aus Phantasia-borde, alle Farben und Kopfweiten . . .	<b>3.95</b>	3 Jugendliche Kappe aus Viska, flott gesteckt, alle Farben und Kopfweiten . . .	<b>7.50</b>
2 Modische Kappe aus glänzend, Raccelloborde, alle Farben u. Kopfweiten	<b>4.95</b>	4 Elegante Kappe aus Phantasia-borde, zweifarbig, alle Kopfweiten . . .	<b>5.50</b>



## Steigerwald & Kaiser

**Krankenbehandlung**  
 nach Dr. Schwabe gegen viele Frauen-, Männer- u. Kinderkrankheiten mit vielen Heilerfolgen. 21st-8. Altmann, Magdeburg, Br. Mühlstr. 4 Sprechstunden 9-1, 3-6, Sonntags 11-1.

**Homöopath. Blutmehliche Krankebehandlung**  
**Maaben, Prälantenstr. 14, 11**  
 - Telefon 31615 -  
 Jede Himmelsrichtung - Ganzheitslehre  
 Sprechstunde wochentags 9 bis 1 Uhr, Sonntags und Donnerstags keine Sprechstunde

**Gebrauchter Möbelwagen**  
 5 bis 6 Meter lang, zu kaufen gesucht. Angebots unter B 718 an die Volksstimme.

**Baugenossenschaft Biederitz**  
 G. G. m. b. H.

**Einladung**  
 zu der am Montag, dem 16. März 1931, abends 8 1/2 Uhr, in der Gastwirtschaft „Zum Weintraube“ in Biederitz stattfindenden außerordentl. Hauptversammlung.  
 Tagesordnung:  
 1. Ausschluss eines Vorstandsmitgliedes.  
 2. Verabschiedung.  
 Biederitz, den 7. März 1931.  
 Der Ausschussrat: G. M. Spring.

**Neustädter Strumpfwirker-Sterbekassengesellschaft**  
 Montag, den 16. März, abends 8 Uhr, im Wintergarten, Friedrichsplatz 2, ordentliche

**Generalversammlung**  
 Tagesordnung:  
 1. Rechnungslegung des Vorstandes für das Jahr 1930.  
 2. Bericht der Beigeordneten über die Prüfung der Jahresrechnung, Genehmigung derselben und Entlastung des Vorstandes.  
 Das Mitgliedbuch legitimiert zum Eintritt.  
**Der Vorstand.**

**Friedrichstädter Sterbekassengesellschaft**  
 Die stimmberechtigten Mitglieder werden zu der am Montag, dem 9. März, abends 8.30 Uhr, im Gasthaus Zum Regenbogen, Postmarkt 2, stattfindenden

**Mitglieder-Versammlung**  
 unter Bezugnahme auf § 87 der Satzung vom 20. Januar 1925 hierdurch eingeladen.  
 Tagesordnung:  
 1. Rechnungsabschluss für 1930.  
 2. Wahl des zweiten Vorsitzenden und der beiden Rechnungsprüfer.  
 3. Sonstige Angelegenheiten.  
 Magdeburg, den 13. Februar 1931.  
 Der Vorstand.

**Der wahre Jacob**  
 reich illustriert, alle 14 Tage 18 Seiten, liegt nur 30 Pf.

**Arbeitsmarkt**  
**Damen und Herren gesucht!**

für den Vertrieb von Radionol - Gesundheitsöl und Platan-Kräuter-Präparaten  
 Meldungen schriftlich an:  
**G.H. Klosek, Magdbg., Pionierstr. 20**

**Schlosser- u. Dreherlehrlinge**  
 helfen ein  
 Jung & Ortmann, Maschinenfabrik und Eisgießerei, Wärfenstraße 35

**Wohnungsmarkt**  
 sucht zu Offizier  
**H. Bethge, Oshmerleben.**

**Wohnungsmarkt**  
 Schöne Vorderwohnung, 3 1/2 Z. groß, 1. Stock, gel. Mithrad. od. Budau, Bad, elektr. Licht, Vogelfest, etc.  
 in Magdeburg, kompl. einger., 25 qm, an der Unterelbe, halber Preis für die zu verkaufen. 100 Pf. Bord. j. v. G. B. 718 an die Volksstimme zu vermitteln. Brunner.



## Das Handwerk ist leistungsfähig!

Auch der geschickteste Handwerksmeister kann nur Aufträge erhalten, wenn er sich darum bemüht. Er muß deshalb der Öffentlichkeit sagen, daß er da ist und arbeiten will, und daß er diese und jene Arbeit zur Zufriedenheit der Besteller ausführen kann. Wenn die berufenen Führer des Handwerkerstandes zur Durchführung der Reichs-Handwerks-Woche hauptsächlich die ernste Tagespresse zur Mitarbeit heranziehen, dann sollte auch kein Handwerksmeister zögern, die Vorteile, die er bieten kann, in einer Tageszeitung anzukündigen. Empfehlenswert zur Werbung ist unsere „Volksstimme“, die schon seit Jahrzehnten unentwegt für das Wohl aller schaffenden Stände eintritt. Zur **Reichs-Handwerks-Woche** vom 15. bis 22. März bringen wir eine Sonderbeilage, die dem Handwerk gewidmet ist. Für Handwerksbetriebe und die damit verbundenen Ladengeschäfte bietet sich eine günstige Gelegenheit zur Aufgabe von Empfehlungsanzeigen. Unsere Vertreter stehen mit fachmännischem Rat gern zu Diensten.

## Verlag Volksstimme

Fernsprecher 23861-65

### Leset die „Frauenwelt“!

**Dankfagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme und für die reichen Blumen- und Kranzspenden bei der Bestattung unseres lieben Entschlafenen sagen wir nur auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Die große Anteilnahme zur letzten Ruhestätte war uns ein Beweis allgemeiner Hochachtung und gibt uns Trost für unseren unersehlichen Verlust. Herzlichen Dank Herrn Dr. Wiesenhal für seine große Mühe und Hilfe. Ebenfalls danken wir der Freizeitsinnung, der Ortsgruppe der Friseurin N. N., der Angestelltenvereinigung der Friseurin und Haarformer, dem Pensionärsverein ehemaliger Feuerwehrbeamten, den beteiligten Sanitätskolonnen, der Reichsbannerabteilung N. N. und den Bewohnern des Hauses Müllgasse 24. Besonders Dank Herrn Pastor Herweg für die trostreichen Worte und dem Sängerkorps für den erhebenden Gesang bei der Trauerfeier.  
 Magdeburg, den 7. März 1931  
 Im Namen aller Angehörigen  
**Sda Wiertens geb. Kersten.**

Am Donnerstag, dem 6. März, verschied nach kurzem schwerem Krankenlager unerwartet, nach Empfang der hl. Sakramente, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Fleischermeister I. N.  
**Philipp Bierckent**  
 im 74. Lebensjahre.  
 Magdeburg-N., Hohe Straße Nr. 29  
 In tiefer Trauer  
**Frau Auguste Bierckent nebst Kindern.**  
 Die Beerdigung findet am Montag, dem 8. März, nachm. 1.15 Uhr, von der Kapelle des Reichsdorf Friedhofs aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Am Sonnabend früh 2 Uhr starb nach langem schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Minna Westphal**  
 geb. Weg  
 im 51. Lebensjahre.  
 Magdeburg, den 7. März 1931.  
 Im Namen aller Hinterbliebenen  
**Otto Westphal nebst Kindern.**  
 Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittags 4 Uhr, von der Hauptkapelle des Westfriedhofs aus statt.

**Dankfagung**  
 Für die unendlich vielen Beweise herzlichster Teilnahme und für die reichen Blumen- und Kranzspenden bei der Bestattung unseres geliebten, zu früh Entschlafenen danken wir innigst. Besonders Dank der Aktivistin des Mathematischen Vereins, der gesamten Schülerschaft und der Klasse IVa der Anhaltinischen Bauhofschule Jerbst und der Freien Steinbecker-Zinnung zu Magdeburg.  
 Ganz besonders Dank Herrn Oberpfarrer Dr. Goepel für die trostreichen Worte in der Kapelle und am Grabe.  
**Witwe Else Ahrendt**  
 geb. Haberlandt.

**Zurück Prof. Dr. Klestadt**  
 Direktor der Städtischen Hals-, Nasen-, Ohren-Klinik

**Seltener Gelegenheitskauf!**  
 Wegen vorgerückter Saison verkaufe weit unter Preis einen großen Posten erstkl. wüchser la gefütterte Winter-Lodenjoppen von vorz. Güte und Qualität. Preis nur 23,00 Mt. Verschauen Sie nicht diese Gelegenheit, auf Wunsch Halbjahreslieferung.  
**Adolf Loesche, Speziallodenhaus**  
 Rüder Straße Nr. 13.

**Immer**  
 inserieren heißt:  
 Immer  
 Erfolge zeitigen!

**Dankfagung.**  
 Für die Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Entschlafenen sowie denjenigen, die mir in der letzten schweren Stunde hilfreich zur Seite standen und Herrn Peter für die trostreichen Worte in der Kapelle meinen herzlichsten Dank.  
**Friedrich Müller.**

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei der Bestattung unserer lieben Entschlafenen  
 herzlichsten Dank.  
 Magdeburg, 7. März 1931.  
**August Stemmann.**  
**Willi Karst.**

**Dankfagung.**  
 Für die Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank den Bewohnern des Hauses Fürstlichenstraße 38 sowie dem Personal der Firma Gebr. Barasch, dem Reichsbund der Kriegsbefähigten und Herrn Stiller vom Deutschen Greidenler-Verband für die trostreichen Worte in der Kapelle.  
 Magdeburg, den 7. März 1931.  
**Luise Schinnerling**  
 und Kinder.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer Entschlafenen sagen wir allen herzlichsten Dank. Vielen Dank Herrn Peter für seine trostreichen Worte und den Bewohnern des Hauses Körnerplatz 3 sowie dem Metallarbeiterverband. Magdeburg, den 6. März 1931.  
**Else Döhling.**

**Turn- u. Sportverein Fichte, Magdeburg**  
 Abteilung Buckau.  
 Im Frühling seines Lebens (Ged) unser lieber Genosse  
**Willi Lehmann**  
 am 5. März für immer aus unseren Reihen. Ein langes Andenken ist ihm gewiß.  
 Alle Genossen treffen sich zur Bestattung am Dienstag, dem 10. März, 9 Uhr vormittags, Buckauer Friedhof.  
**Der Vorstand.**

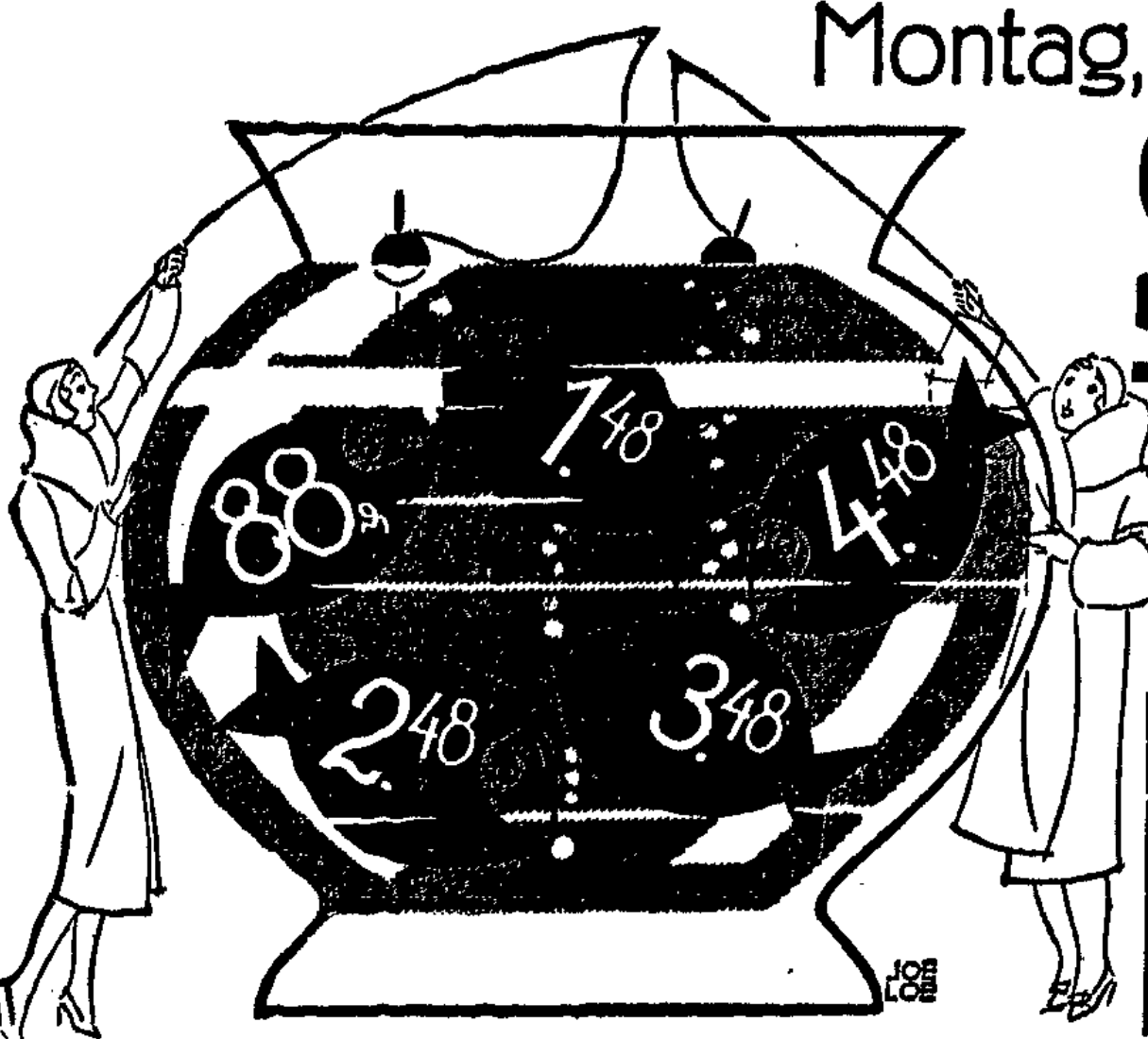


Montag, Dienstag, Mittwoch, die drei letzten

# Serien-Tage!

Diese Serienpreise beweisen unsere außerordentliche Leistungskraft!

Die Gewähr für unsere Preiswürdigkeit bieten die guten Qualitäten! — Jeder Kauf gleicht einem Goldfisch!



## Handarbeiten

- |   |      |   |      |
|---|------|---|------|
| 1 Handtuch oder 1 Decke, oder 1 Wand-schoner für Küche, gez., z. Aussuchen  | 0.88 | 1 Teelischdecke, 100 cm, mit neuzeit-lichen Zeichnungen           | 1.48 |
| 1 Korblischdecke, 75 oder 80 cm, gez., verschiedene Stoffe, zum Aussuchen   | 0.88 | 1 Kammerschürze, neue große Form, mit Träger, gezeichnet          | 2.48 |
| 1 Wochenendschürze, 80 cm, 1. Damen, gez., verschiedene Muster              | 0.88 | 1 Decke, 120x160, mit Blende garniert, gez., für Wohnküchen, weiß | 3.48 |
| 1 Kleison mit Rückwand, gez., farbig oder schwarz Ripps oder grau Leinen    | 0.88 | 1 Kaffeedecke, 130x160, mit Hohlraum, hübsche Zeichnungen         | 4.48 |
| 1 spitzengarnierte Decke für Korblisch, gez., in verschiedenen Ausführungen | 1.48 | 15 Gebirge farbige Sportwolle, 2- oder 4-fach, zum Aussuchen      | 0.88 |

## Gardinen — Dekorationen — Decken

- |   |      |   |            |
|---|------|---|------------|
| Dekorationsstoffe, Schalbreite mit schönen, kunstseidenen Mustern                         | 0.88 | 3 Sortimente helle Madragarnituren, 3teilig, in Qualität, moderne Ausführung, 80 cm | 4.48, 2.48 |
| Faltonärrer, Meter ware, mit 2 Einsätzen, drillierter Franse                              | 0.88 | Velour-Beitvorlage, 50x100 cm, viele Muster, enorm billig                           | 3.48       |
| Aparte Feinrippe, 130 cm breit, hochlichtecht gemustert, für Spannzwecke                  | 0.88 | 2 Sortimente Kunstergarnituren, 3teilig, solide Qualität, enorm billig              | 3.48       |
| Mull-Vorhanggardinen, 80 cm, gute Qualitäten, waschecht, enorm billig                     | 0.88 | 2 Serien Gobelin-Tischdecken, schwere Qualität, enorm billig                        | 3.48       |
| Falten stores, Meterware, in aparter Ausführung, mit Kunst-seide nstricken                | 1.48 | 2 Serien elegante Tischdecken, 140x170 4.48 140x140                                 | 3.48       |
| Elegantier Dekorationsstoff, 120 cm breit, mit schönen kunst-seidenen Mustern, echtfarbig | 1.48 | 5 Muster Möbelpfisch 130 cm breit, enorm billig                                     | 4.48       |
| Beitvorlage, 45x90, durchgewebte persische Muster, enorm billig                           | 1.48 | Diwandecke solide strapazierdecke, enorm billig                                     | 4.48       |
| Korbseidelgarnituren, 2teilig, schöne Muster in Natin                                     | 2.48 | 2 Serien Tülbettdecken zweifellig, enorm billig                                     | 3.48       |
| Gobelin-Möbelbezugstoff, 130 cm breit, schwere Qualität, ältere Muster Meter              | 2.48 | Bouolé-Läufer, 67 cm, aparte Jacquard-Muster, schwere Qualität                      | 4.48       |
| Wandbehang und Sofafashoner, 75x180, abgepaßte Verdüre und Perser Muster                  | 3.48 | Dunkle Madras-Übergardine, 3teilig, echtfarbig, Quer-behang, sehr elegant           | 4.48       |

## Damen-Wäsche

- |   |      |
|---|------|
| Damen-Trägerhemd mit Stickereieinsatz                           | 0.88 |
| Damen-Achselhemd von 3 Seiten mit feiner Stickerei garniert     | 1.48 |
| Damen-Trägerhemd weit und lang, mit Stickerei und Klöppelspitze | 1.48 |
| Damen-Nachthemd mit langem Arm, mit reicher Stickereigarnitur   | 2.48 |
| Damen-Nachthemd farbig Batist, mit Phantasiepitze garniert      | 3.48 |
| Damen-Pyjama mit langem Arm, farbig Batist, mit bunter Garnitur | 3.48 |
| Knaben-Taghemd Größe 60 bis 60                                  | 0.88 |

## Kleiderstoffe

- |   |      |
|---|------|
| 1 Meter Kleiderstoff tells mit Kunstseide                                     | 0.88 |
| 2 Meter Waschmussolin viele Dessins   | 0.88 |
| 1 Meter Wollmussolin 70 bis 80 breit, in mod. Dessins                         | 1.48 |
| 1 Meter Kleiderstoff reine Wolle  | 1.48 |
| 1 Meter Stoffe romain reine Wolle, doppeltbreit 2.48, einfachbreit            | 1.48 |
| 1 Meter Woll-Crêpe-de-Chine ca. 140 breit                                     | 2.48 |
| 1 Meter Sommer-Mantelstoff ca. 140 breit                                      | 2.48 |
| 1 Meter Zwirnpopelin ca. 100 breit, in Qualität                               | 2.48 |
| 1 Meter Wollvelourin oder Schattenrippe ca. 130 breit, für Mäntel und Complet | 4.48 |
| 2 1/2 Meter gemustertes Waschamt  | 2.48 |

## Seidenstoffe

- |  |      |
|--|------|
| 1 Meter kunstseid. Futterdamassé oder Serge mit Baumwolle    | 0.88 |
| 1 Meter gemusterte Kunstwaschseide Sommerneutheiten          | 0.88 |
| 1 Meter gemustertes Satin riche dunkelgründig                | 1.48 |
| 1 Meter Taffel, Kunstseide, in hellen und dunkeln Farben     | 1.48 |
| 2 1/2 Meter Bolderwand, Kunstseide mit Baumwolle             | 1.48 |
| 1 Meter reineselbener schwarzer Tafelchiffon ca. 90 cm breit | 2.48 |
| 1 Meter Velourin, Seide mit Wolle, viele Farben              | 2.48 |
| 1 Meter reineselbener Crêpe Georgette ca. 100 cm breit       | 2.48 |
| 1 Meter kunstseidener Crêpe Marocain ca. 100 cm breit        | 2.48 |
| 1 Meter reineselbener Crêpe Satin oder -Marocain             | 4.48 |

## Baumwollwaren

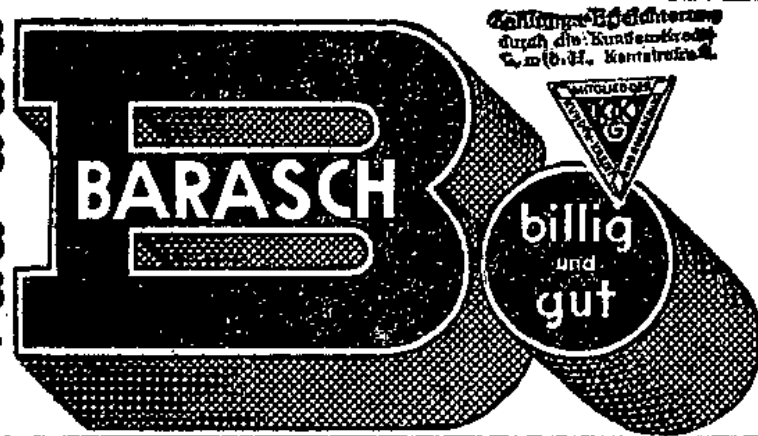
- |   |      |
|---|------|
| 3 oder 2 Meter Sportzephir, viele Streifen  | 0.88 |
| 2 Meter farbiger Wäschebatist   | 0.88 |
| 3 Meter Oberhemdenzephir, ca. 80 cm breit   | 1.48 |
| 2 1/2 Meter weißer Panama   | 1.48 |
| 4 oder 3 Meter Pyjamastoff  | 1.48 |
| 1 Meter kariertes oder gebülmtes Bettzeug, Bettbreite oder 1 1/2 Meter Kissbreite | 0.88 |
| 1 Meter rotes Körpernlett Bettbreite  | 1.48 |
| 1 Barchentflaken weiß, mit Indanthron Kante                                       | 1.48 |
| 1 Jacquardschlafdecke 150x200 cm, mollige Qualität                                | 3.48 |
| Abschnitt 8 Meter Henloré „GeBe“ eine erprobte Hausmarke                          | 3.48 |

## Modewaren

- |  |      |
|--|------|
| Blusen- oder Jackenkragen, tells mit Spitze garniert                 | 0.88 |
| Fichus oder Jabotkragen, Crêpe de Chine, reich garniert              | 0.88 |
| Kleiderpasser, Crêpe de Chine oder Kunst-seidenrippe, reich garniert | 0.88 |
| Wäschestickeren, gute Qualitäten, Stücke à 2,30, 3,05, 4,60 Meter    | 0.88 |
| Klöppelspitzen mit passenden Einsätzen, 5 oder 10 Meter              | 0.88 |
| Hemdenpasser, volle Weite 1, 2 oder 3 Stück                          | 0.88 |

## Haushaltwaren

- |                                      |      |                                     |      |
|--------------------------------------|------|-------------------------------------|------|
| 1 großer Glaskuchenteller 32 cm      | 0.88 | 6 Alpaka-Kaffeelöffel               | 0.88 |
| 2 Goldrandteller tief oder flach     | 0.88 | 1 Keksdose mit vernickelt. Deckel   | 0.88 |
| 1 Kaffee- u. 1 Zuckerbüchse zus.     | 0.88 | 1 Goldrand-Kaffeekanne              | 1.48 |
| 1 Emaille-Küchenschüssel 34 cm, weiß | 0.88 | 1 Holzstofftablett Schießlackfarben | 1.48 |
| 1 Emaille-Eimer 28 cm, weiß          | 0.88 | 1 Wandkaffeemühle                   | 2.48 |



Jedes Haus gehört die illustrierte republikanische Zeitung jede Woche Donnerstags für 20 Pf. Buchhandlung Volksstimme

## Möbel-Sensation!

Durch Kasse-Einkauf nochmals herabgesetzte Preise! Durch Ersparnis fast aller Unkosten billig, billig!

- Riesenauswahl in
- |               |                                   |                 |
|---------------|-----------------------------------|-----------------|
| Schlafzimmern | 900.- bis                         | 450.-           |
| Speisezimmern | echt kaukasisch, kompl. 850.- bis | 500.-           |
| Küchen        | naturalisiert und farbig          | 400.- bis 150.- |
| Herrenzimmern | bildschöne Mod. 850.- bis         | 450.-           |
- Einzelmöbel aller Art!

Beachten Sie meine 2 großen Schaufenster

## Leo Rosenberg

Alleinhhaber  
Hauptgeschäft: Schopenstraße 1a, neben Bolms & Hey  
Nebengeschäft: Katharinenstraße 10

Transport frei! Telefon 210 83 Zahlungserleichterung!  
Käufer werden durch Personenauto abgeholt, auch von außerhalb  
Telephonischer Anruf genügt!

Dampf-Vulkanisieranstalt  
Autozubehör  
**W. Kempe & Co.**  
Anhaltstraße 12 Telephone 42 242  
Spez. i Reparaturen von Riesenluftreifen

Der wahre Jacob  
erscheint alle 14 Tage in reichillustrierter Auf-machung und kostet jetzt nur noch 80 Pfennig  
Buchhandlung Volksstimme

**Zigaretten**  
nur von **Gustav Müller**  
Hauptgeschäft: Breiter Weg 258 (Nähe Scharnhorstplatz)  
Filialen: Große Münzstraße 1a,  
Gustav-Wolf-Str. 36, Agnietenstraße 18  
Tabake u. Zigaretten in großer Auswahl  
Günstigste Einkaufs-Quelle für Wiederverkäufer!

MAN SCHREIBT HEUTE AUF OLYMPIA!  
**Industrie, Handel und Behörden**  
kennen und schätzen die Vorzüge unserer  
**Olympia**  
SCHREIBMASCHINEN und BUCHUNGSMASCHINEN mit „SALDOMAT“  
Erleichterte Zahlungsbedingungen Schreibmaschinen mietweise  
Europa Schreibmaschinen A. G.  
Verkaufsbüros: Berlin N 24, Friedrichstr. 110-112, Breslau, Kaiser-Wilh.-Str. 88-90, Dresden, Neustädter Markt 11, Düsseldorf, Oststr. 51, Erfurt, Malzer-hofplatz 18, Frankfurt a. M., Friedenstr. 2, Hamburg, Kaiser-Wilh.-Str. 25-31, Hannover, Am Schiffgraben 15, Köln, Weisenburgstr. 78, Leipzig C 1, Augustusplatz 7, Magdeburg, Otto-von-Guericke-Str. 11, Mannheim N. 7, 6, München, Färberggraben 1, Nürnberg, Marlen-torggraben 11, Stuttgart, Tübinger Straße 88, Köln, Hohenzollernring 46.  
Tel.: 20878  
-11/OM  
Vertreterbesuch unverbindlich

















# Die neuen

# Plote

## zu kleinen Preisen!

### Für das Sportkleid:

- Kleider-Tweed** der Modestoff, in neuen kleinen Mustern . . . . . Meter **2.45 1.65 85 Pf.**
- Crépe-Coid reine Wolle**, in modernen Frühjahrsmustern . . . . . Meter **1.95 1.25**
- Kleider-Schotten reine Wolle**, in modern. Farbstellungen, „die große Mode“ Meter **3.90 2.85 1.65**
- Panette-Diamant** kunstseid. Waschsamt, moderne Druckmuster . . . . . Meter **2.45 1.95**
- Tweed-Noppé** schwere Qualitäten, in modernen Mustern und Farbstellungen Meter **3.95 2.95**

### Für das Nachmittagskleid:

- Woll-Georgette reine Wolle**, in vielen Modefarben . . . . . Meter **1.95**
- Tweed-Georgette reine Wolle**, mit kl. kunsts. Effekten, ca. 90-95 cm br. Meter **5.90 4.50 3.75**
- Crépe-Mongol** schwere kunstseid. Qual., in neuen Druckmust., ca. 95 cm br. Meter **7.90 5.75 3.95**
- Plein-Façonné** (Kunstseide), die Mode-neuheit, in dunklen Farbtönen . . . . . Meter **4.65**
- Flamenga** Wolle mit Kunstseide, schwere Qualitäten, in neuen Farbtönen . . . Meter **6.90 4.90**

### Für den Frühjahrs-Mantel:

- Mantel-Tweed** Neuheiten, für den Sport-Mantel, ca. 140 cm breit . . . Meter **9.50 6.90 3.95**
- Fleur de laine reine Wolle**, der eleg. einfb. Mantelstoff, z. T. mit Abselte, ca. 140 cm breit Meter . . . . . **9.75 7.90 5.90**

### Für das Frühjahrs-Complet:

- Georgette-Transparent** (Kunstseide) letzte Neuheit, in d. Modefarb., ca. 95 cm br. Mtr. **6.75 4.90**
- Georgette-Romain** reine Wolle, in neuen Farbtönen, ca. 130 cm breit . . . Meter **8.90**

Die neuen **Ullstein-** und **Vogue-Schnitt-Muster** sowie **Ullstein-Alben** sind da!

# LANGE & MÜNZER

Pessimismus ist durchaus nicht angebracht. Es gibt im wirtschaftlichen Leben gute und schlechte Zeiten. Selbstverständlich soll an Ausgaben gespart werden, auch an Ausgaben für werbliche Zwecke. Man spare aber bei den unproduktiven, nicht bei den erprobten Werbemitteln. Die Anzeige in der „Volksstimme“ hilft, schlechte Zeiten leichter zu überwinden.

Zur Vermehrung der Eierlegfähigkeit der Hühner, zur Gesunderhaltung aller Haustiere ausgezeichnet:  
**Phocaffen**  
Victoria-Apothek  
Otto-von-Guericke-Str. 94h.

**Billige Bücher**  
kaufen Sie jetzt aus zurückgelassenen Beständen in der **Buchhandlung Volksstimme**

## Filme von heute

- Nur noch Sonntag und Montag!**  
**Deulig**  
**Elisabeth Bergner** in ihrem ersten Tonfilm  
**Ariane**  
(Er sucht das Vergnügen und findet Liebe)  
Nach dem Roman v. Claude Anet
- Kammer**  
**Die Privatsekretärin**  
mit Renate Müller, Hermann Thimig, Felix Brossari  
Entzückendes Beiprogramm
- Füli**  
**Montag letzter Tag**  
Der Lechschlager der Saison!  
**Tat und Tatchon als Kunstschützer**  
Ferner: **Rajah**  
(Das Herz des Maharadschahs)  
Jugendliche haben Zutritt!
- Walhalla**  
**Die allerletzende Künstlerin Grata Garbo** in  
**Unsichtbare Fesseln**  
Ein Film von Liebe und Leidenschaft  
Hierzu das **interessante Beiprogramm.**  
3 Schlager in Estaufführung  
**Die Rache des Acabeefürsten**  
7 Akte orientalischer Romantik  
Ferner das reizende Lustspiel **Liebeskleeblatt**  
Außerdem: **Edmund Cobb** in **Zur Strecke gebracht**  
Ein Abenteuer aus d. wild. Westen
- Panorama**  
**In allen Theatern.**  
Kassenöffnung: **Samstag: 2.30.**

- Nur noch heute und morgen** zeigen wir in beiden Theatern das große Lustspiel **Doppel-Programm!**  
**Anny Ondra**  
in ihrem ersten Ton- u. Sprechfilm  
**Die vom Rummelplatz**  
Der Aufstieg einer Artistenfamilie mit **Siegfried Arno** u. weiteren 4 bekannt. Komikern  
Außerdem:  
**Charlie Chaplin** in seinem kombinierten Groß-Lustspiel **Charlies Karriere**  
Lachstürme durchbrausen täglich unser Haus!  
Kommen Sie, lachen Sie mit!  
**U.T. Palast Bückau**  
**Sonntag nachmittag** - Kassenöffnung 2 Uhr - **Große Kinder-Vorstellung!**
- Nur noch heute und morgen** **Alpen-Monumental-Tonfilm**  
**Stürme über dem Montblanc**  
Ein wahres Meisterwerk deutscher Tonfilmkunst!  
Ein erschütterndes Drama aus dem ewigen Eis und Schnee des Hochgebirges. Einen schon dem Tode Geweihten rettet weiblicher Opfermut und die Tollkühnheit des Fliegers Udet, der durch alle Schrecken eines Höhengewitters bis z. Montblancgipfel vordringt.  
**Ein Tonfilmwerk, das einzig in der Welt dasteht!**  
● Ferner zeigen wir noch ein **brillantes Beiprogramm!**  
Gewöhnliche Eintrittspreise.  
Jugendliche haben zur ersten Vorstellung Zutritt!

Textbücher empfiehlt Buchhandlung **Volksstimme**

## Klosterberggarten

Heute Sonntag im großen Saal  
**Gr. Konzert** Eintritt 10 Pfg.  
Nebenräume ohne Konz.: Eintr. frei  
Im **Schinkelsaal** ab 5 Uhr Tanz d. Jugend  
Neues Parkett - Die gute Kapelle  
21. u. 22. 3.: Sile frei. Tischtankalpl. z. Verfüg.

## Konzertleitung Heinrichshofen.

**Sonntag, d. 15. März, 20 Uhr, im Dom**  
**Passionsvesper**  
Domprediger Martin, Domchor, Orgel.  
Werke v. Lasso, Bach, Brahms etc.  
Unterstützung 50 J. einchl. Programm.  
Heinrichshofen, Domkammer u. Abendkasse.

**Montag, den 16. März, 20 Uhr, im**  
**Grorian-Steinwegsaal d. Stadtmission**  
**Klingler-Quartett**  
Werke v. Mozart, Beethoven u. Schubert  
Eintrittspreise  
3.- u. 4.- (Vollbahn 2.50 u. 3.50 Pfg.)

**Sonntag, den 22. März, 11 Uhr, im**  
**Stadtheater**  
**Tanz**  
**Robby Impekoven**  
Eintrittspreise  
0.50, 1.-, 2.-, 3.-, 4.-  
Heinrichshofen und Konzertsaal 9-1 und 3-8 Uhr  
Fernruf 30055

## Verlobungsringe

in jeder Preislage vorrätig  
**Trauring-Sasse**  
nur Goldschmiedeblicke 7 und 8, neben der Kirche  
Eigene Fabrikation Verkauf direkt an Private  
Konfirmations- und Oster-Geschenke in reicher Auswahl!  
Größte Ausstellung / 4 Schaufenster / Sichtbare Preise

## Konsumverein f. Magdeburg u. Umg.

E. G. m. b. H.  
Am Montag, dem 16. März 1931, 19.30 Uhr, findet im Lokal von P. Bleck (Lüchtesfeld) Knochenhauerufer 28, eine **ordentliche Vertreter-Versammlung** statt.  
Tagesordnung:  
1. Bericht über das Geschäftsjahr 1930.  
2. Revisionsbericht des Aufsichtsrates.  
3. Beschlussfassung über die Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.  
4. Beschlussfassung über die Verteilung des Ueberschusses.  
Der Vertreterausweis legitimiert.  
**Der Aufsichtsrat des Konsumvereins für Magdeburg u. Umg. E. G. m. b. H.**  
gez. Karl Krone, I. Vorsitzender.

## Wie Sie gesund werden, sagen Ihnen diese Bücher

- Dr. med. Hoyer,  
**Die Heberwindung der Wechseljahre bei Frau und Mann**  
unter Berücksichtigung von Arterienverkalkung, Krebs und Sexualleiden . . . Preis 2 Mark
- Dr. med. Hoyer,  
**Sichere und unschädliche Dauerheilung von Krampfadern (offenen Beinen) u. Hämorrhoiden**  
Preis 2 Mark
- Obst. Medizinalrat Dr. med. Richter,  
**Schmachhafte Rohkost**  
und andere vitaminhaltige Nahrung  
Preis 2 Mark
- Dr. med. Sternheim,  
**Das kranke Blut** und seine Befundung durch Eigenblutbehandlung. Das Heilmittel bei Blutzuckerkrankung und allen Störungen der Drüsenaktivität, Infektionskrankheiten (Grippe usw.) Erkrankungen von Herz und Lunge, Magen und Darm, Leber und Milz, Haut und Nieren, Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus, Zuckerharnruhr Preis 2 Mark
- Dr. med. Sternheim,  
**Sichere und unschädliche Bekämpfung der Korpuskularien**  
Stationiert, Preis 2 Mark
- Dr. med. Sternheim,  
**Gesundheitstag** Einen Tag richtig leben . . . . . Preis 1 Mark
- Dr. med. Sternheim,  
**Biochemie als Heilfaktor**  
Preis 50 Pf.
- Dr. med. Sternheim,  
**Jeder sein eigener Arzt**  
Selbstbehandlung durch Hausmittel, Homöopathie, Biochemie. Dieses wertvolle Hausbuch enthält die genaue Beschreibung der einzelnen Krankheiten, die zur Heilung notwendigen giftfreien Heilmittel sowie die erste Hilfe bei plötzlichen Unglücksfällen. Gebd., Preis 5 Mark
- Dr. med. Sternheim,  
**Sichere und unschädliche Bekämpfung der Arterienverkalkung** Stationiert, Preis 2 Mark
- Dr. med. Hoyer,  
**Seelische und nervöse Sexualleiden** bei Frau und Mann sowie deren Heilung . . . . . Preis 2 Mark

Buchhandlung **Volksstimme**  
Magdeburg / Ullrichsleben / Stendal

**Warum so billig!**  
Weil wir unserem alten Wahlspruch, **Schön - Gediegen - Wohlfeil** jederzeit treu bleiben. Vergleichen Sie bitte selbst unsere Angebote mit anderen  
**Methner**  
Vertrieb von Erzeugnissen sächs. Gärten-Fabriken Gg. Methner & Co.  
Breiter Weg 13



Diese Woche

# Sonderpreise

für 2 Waggons

# Emaille

- Ein Posten ovale Wannen, 50 cm . . . Sonderpreis Stück 2.75
- Ein Posten ovale Wannen, 55 cm . . . Sonderpreis Stück 3.75
- Ein Posten ovale Wannen, 60 cm . . . Sonderpreis Stück 4.45
- Ein Posten ovale Wannen, 65 cm . . . Sonderpreis Stück 4.95
- Ein Posten ovale Wannen, 70 cm . . . Sonderpreis Stück 5.95
- Ein Posten runde Wannen, 36 cm . . . Sonderpreis Stück 0.95
- Ein Posten weiße Maschinentöpfe 4 Liter, Sonderpreis Stück 0.95

Ein Posten **Schmortöpfe** mit Deckel, Satz 3 Stück 18, 20, 22 cm Sonderpr **3.45**

- Ein Posten runde Waschbecken mit Seil-entw. . . . Sonderpreis Stück 0.95
  - Ein Posten weiße Nachgeschirre 20 cm . . . . . Sonderpreis Stück 0.45
  - Ein Posten Toilettenolmer, weiß, m. Deckel, Sonderpreis St. 2.95
  - Ein Posten Wassereimer mit Dekor . . . Sonderpreis Stück 2.75
  - Ein Posten Kaffeekannen, weiß oder grau, Sonderpreis Stück 0.95
  - Ein Posten Kinderteller weiß, flach oder tief, Sonderpreis Stück 0.18
  - Ein Posten Ringtöpfe, verschiedene Größen Sonderpreis Stück 1.95 1.50 1.35
  - Ein Posten Wasserkessel, verschiedene Größen Sonderpreis Stück 3.95 3.50 2.95
  - Ein Posten Kaffeeflaschen, verschiedene Größen Sonderpreis . . . Stück 0.95 0.75
- Bratpfannen, Waschtöpfe, Milchkannen, Schaffnerkrüge, Kehr-schaufeln, Mühlener, Kosonen, Schöpflöffel, Schaumlöser, Kasserollen, Küchenschüssel, Kartoffel-dämpfer, Essenträger, Durchschläge zu besonders billigen Preisen.

## Wolf Seelenfreund

Breiter Weg 66 Sudenburg Buckau

Edel-Öl  
Buschrosen  
10 Stück Mk. 3.00  
versendet p. Nachnahme  
**M. Boden**  
Gärtnerei  
Calbe a. d. S.

la Chaiselongues  
Glas, Email, Kupfer, Messing, nur  
gründliche Werkstatt-  
arbeit, taufen Sie preis-  
wert bei ger. Hoch-  
mann

**K. Bencke,**  
Spezial-Vollwert-  
flakt, Kupfer, Email, part.  
Der Auto frei Haus  
auch außerhalb

**Möbel**  
gute Qualitätsware,  
Eh. Herren- u. Schlaf-  
zimmer, Küchen usw.  
in großer Auswahl  
**kaufen Sie  
preiswert**  
- seit 1908 -  
bei

**Wilh. Ebert**  
Zylindermeister  
Grünearmstr. 11 und 2,  
Tel. Wm. Norden 234/1

**Möbel**  
Ausstattungen  
in gr. Auswahl  
empfehlen  
seit 48 Jahren

**Carl Dittmar**  
Flachlermeister,  
Katharinenstr. 9  
und Tischlerkrugstr. 26  
Telephon 20978

**Gänse-  
federn**  
mit allen Daunen, füll-  
fertig, 2 mal gewaschen  
**Lösche**  
Katharinenstraße,  
direkt, Halle-elle 1, 2, 10  
und  
Rothsauer Str. 103  
Einteil, Halle-elle  
Steuerlos.

# FAVORIT

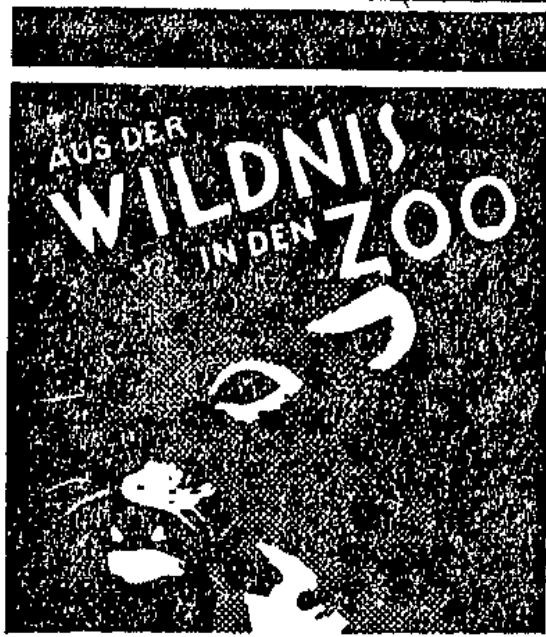
## Der Frühlingmantel 1931

Wir zeigen Ihnen unseren Schlag-  
einen Herrenmantel aus schwerem  
Gabardine (1 Meter wägt 500 g!)  
von oben bis unten auf Kunstseide  
gefüttert und durchweg erstklassig  
verarbeitet. Sämtliche Nähte sind  
verkappt. Schlitz mit einem Knopf  
Qualität: vorzügliche reine Wolle  
Fasson: Raglan (siehe Bild)  
oder Slipon. Farben: Blau, hell-  
und dunkel-mode,  
sandfarben usw.  
Preis . . . . . **89.-**

Im Vertragsverhältnis  
mit dem Deutschen Be-  
amten-Wirtschaftsbund

# DEFAKA

DEUTSCHES FAMILIEN-KAUFHAUS G. M. B. H.  
Zweig Niederlassung: Magdeburg, Otto von Guericke Straße 92-94



Aus der **WILDNIS**  
IN DEN **ZOO**

Ein Jagd- und Abenteuerbuch von  
Heck-Proskauer. Kreuz und quer  
durchstreifte der Berliner Zoologe  
Lutz Heck das Tierparadies Abessinien,  
und reiche Beute an seltenen  
Tieren brachte er heim. Was er sah  
in der Wildsteppe, am abessinischen  
Fürstenhof, auf abendlichen  
Lager-Palavern, was er erlebte mit  
Tieren und Menschen erzählt er  
hier. In Ganzleinen für 5 Mark  
erhältlich bei:

Buchhandlung Volksstimme  
Magdeburg · Aschersleben · Stendal

**Auffsehenerregende Erfindung!**  
**Waffenschein frei!**  
Sind meine Waffen mit Waffenschein aus,  
machen jeden Gegner sofort völlig kampfunfähig.  
Preis von 3,50 bis 12.- Mk. Preisliste gratis.  
Waffen-Loosche, Stb. in der Str. 12, Fernr. 3257

**Rochbücher** für den  
einfachen Haushalt  
von 2.00 War.  
Buchh. Volksstimme

Die Form Bleiben durch

# Sil

zu waschen!

Hergestellt in den Persil-Werken!

Der Vertrieb des

## Kammerofen-Kartoffs der Großgaserei

erfolgt für Magdeburg nebst Barleben,  
Biederitz, Gommern und Obvesiedt

nur durch das  
**Städtische Gaswerk Magdeburg**  
und (zu gleichen Preisen) durch die  
**Magdeburger Kohlenhändler**

Wir empfehlen **Brecht's** (Elbefots) in  
allen Sortierungen für Hausbrand,  
Gewerbe und Industrie. Daneben  
wird der Verkauf unseres bekannten  
**Gasfots**  
unverändert beibehalten

**Städtisches Gaswerk Magdeburg**  
Kogäyer Str. 27/30, Tel. 225, 230, 241 über Rathaus  
Verkauf ununterbrochen von 7 Uhr bis 16 Uhr

## Volkfürsorge

Gewerkschaftlich · Genossenschaftliche  
Versicherungs-Aktiengesellschaft  
Hamburg 5.

### Größte Volksversicherungs- Gesellschaft Deutschlands.

Gegenwärtig rund 2,1 Millionen Versicherte mit 870 Millionen Mark Ver-  
sicherungssumme. — 115 Millionen Mark Vermögen, davon Eigentum der  
Versicherten: über 80 Millionen Mark Prämienreserve,  
über 20 Millionen Mark Gewinnanteile,  
zusammen über 100 Millionen Mark.  
Versicher.-Leistungen 11 Millionen Mark seit Novbr. 1923 (Ende der Inflation).  
Nähere Auskunft erteilt die Rechnungsstelle  
**Magdeburg, Hafenstraße Nr. 15b**  
oder der Vorstand der Volkfürsorge in Hamburg 5. An der Alster 57-61.

## Tuchhand

Jhr Stofflieferant  
Anzug, Kostüm und Mantel

Preislagen in 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Magdeburg nur Regierungstr. 26  
zwischen Bar- und Domplatz

## Eröffnungs-Angebot!

Ein Posten **Anzugstoffe** zu unerreicht  
wirklich gute niedrigen Preisen.

**Rollwollene Kammgarne**, zirka 150 cm breit  
statt Mk. 9.- Mk. 6.- pro Meter  
statt Mk. 12.- Mk. 9.- pro Meter  
statt Mk. 16.- Mk. 12.- pro Meter  
statt Mk. 20.50 Mk. 16.- pro Meter

**Blau Kammgarn**, zirka 20 Gramm schwer  
statt Mk. 14.- Mk. 10.50 pro Meter

# ALBIN KAHNT

MAGDEBURG, KANTSTRASSE NR. 10

## Läuferstoffe

Kokos, Bouclé, Velout, Jute  
in allen Breiten

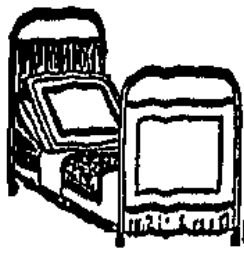
11.00 8.50 5.25 3.25 1.90

# Haring

Königshof-  
Tischlebrücke.

Zinslose Ratenzahlungen ohne Aufschlag!

**Bettenvertrieb Corneth**



In der Kaserne  
**Ravensberg**  
Eingang Landwehrstraße 4  
zeigt die größte Auswahl  
u. niedrigsten Preisen in  
Metallbettstellen  
Holzbettstellen  
Auflagematratzen  
Spiralmatratzen  
Kompl. Schlafzimmer

Nur noch solange der Vorrat reicht.  
1/2 Pfund Jäger-Tabak Mk. 1.50  
garantiert rein, für kurze und lange Pflöte  
**Willy Walter, Hasselbachstr. 5**  
Staatsbürgerpl. 8, Alter Markt, E. Buttig.

**Haben Sie Stoff?**  
Anfertigung eleganter Anzüge  
mit allen Zusätzen, nach neuesten  
Modellen. Guter Sitz (Kont.)  
nur **Mk. 29.-**  
**C. Schlesinger, Der Herrenschneider**  
Breiter Weg 89/90.

**Auto-Fahrschule Busch**  
Prälatenstraße 32 Tel. 31122  
Prospekt freil

**Auto-Fahrschule Zentral**  
CAMIN  
Tel. 22041 u. 42 Prospekt gratis! Landwehrstraße

**Autofahr- u. Fachschule Kreuter**  
Gr. Diesdorfer Str. 29 Tel. 35893  
Fordern Sie Prospekt!

Für Händler u. Großverbrauch, gut u. bill.  
**Kern-Seifen, Toiletten-Seifen**  
Russ-Kölnschwamm-3 Stück 60 Pf.  
Softe, statt 30 Pf. nur **60 Pf.**  
**Willy Walter, Hasselbachstraße 5.**

**Radio**  
ohne Anzahlung  
1. Rate in 2 Mon. zahl-  
bar und 12 Monatsrat.  
Df. unter R 717  
an die Exped. d. Bl.



**Wäschemangel**  
bei kleiner Kapital-  
anlage, beste Reize,  
Verzinsung u. Lokal-  
anpassung, Anzen-  
Zahlungswesen,  
Umsatzsteuer - Schenk-  
vorrichtungen - Ge-  
legenheits-Käufe -  
Listen gratis.  
Anschaffung wertvoll  
Kaufkraft  
Kaufkraft  
Kaufkraft  
(880)

**Tiermarkt**  
Erprobte Putzhenken  
zum Brüten, drei Stück  
sowie erstklassige Lege-  
henken, sehr Plymouth  
Hühner  
hat preisw. abzugeben  
**GEORG JOCKUSCH,**  
Magdeburg-G., Seeuferstr.

**Bruteier**  
w. Leghorn, beste Henne  
200 Eier gelegt, p. St.  
25 Pf. Kaffentier p. St.  
25 Pf. Geflügelarm  
**Karlshof, Wäfer 1.**

**Radio**  
„Grammophone“  
Schallplatten  
Reparaturen  
stets billigst bei  
fachm. Beratung  
im Spezialgeschäft  
**Müller's**  
Sprech-  
maschinenhaus  
Alte Ulrichstr. 7  
Apfelsir. 6

**Söhne**  
Weißes  
weiße Vögel,  
laufe zu den  
höchsten Kon-  
zessionspreisen.  
**Erster**  
Kaufstraße 26.

**Möbel**  
Garderobe, Wäsche,  
ganze Nachlässe, Wirt-  
schaftszubehör aller Art  
nimmt 3. Verkäufer an  
**Ernst Ritter**  
Antiquar  
Stephansstraße 10,  
Telephon 20520

Mehrere **Blindstufen**  
neue  
pl. ipotib. Schumann,  
Blanchebelstr. 3, G. arding

**Kleine Anzeigen**  
für unsere  
**Volksstimme**  
werden angenommen:  
**Magdeburg-Mühlstadt:**  
Geschäftsstelle der „Volksstimme“, Große  
Mühlstraße 3  
**Magdeburg-Budau:**  
Carl Bille, Zigarrengeschäft,  
Martinstraße 10  
**Magdeburg-Eisenburg:**  
Franz Eberding, Zigarrengeschäft,  
Halberstädter Straße 105  
**Magdeburg-Mühlstadt:**  
Carl Roggemann, Zigarren-  
geschäft, Mühlstraße 105  
Richard Körner, hohe Straße 11, 1  
**Magdeburg-Mühlstadt:**  
H. H. d. Annastraße 2a.

**Konfirmations-Wein**  
Weißwein . . 75 Pf. Rotwein . . 85 Pf.  
Moselwein . 95 Pf. Sülzwein 1.25 Mk.  
Besuchen Sie mein  
Masterzimmer  
**Hasselbachstr. 5**  
Weingroßhandlung **Willy Walter - Wiwa**

# OSTERN

ist diesmal schon Anfang April.  
Sie müssen daher einige Wochen  
früher als im Vorjahre an Ihre

# Frühjahrs- Kleidung

denken. \* Auch wir haben frühzei-  
tiger als sonst vorgesorgt und  
schon heute finden Sie bei uns  
alle Frühjahrs-Neuheiten.

**KLEIDER- u. SEIDENSTOFFE**  
**DAMEN-KONFEKTION**  
**DAMEN-HÜTE**

Unsere Ausstellung der Früh-  
jahrs-Moden ist sehenswert.

# SIEGFRIED COHN

**WEBEREIWAREN**  
**BREITENWEG 57-60**

## Gute und preiswerte Möbel

finden Sie bei uns in einer  
vielseitigen Auswahl Wir ver-  
kaufen zu billigen Preisen  
gegen bar und bequeme

### Teilzahlung

Für neue Kunden  
**1/12 Anzahlung**  
Rest in 30 Monatsraten  
Beamte und alte Kunden  
**ohne Anzahlung**  
Wir übernehmen für die bei uns ge-  
kauften Möbel langjährige Garantie

### Schlafzimmer

In Eiche, Birke, Nußbaum, Mahagoni

### Speisezimmer

In Eiche, Nußbaum, Birke

### Herrenzimmer

In Eiche und Nußbaum

### Küchen

In naturlasert und gestrichen

### Einzel-Möbel

### Klein-Möbel

### Metall-Bettstellen

KAUFHAUS

## Diskret

DAVID SCHLEIN, ALTE ULRICHSTR. 14  
Zwanglose Besichtigung erbeten

Zeichnung  
nach dem Photo  
„Einschlagende Granate“



### Aus KAMERAD IM WESTEN

Ein Bericht in 221 Bildern  
mit einem Vorwort  
und 2 Kartenskizzen

Soeben erschienen!

Aus über 300 000 Originalaufnahmen  
die stärksten  
und eindruckvollsten Bilder.

Preis: Gebunden 6 Mk.

Zu beziehen durch  
**Buchhandlung Volksstimme**  
Aschersleben Magdeburg Stendal

Ein Frontsoldat spricht

# Der Tod des Fliegers Richthofen

Erinnerungen eines Magdeburgers aus dem Weltkrieg - Krank im Lazarett - Faule Eier zum Abendbrot  
Nächtlicher Fliegerangriff  
Von Otto Rudolf Schöpe.

XVIII.

Bei Bray-Bille-sur-Ancre gehen unsre Kompanien in Stellung. Es ist hier noch unruhiger als bei Albert. In ewigen Ständen steht der Tommy seine Vermüblingstaktik fort. Heftige Feuerüberfälle bei Tag und Nacht wechseln mit kleinen und größeren Angriffen ab. Fortgesetzt fliegen rote Leuchtflugel um die Hilfe unserer Artillerie. Und die kann so wenig unterstützen. Wird von der übermächtigen englischen Artillerie vollständig in Schach gehalten.

Tommy sitzt im Graben drin. Die abgehackten, kurzen Schläge der Handgranaten begleiten den Nahkampf. Noch einmal wird der Engländer rausgeschmissen. Von drüben kommen immer mehr Meserren dazu.

Der erste Graben geht verloren.  
Ein verlassener Artillerieunterstand beherbergt uns. Viel los ist nicht mit ihm. Eine Menge kleiner Pulverbüchse liegen drin umher. Erst wollten wir sie rauschaffen. Nun benutzen wir sie als Sitzgelegenheit, hocken dauernd auf einem Pulverfaß.

Die Leitung ist ewig unterbrochen. Immerfort sind wir unterwegs. Es ist ein aufreibender, ausduldender Kampf.

Gerade wollen wir in den wackligen Unterstand kramen, da schlägt uns eine große Blamme entgegen. Bestürzt prallen wir zurück. In der gleichen Sekunde fliegen unter Schreien und Fluchen die zurückgebliebenen Kameraden heraus. Entsetzen weitet unnatürlich ihre Augen. Schnappen nach Luft, wollen sprechen. Pulverschwaden wälzen sich schwerfällig zum Loche hinaus und verpesten die Luft.

Unser Jüngster, dieses Riesentrost, hatte ein brennendes Streichholz achlos weggeworfen. Bei den vielen Pulverbüchsen!

Nun stehen die armen Sünder vor uns wie die gefangenen Käse. Die Kopfhaare und Augenbrauen hatten am meisten gelitten. Sonst ist es bei unbedeutenden Brandwunden geblieben. Wir konnten uns trotz der ersten Situation bei diesem Anblick das Lachen nicht verkneifen. Wir plakten los, daß die Augen tranken.

Gestern hatte das Bataillon starke Verluste. Wir gehen ein paar Tage zur Ruhe über.

Nur wenige Kilometer hinter der Front liegen wir auf einer Anhöhe in englischen Wellblechbaracken. Die Kompanien exerzieren fleißig, trotzdem oft Granaten über das Gelände streichen. Bis es dann ein paar Völltreffer setzt. Keiner durfte sich dann mehr draußen sehen lassen.

Ich habe Fieber und gehe zur Revierstube. In einem Bett haben die Giftmischer ihren Laden aufgemacht. Der Stabsarzt untersucht mich, ich werde einem Feldlazarett überwiesen.

„Angina“, sagte beinahe anerkennend der Sanitätsunteroffizier, „damit konnste nach Deutschland.“

Gundeled muß ich mich mit vollem Gepäck zu Fuß auf den Weg machen. Nur wer Kopf oder Beine im Graben verloren hat, wird gefahren. Keibisch sehen mich meine Kameraden dahintwanken. Mürrisch empfangen sie mich im Feldlazarett. Schieben mich auch wieder ab. Bis zur nächsten Wagnstation bringt mich nun wenigstens ein Krankenwagen. Und im Zuge geht's nach Valenciennes. Leichtkranken-Abteilung. Hochbetrieb. Die Baracken zum Heberlaufen voll. Eine eigenartige Atmosphäre liegt in der Luft. Gezaune in allen Winkeln. „Saumäßige Behandlung“ ... „noch saumäßigerer Fraß“ ... „alles in Klump hauen“ ... so wetterleuchtet es von Baracke zu Baracke.

Ein Sanitäter kommt.

„Was haße, Angina?“, da haße Aspirin und hau dich hin!“

Hätte ich „Blatfäße“ gesagt, bekäme ich genau daselbe Aspirinplätzchen.

Ich nehme das Plätzchen und will mich hinwachen. Die Kameraden warnen mich.

„Weißt, alles verläuft von oben bis unten. Keiner liegt tagsüber im Rahn, du kriegst nachts noch die Schnauze voll!“

Es ist mir aber alles wurschtig, ich bin zum Umfallen schlapp. Ob ich statt 50 Wiener 75 ernähre, spielt keine Rolle mehr.

Am Nachmittag entsteht ein Tumult. Aus allen Baracken strömen sie zusammen. Halten sich gegenseitig Eier entgegen und fluchen und jernern und stürmen zur Küche. Die meisten Eier, die es als Abendbrot gegeben hatte, waren faul. Die hungrigen Kameraden bekamen aber nichts andres. Angeblich sollen keine besseren Lebensmittel vorrätig sein.

Der Sturm schwillt zum Orkan. Sanitätsfeldwebel und Stabsarzt erscheinen. Sie reden auf die Leute ein.

„Wir haben dieselben Eier gegessen“, sagen sie.

Alles joßt. Die haben Hunger und wollen keine faulen Eier essen. Der Stabsarzt verschwindet. Der vollgetroffene Spieß redet jetzt dienstlich.

„Hände an die Hosennaht und weggetreten!“

Am nächsten Tage finden große Entlassungen statt. Ja, wer frische Eier freßen kann, ist auch nicht mehr krank.

Ich bin froh, daß ich nach wenigen Tagen dieser polnischen Wirtschaft den Rücken drehen kann. Die letzte Nacht verläuft noch einmal sehr unruhig. Diesmal waren aber keine faulen Eier, sondern französische Flieger die Ursache.

Bombenflieger über Valenciennes.

Die ganze Stadt gerät in hellen Aufruhr. Scheinwerfer geistern mit ihren riesigen Polypanarunen rauf und runter. Wollen die Flieger in ihre Arme ziehen und den Abwehrbatterien zum Fraß vorsetzen. Jetzt kreuzen sich zwei Arme. Im Schnittpunkt ist deutlich ein Flieger zu sehen.

Die Batterien jagen in wildem Tempo die Geschosse hinauf. Von den Dächern peitschen zahlreiche Maschinengewehre ihr „ta-d, ta-d, ta-d“, dem Flieger nach. Der hat sich schon wieder den Scheinwerfern entzogen. Dreimal dröhnt es jetzt unheimlich.

Bomben. Tod und Verderben speit der Himmel.

Noch neunmal kracht es an verschiedenen Punkten. Noch einmal rasen die Maschinengewehre in voller Stärke, steigern mit ihrem Rabau die Aufregung. Noch einmal ertönen die Abschüsse der Abwehrbatterie. Die Schrapnellflugeln lehren von ihrer kurzen Reise zurück, klatschen gegen Wände und aufs Straßenpflaster. Dann bricht plötzlich das Höllenorgel ab.

Totenstille.

Die Flieger entfernen sich. Man hört noch das Singen der Motoren. Nun ist's ganz still geworden.

Zwei Tage später bin ich wieder bei der Truppe. Im selben Unterstand finde ich meine Kameraden wieder.

Bei einer Leitungspatrouille fällt uns das eigenartige Aussehen verschiedener großer Trichter auf. Diese Trichter sind fast bis an den Rand mit Erde zugeschüttet.

„Wie kommt da so viel Erde wieder rein?“, fragt mein Kamerad, „da müssen wir doch mal huddeln!“

Beim nächsten Gang wird der kleine Spaten mitgenommen. Die Luft ist rein, und wir fallen über den ersten gefüllten Trichter her.

Walter, der Schulmeister, hat ja für besondere Dinge immer einen guten Nicker. Aber diesmal wird er wohl vorbeigerochen haben.

Wir huddeln weiter. Der Spaten trifft etwas Hartes. Cornedbeefbüchsen kommen zum Vorschein.

„Meine Presse“, sagt Walter und guckt mich triumphierend an.

Die Hälfte des Trichters war mit Büchsen ausgefüllt. Mach erst mal eine geöffnet, ob das Zeug noch schmeckt. Und wie das schmeckt! Wie die Scheunendrescher hauten wir auf das Fleisch ein. Das konnte man ohne Brot essen.

Und bald klapperte die erste leere Büchse zur Erde nieder. Wir schnappten eine Anzahl Büchsen und huddelten den Rest wieder hübsch zu. Mit großem Hallo empfing man uns. Wie die hungrigen Wölfe stürzten sie über die Büchsen her.

Wir schoben Kohlendampf, daß uns die Waffenröcke alle Tage weiter werden und Tommy begräbt Cornedbeef in alte Granattrichter!

Bei herrlichem Sonnenschein sitzen wir am Nachmittag vor dem Loche und bringen unsre Läufe um die Erde.

Die englische Artillerie gestattet uns das Luftbad, sie hält augenblicklich die Schnauze. Feindliche Beobachtungsflieger gondeln in Genütsrühe über unsre Linien. Machen Aufnahmen. Da wird es bald wieder was geben. Englische Jagdflieger streifen in größerer Höhe im Gelände umher. Schwärmen ihre photographierenden Kameraden.

Die haben ihren Auftrag ohne Heberstürzung erledigen können. Gaben alles hübsch auf die Platte gebracht und schiften sich an, nach Hause zu fliegen.

In der Ferne erscheint eine deutsche Staffel in schneller Fahrt. Mit größerem Abstand der Führer an der Spitze. Sie kommen heran.

Bei guter Sicht erkennen wir jetzt deutlich im Sonnenschein die rote Maschine Richthofens. Die Engländer weichen nicht, sind in der Hebermacht. Das gibt einen Luftpakt. Mit sachmännischen Blicken verfolgen wir die Entwicklung. Es ist unerhört atemberaubend, wenn hoch oben, frei von jeder Erdschwere, sich die winzigen Menschen belauern, beschleichen. Eine Wölfe des Gegners zu erpähen suchen. Mit geringen Abständen aneinander vorbeisraßen. Auf jeden Deutschen kommen zwei bis drei Engländer. Das

steht mies aus. Da muß die größere Routine und etwas Glück entscheiden.

Richthofens rote Maschine umtänzelt schon einen Gegner. Der weiß sehr gut, wen er vor sich hat.

Der „fliegende Teufel“ ist drüben gefürchtet.

Der Tommy dreht und wendet, will seinen Gegner überfliegen, will rechts, will links ausweichen. Es hilft ihm nichts. Richthofens Anarre hämmert schon erbarmungslos auf ihn ein. Daß muß gleich vorbei sein. Ganz steil rast jetzt der Engländer betab. Aus.

Ein deutscher Flieger ist in starke Bedrängnis geraten. Zwei Tommy's haben ihn in die Zwismühle genommen. Gleich wird er dem abgeschossenen Engländer stumme Gesellschaft leisten müssen.

Da naht Richthofen, greift ein. Entlastet seinen Kameraden. Schon liegt er wieder im Kampf. Bald wird auch dieses Drama da oben zu Ende sein.

Pöblich hören wir kein Knattern mehr. Richthofen entfernt sich von seinem Gegner, fliegt nach unten.

Eine Finle? Nein.

Die rote Maschine erhebt sich nicht wieder, langsam rückt der Engländer nach ... bis Richthofen hinter der englischen Linie heruntergegangen ist.

Das sah ganz ungefährlich aus. Kein Trubeln, kein jäher Sturz, kein Heberschlag. Nun wird Richthofen in einem Gefangenenlager das Ende des Krieges abwarten müssen.

Wenig später meldet der Heeresbericht den Tod Richthofens.

\*

Es ist Abend geworden. Die Sonne will untertauchen, will nichts mehr sehen von dem gräßlichen Tun. Man kann in die rote Äugel sehen, ohne geblendet zu werden. Eine wohlthuende Ruhe liegt über unserm Abschnitt.

Wohlthuend?

Nein, diese Ruhe ist hier draußen unnatürlich, aufreizend. Das ist zu still, da stimmt etwas nicht. Ich muß an die Fliegeraufnahmen denken.

Ein mächtiges Wummern scheucht uns mitten in der Nacht vom Lager hoch. Ist das bei uns? Schlaftrunken treten wir hinaus und müssen sehen, daß unser Abschnitt unter starkem Verschiebungsgewalt liegt. Unaufhörlich klatscht der Eisenriegel auf unsern Graben nieder. Nervös steigen weiße und rote Leuchtflugel auf und verlöschen wieder. Das Feuer wird noch gesteigert. Die Mündungsfeuer sind nicht mehr zu unterscheiden. Eine rote Wand steht am Horizont. ... Trommelfeuer.

Die Reste des Bataillons haben die Stellung nicht halten können. Mühten auf die zweite Linie zurückzugehen. Die ist auch schon zu Mäz gerstampft. In den eingeschlossenen Grabenstücken, in den Trichtern, werden unter größter Anspannung die Bewegungen des nahen Engländers verfolgt.

Der Morgen graut. Unterdrückte Ruhe, hastige Schritte hinter uns wecken nochmals letzte Hoffnungen.

Ablösung ist da!

Wir lassen das dreimal verfluchte Sommegebiet hinter uns.

(Fortsetzung folgt.)

## Stürme und Hochwasser

### Schwerer Sturm im Kanal

Lu. London, 7. März. Ein eifig kalter Sturm, der als der schwerste dieses Winters bezeichnet wird, wüthet seit Freitag nach im englischen Kanal. In einer Reihe von Küstenorten ist die See über die Dämme hinweggetreten und hat die Straßen überflutet. Alle Schiffe im Kanal suchten Schutz in den Häfen. Die Passagierschiffe vom Kontinent hatten viele Stunden Verspätung.

### Sturm bei Gibraltar

Lu. London, 7. März. Nach Meldungen aus Gibraltar wüthet dort ein schwerer Südweststurm, so daß die im Hafen liegenden Schiffe zur Sicherheit Dampf aufgemacht haben, um sofort den Hafen verlassen zu können. Die Nacht des amerikanischen Millonärs Riepoint Morgan hat des schlechten Wetters wegen Gibraltar angefahren.

## Kleine Chronik

### Ermordete Verkäuferin

In Koburg wurde eine 21 Jahre alte Verkäuferin in ihrem Schlafzimmer ermordet aufgefunden; der Kopf wies eine furchtbare Schädelverletzung auf, die offenbar mit einem Weile herbeigeführt wurde.

Unter dem Verdacht der Täterschaft ist der Freund des Mädchens festgenommen worden. Raubmord wird nicht vermutet, obschon ein Raub durch den Täter, der alle Behälter des Zimmers durchwühlt hatte, offenbar vorgetäuscht werden sollte.

### Verhaftung eines Sportplatzdiebes

Beamte der Berliner Kriminalpolizei verhafteten den 22-jährigen früheren Angestellten Kurt Meier, der in etwa 100 Fällen in Berlin und andern deutschen Großstädten Sportplatzdiebstähle ausgeführt hat.

Seine Spezialität war, mit einem Tennis- oder Hockeyschläger bewaffnet, auf den Sportplätzen zu erscheinen. „Meines Mitglieds“ zu spielen und bei günstiger Gelegenheit sich in die Kojen einzuschleichen und zu stehlen, was sich nur irgend zu Geld machen ließ. Meier hatte so auf vielen Sportplätzen eine unangenehme Atmosphäre des Mißtrauens geschaffen.

### Entlastungszeugen für Bullerjahn

Rechtsanwalt Rosenfeld, der Verteidiger des zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilten Lagerverwalters Bullerjahn, hat einen neuen Antrag an das Reichsgericht gestellt, um die Affäre Bullerjahn trotz Mißlingens der Vernehmung des französischen Leutnants Jost, doch noch in einem befriedigenden Sinne zu lösen. Rechtsanwalt Rosenfeld hat um die Vernehmung des Schriftstellers Berthold Jacob und des ehemaligen Volksbeauftragten Rechtsanwalt Oskar Cohn ersucht, denen gegenüber Jost geäußert haben soll, daß Bullerjahn der Verräter nicht sein könne, da er den Namen des wahren Verräters kenne.

Die direkte Vernehmung Josts stößt nach dem letzten Zwischenfall auf erhebliche Schwierigkeiten. Aus diesem Grunde muß auf die indirekte Zeugenernehmung zurückgegriffen werden. Rechtsanwalt Rosenfeld macht geltend, daß Bullerjahn nur auf Grund indirekter und nicht direkter Zeugnisse verurteilt worden ist.

### Der englische Kreuzer Centaur wurde vom Seegang beschädigt.

### Bedrohliches Hochwasser der Seine

Lu. Paris, 7. März. Die andauernden Regenfälle am Freitag haben ein weiteres Steigen der Seine und ihrer Nebenflüsse verursacht. Die Voraussagen der Meteorologen wurden noch übertroffen, denn der Wasserstand erreichte die Höhe von 6 1/2 Meter.

Alle in der Nähe gelegenen Ortschaften befinden sich in Alarmzustand. Eine große Anzahl von Häusern in den niedrig gelegenen Teilen von Paris und seiner Umgebung mußte bereits geräumt werden. Man befürchtet, daß der Fluß im Laufe des Sonnabends den im Dezember erreichten Höchststand von 6,08 Meter noch überschreiten wird.

### Auf Wache im Norden.

Paris, 7. März. Der französische Kolonialmilitarismus hat am Freitag ein neues Opfer gefordert. Ein Senegalischer Held, der gerade aus seiner Heimat in La Rochelle eingetroffen ist und in das 8. Schützenregiment eingestellt worden war, mußte vor 14 Tagen zum erstenmal Wache stehen. Der Vermisste, der nur wenige Worte französisch sprach, verstand die Instruktionen falsch und blieb trotz der bitteren Kälte während der zwei Stunden seiner Wachtzeit, ohne sich zu rühren, stehen. Dabei erfroren ihm beide Füße. Aus Furcht vor dem Feldwebel wagte er nicht, sich krank zu melden.

Als er sich dann nicht mehr weiterschleppen konnte, wurde er ins Hospital geschafft, wo ihm beide Füße amputiert werden mußten.

### Unter Mordverdacht verhaftet

Paris, 7. März. Der 19jährige deutsche Staatsangehörige Hermann Harms aus Hamburg wurde am Freitag in Boulogne sur Mer verhaftet. Vor der Polizei gab Harms an, daß er bis Ende Februar in einer Kohlengrube bei Charleroi gearbeitet habe und dann heimlich nach Frankreich eingewandert sei.

Die Polizei glaubt, in ihm den Mörder eines Börsemallers in Antwerpen gefast zu haben. Harms gestand auch, sich einige Tage zur Zeit des Mordes in Antwerpen aufgehalten zu haben. Er habe sich dort mit einem Landsmann, der Matrose an Bord eines Passagierdampfers gewesen sei und der ihm selbst auffallend geähnelt habe, getroffen. Er könne nicht sagen, was aus diesem Bekannten geworden sei und ob er als Mörder in Frage komme. Harms wurde im Gefängnis gehalten. Sein Signalement wurde der belgischen Polizei in Antwerpen übermittelt.

Unschuldig im Zuchthaus. Im Wiederaufnahmeverfahren wurde in Maaßen ein Schlachtereibesitzer, der vor 3 Jahren wegen Verleitung zum Meineid zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt worden war, freigesprochen. Seine Strafe hatte er bereits verbüßt.

„Hilferte.“ Ein Nationalsozialist in Hilden (Rheinland) hat seine neugeborene Tochter auf den geschmackvollen Namen „Hilferte“ taufen lassen. Das Standesamt mußte, da es auch schon Volkshemmas und Stahlhelminen gibt, den Namen anerkennen.

.... auch an Konservengemüse **MAGGI**'s Würze  
— Schon wenige Tropfen genügen —

# Aus dem Reich der Technik

## Ueberschläge mit hohen Leistungen an Hochspannungsisolatoren

Je mehr sich durch Errichtung besonders großer Stromerzeugungszentralen die Erzeugungskosten des elektrischen Stromes verbilligen, desto wirtschaftlicher wird der Transport der elektrischen Energie über immer größere Entfernungen. Das bedingt, um Energieverluste zu vermeiden, die Anwendung von Spannungen in einer Höhe, deren Beherrschung noch vor Jahren unmöglich schien. Die Anwendung solcher Spannungen setzt voraus, daß man sie einwandfrei isolieren kann.

Für die Werte der zweckentsprechenden Isolation war bisher in erster Linie deren Durchschlags- bzw. Ueberschlagsspannung maßgebend. Diese wurde in Hochspannungslaboratorien festgestellt, die es gestatteten, mit sehr hohen Spannungen zu prüfen, ohne daß dabei auf eine große Stromstärke Wert gelegt wurde. Auf diese Weise wurde mit Energien geprüft, die wesentlich geringer sind, als die, welche natürlich von den großen Ueberlandzentralen fortgeleitet und

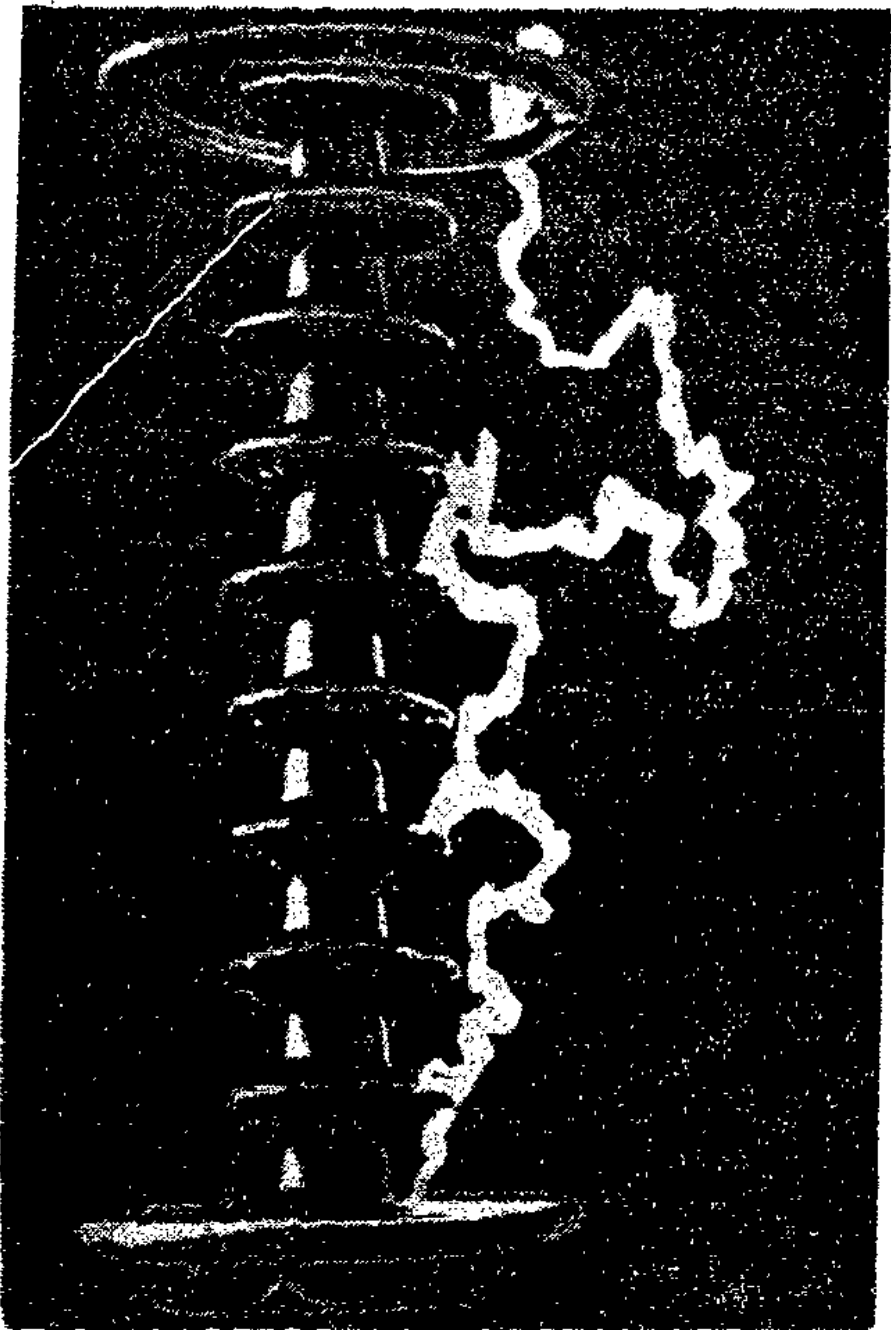
verteilt werden. Es hat sich jedoch immer mehr gezeigt, daß eine Ueberschlag und erst recht ein Durchschlag mit den großen Energien ganz andere Wirkungen hervorbringt, als sie im Hochspannungsprüffeld erzielt werden, und daß beispielsweise Ueberschläge an Isolatoren, die im Prüffeld bei geringen Stromstärken gänzlich harmlos verlaufen, in der Praxis zer-



Ueberschlag mit hoher Leistung über einen Stabisolator für eine 15 000 V-Fahrleitung mit neuartiger Schutzarmatur

störungen der Isolatoren hervorrufen können. Deshalb ergab sich die Notwendigkeit, Versuche mit Ueberschlägen von großer Leistung an den Isolatoren vorzunehmen. Diese Versuche wurden von der Porzellanfabrik Ph. Rosenthal u. Co. A.-G. gemeinsam mit der A.G. in deren Transformatorfabrik durchgeführt. Es zeigte sich, daß die Beobachtung dieser Ueberschläge mit dem bloßen Auge ein Urteil über ihre Bildung und Gestaltung nicht zuläßt. Die Lichtentwicklung ist so groß und der zeitliche Ablauf so schnell, daß man lediglich mit Hilfe der Kinematographie unter Anwendung starker Abblendung und teils auch mit Anwendung der Zeitlupe diese Stromübergänge erkennen konnte. Die bei diesen Versuchen aufgenommenen kinematographischen Bilder wurden mit den gleichzeitig hergestellten Oszillogrammen zu einem Film vereinigt. Auf Grund der kinematographischen Untersuchungen ist man zur Konstruktion neuer Armaturen übergegangen, welche die Isolatoren vor den Einwirkungen der Lichtbögen schützen.

Durch Versuche und Beobachtungen wurde der Nachweis erbracht, daß durch Verwendung zweckentsprechender Schutzarmaturen und Isolator-konstruktionen (siehe unsere Abbildungen) Ueberschläge auch mit ganz großen Energien — in der Zeit, in der sie praktisch in Freileitungen entstehen können — für die Isolatoren unschädlich gemacht werden können. Danach kann man damit rechnen, daß voraussichtlich mit 220 kV die obere Grenze für die Uebertragungsspannung noch nicht erreicht und das für das Studium dieser und der darüberliegenden Spannungen noch viel Forschungsarbeit zu leisten ist.



Ueberschlag von 500 000 V und geringer Energie

die Heftigkeit der Knallgasexplosionen herabzumindern, mit Benzindämpfen und anderen Kohlenwasserstoffgasen. Über alle diese Versuche haben wir bereits berichtet, daß unsere Motoren in ihrer letzten Bauform der Knallgasexplosion noch nicht gewachsen sind; denn unsere ganz langjährigen Erfahrungen im Motorenbau beziehen sich nur auf Motoren mit Antrieb durch Benzin, dessen Verbrennungsscharakter aber ganz von dem des reinen Wasserstoffgases verschieden ist. Es liegt das Hauptproblem der deutschen Luftfahrttechnik: Die Konstruktion des Knallgasmotors.

## Flugmotor für Schwerölbetrieb

Auf der Internationalen Luftfahrt-Ausstellung in London führte die Sunbeam Co. auch einen Flugmotor für Schwerölbetrieb an, den sie auf Anregung des englischen Luftfahrt-Ministeriums entwickelt hat. Der Motor hat sechs in einer Reihe stehende Zylinder von 120 Millimeter Durchmesser und 130 Millimeter Hub, die ein Block aus Leichtlegierung bilden und mit Laufbüchsen aus Stahl versehen sind. Die Kolben aus der bekannten V-Leichtlegierung sind einen Verdichtungsgrad von 12 bemessen. Jeder Zylinder hat einen Einlaß- und ein Auspuffventil von 45 Millimeter Durchmesser sowie ein gesteuertes Brennstoffventil. Alle Brennstoffventile werden durch eine gemeinsamen Leitung gespeist. Der Motor soll bei der Nenndrehzahl von 1500 U/min 7,14 at mittleren wirklichen Kolbendruck ergeben, bezogen auf 1 PS (engl.) Nutzarbeit, 0,227 l Brennstoff und 0,017 l Schmieröl verbrauchen und ohne Wasser und Öl 197 Kilogramm wiegen, d. h. 1,64 kg/PS, bezogen auf 112 Höchtleistung bei 1600 U/min. Der Motor soll ohne Behälter in dem akuten Zustand anlaufen. Seine Hauptmaße betragen 1600 Millimeter Gesamtlänge, 975 Millimeter größte Höhe, 437 Millimeter größte Breite.

## Vielspindel-Bohrmaschine mit hydraulischem Vorschub

Die Bausch Machine Tool Co. in Springfield, Mass., baut eine Vielspindel-Bohrmaschine, deren Vorschub mittels Drucköl bewirkt wird und die in Kupfer bis zu 24 Löcher von 13 Millimeter Durchmesser bohrt. Der Bohrkopf ist mittels eines Gewichtes ausgeglichen. Der Vorschub wird unmittelbar durch den Druck des sich in dem Druckzylinder bewegenden Kolbens bewirkt. Eine Niederdruckpumpe liefert das Öl in den am Kopfe des Spindels befindlichen Zylinder mit 17,6 at. Im Bedarfsfalle kann der Druck mittels einer Hochdruckpumpe bis auf 70 at erhöht werden. Die Hochdruckpumpe hat eine veränderliche Liefermenge von 0 bis 6,5 l/min, die Niederdruckpumpe liefert gleichbleibend 39 l/min. Während eines Arbeitsganges können zwei verschiedene Vorschubgeschwindigkeiten von 95 mm/min zum Versenken und 75 mm/min zum Bohren eingestellt werden. Die Maschine selbst wird von einem Motor von 10 bis 15 PS angetrieben, während die Hochdruckpumpe höchstens 1,5 PS und die Niederdruckpumpe bis 3 PS beansprucht.

## Schaufellader beim Untergrundbahnbau

Bei der Erweiterung des Netzes der New Yorker Untergrundbahn muß in Brooklyn ein rund 235 Meter langer Tunnel von 5,5 Meter Durchmesser durch festen Fels angetrieben werden. Zu Verladen der losgesprengten Felsstücke verwendet man ein autoerregtes Schaufellader, den man sonst nur im Bergbau antrifft. Das Gewicht des Schaufelladers beträgt 13 Tonnen. Die Schaufel faßt 0,38 Kubikmeter; sie kann in dem engen Tunnel um 360 Grad geschwenkt werden. Von den drei eingebauten Elektromotoren dient einer zum Heben und der zweite zum Vor- und Rückwärtsstoßen der Schaufel, während der dritte den Überwagenschwenk und das Raupenfahrwerk antreibt.

## Geschweißte Stahlboote

Auf Grund von Versuchen, die sich über ein Jahr erstreckt haben, bauen jetzt die Vereinigten Staaten für Heereszwecke eine Motorboote, die als Schlepper auf dem Mississippi und seinen Nebenflüssen dienen sollen. Man verbindet die Röhre um Stöße der ganz aus Stahl gebauten Boote mittels elektrischer Lichtbogen-schweißung und nicht nur das vordere Schott, um es gegebenenfalls leichter entfernen zu können. Die Boote haben 8,5 Meter Länge, 2,1 Meter Breite und rund 0,7 Meter Seitenhöhe. Sie sind für geringen Tiefgang bestimmt und haben einen flachen Boden mit leicht abgerundetem Heck und scharf ansteigendem Bug. Ein Sechszylindermotor von 125 PS auf geschweißter Grundplatte verleiht dem Boot eine Geschwindigkeit von rund 11 Knoten.

## Maschinelle Herstellung von Blaupausen

Mittels der von C. F. Pease Co., Chicago, gebauten Maschine kann man Blau-, Braun- oder Weißpaußen fortlaufend mit einer Geschwindigkeit bis zu 3,7 m/min herstellen. Die zu pausenden Zeichnungen werden auf die von einer Rolle ablaufende Papierbahn gelegt, worauf sie über eine gebogene Glasplatte geführt, dagegen gepreßt und belichtet werden. Nach dem Belichten wandern die Originale wieder selbsttätig zum Einlauf der Maschine zurück, während die belichtete Papierbahn durch das Wasser- und Laugebad geführt und dann getrocknet wird. Auf der Rückseite der Maschine wird die Papierbahn aufgerollt und zum Abschneiden bereitgelegt.

## Die Teefabriken Javas

Die meisten Teefabriken in der Einsamkeit der indischen Berge. Sie arbeiten Hunderte von javanischen Frauen und Mädchen, um zu nächst einmal die feinsten Blätter aus dem frisch gepflückten Tee auszuortieren, woraus die duftigste und kostbarste Teesorte hergestellt wird. Die Teeblätter werden so luftig wie möglich ausgebreitet auf langen Regalen von ganz feiner Gaze, worüberhin von großen, summenenden Ventilatoren ständig warmer Wind geblasen wird. So wird das nasse Blatt erst einmal ausgetrocknet, bis die erste Frische davon ab ist. In der großen Fabrikhalle nehmen dann die Vorarbeiter die Blätter in Empfang und machen sie für die Rollenmaschinen fertig, wo die Teeblätter gerollt werden. Dann kommen sie in die Gärungskammern, wo der Tee einen Gärungsprozeß durchmacht, um dann durch die Trockenschleppmaschinen gedreht zu werden. Aus diesen Maschinen kommt der Tee schließlich so zum Vorschein wie die europäischen Hausfrauen ihn kennen.

## Wie ersetzt man beim Luftschiff den Ballastverlust

10 Pfund Kartoffeln gleich 5000 Liter Traggas. — Der blinde Passagier braucht 50 000 Liter Gas.

Beim Start ist ein Luftschiff ausbalanciert; es schwebt. Durch die Kraft der Motoren kann es mit Hilfe der Steuerung beliebig in seinem Element bewegt werden. Durch den Benzinverbrauch wird das Schiff aber leichter und leichter und sein Auftrieb immer größer. Der Zeppelin verbrauchte während seiner Ozeanfahrt 23 Tonnen Benzin und 1 1/2 Tonnen Öl, also rund 25 Tonnen Brenn- und Schmiermaterial. Dadurch ist der Auftrieb des Traggases, der ja bei der Abfahrt mit dem Gewicht des Schiffes ausbalanciert war, um 25 Tonnen größer geworden. Diese auftriebende Kraft würde genügen, das Luftschiff in die höchsten Höhen hinaufzutragen, wo die Atmung unmöglich wird und wo keine Kleidung mehr gegen Kälte schützt.

Das Gewicht des verschwundenen Brennstoffs muß also während der Fahrt irgendwie ausgeglichen werden. Der nächstliegende Gedanke ist, neuen Ballast aufzunehmen, über dem Ozean Meerwasser herauszupumpen. So schön der Gedanke auch ist, er läßt sich nicht verwirklichen; denn das Schiff muß immer eine gewisse Mindestentfernung von der Oberfläche wahren. Diese ist immer noch so groß, daß auch der leichteste Schlauch infolge seiner Länge zu schwer sein würde; dazu käme das Gewicht der Pumpanlage im Schiff.

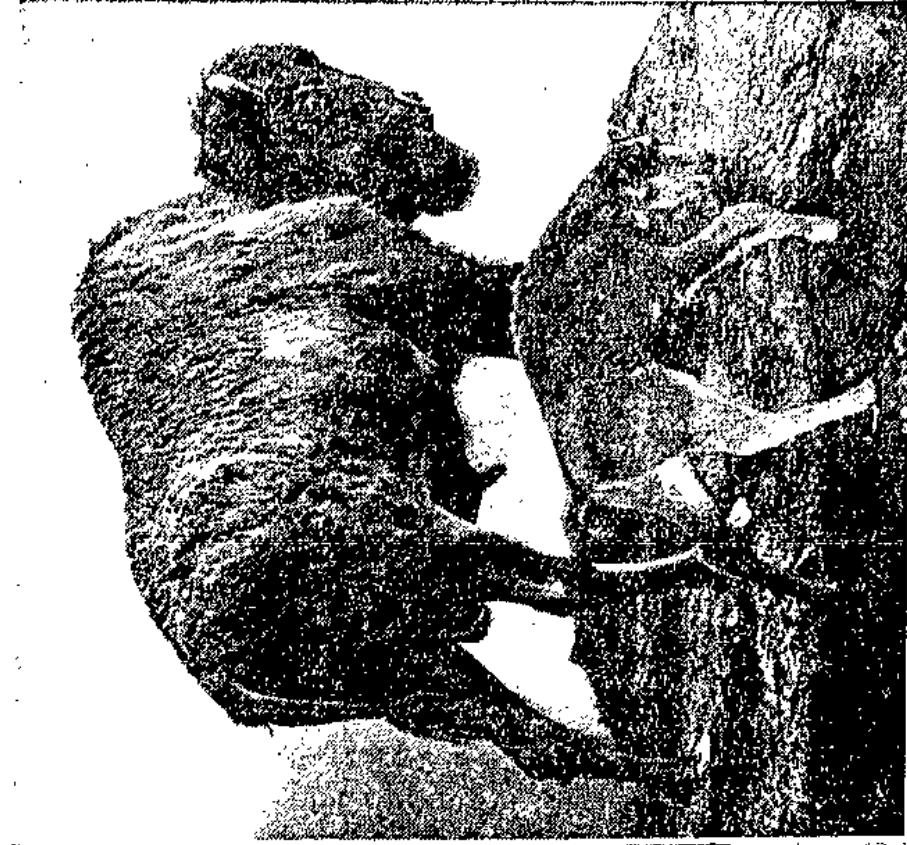
Der zweite Gedanke wäre, die Verbrennungsprodukte des Benzins nicht durch den Auspuff in die Luft zu lassen. Alle Brennstoffe (Benzin, Benzol usw.) bestehen nur aus Kohlenstoff- und Wasserstoffatomen. Der Kohlenstoff verbrennt während der Explosion im Zylinder zu Kohlenäure und der Wasserstoff verbindet sich mit dem Sauerstoff zu Wasser, das als unsichtbarer Wasserdampf aus dem Auspuff entweicht. (In kalten Wintertagen kann man es bei parkenden Autos aus dem Auspuff tropfen sehen.)

Das Gewicht des so bei der Explosion gebildeten Wasserdampfes ist ganz erheblich; es beträgt das 1 1/2fache Gewicht des Benzins, weil der aus der Luft aufgenommene Sauerstoff schwerer ist. Man braucht also nur einen Teil dieses Wasserdampfes am Auspuff

abzufangen und durch Abkühlung zu Wasser zu verdichten (wie sich der Schwaden an der kalten Fensterscheibe kondensiert). Diese Lösung hat man tatsächlich praktisch versucht. Als Kühler benutzte man ein System ganz dünner Aluminiumrohre, das an den Auspuff angeschlossen werden konnte; der Fahrwind bildete das gute Kühlmittel. Der Erfolg war glänzend; aber die dünnen Aluminiumrohre hielten die ungeheure Wärmebeanspruchung höchstens 20 Stunden aus. Nach dieser Zeit waren sie verkrüppelt und verbrannt. Stärkere Rohre erhöhten das Gewicht zu stark und kühlten zu schlecht.

Eine andere Lösung hat bereits bessere Erfolge gezeitigt. Man sagte sich, wenn man ein Brenngas für die Motoren hätte, von dem ein Kubikmeter ungefähr soviel wiegt wie 1 cbm Luft, so würde das Gewicht des Schiffes nicht wesentlich beeinflusst werden. Ein solches Gas ist zuerst von der Firma Blau in Augsburg hergestellt worden und besteht aus leichten Kohlenwasserstoffgasen. Das Gas wurde in besonderen Gaszellen in der Hülle untergebracht. Waren nun 10 cbm dieses Brenngases verbraucht, waren also die Gaszellen um 10 cbm kleiner geworden, so konnten dafür 10 cbm Luft von außen in die Hülle einströmen und da die Luft das gleiche Gewicht hat wie das Gas, blieb das Gewicht des Schiffes unverändert. Auch der Zeppelin war für seine große Fahrt mit einem derartigen Gas ausgerüstet. Nur kann man natürlich nicht den ganzen Antrieb auf dieses Gas einstellen, da erst immer reichliches Erfahrungsmaterial über jede Neuerung gesammelt werden muß.

Als einziges, immer sicher wirkendes Mittel, den verschwundenen Ballast auszugleichen, bleibt dem Luftschiff nur noch das Abblasen von Wasserstoffgas. Für jedes Gramm Ballastverlust muß 1 Liter Wasserstoffgas den Weg ins Freie nehmen. Das macht für die 25 Tonnen Benzin und Öl 25 000 Kubikmeter Wasserstoffgas. Auf einen blinden Passagier kommen, wenn wir ein Schneidergewicht von 100 Pfund annehmen, 50 000 Liter Wasserstoffgas. Werden bei einer Fahrtzeit 10 Pfund Kartoffeln verbraucht, so müssen dafür 5000 Liter Traggas preisgegeben werden. Es ist ganz klar, daß man sich schon lange mit dem Gedanken beschäftigte, dieses kostbare Traggas, das bisher immer nutzlos in die Atmosphäre gelassen wurde, irgendwie zu verwenden. Nun ist Wasserstoffgas ein ganz vorzügliches Brenngas, der größte Teil unseres Leuchtgases besteht ja aus ihm. Man versuchte also, das entweichende Wasserstoffgas in den Motoren zu verbrennen, man verdünnte es auch, um



### Uriges Wild

Da den Tieren unserer Heimat, die so selten geworden sind, daß man ihr Aussterben befürchtet, gehört mit in erster Linie der Wisent, jenes gewaltige europäische Wildrind, das ehemals — zusammen mit dem Ur — die weiten Wälder Europas bevölkerte. Eine Zeitungsmeldung zu Anfang des vorigen Jahres stellte das Aussterben dieses uralten Wildes schon als unabänderliche Tatsache hin. Zum Glück ist diese Katastrophe aber nicht eingetreten. Doch von der Hand zu weisen ist diese Befürchtung nicht; nur noch ganze Hundert Tiere dieses einst so zahlreichen Wildrindes sind uns bis auf den heutigen Tag erhalten geblieben. Sie leben zerstreut in zoologischen Gärten und Tierparks.

Vor dem Kriege wurde ihre Zahl auf 1400 Exemplare geschätzt. In 700 standen in dem russischen, jetzt polnischen Bielowitzer Urwald, der eine Ausdehnung von 1276 Quadratkilometer hat, und in dem sie schon seit 1806 sorgfältigen Schutz genießen. Eine andere Zufluchtsstätte hatte er im Kaukasus gefunden, wo er auf einer Fläche von 500 000 Hektar in einer Zahl von annähernd 600 Stück zu finden war. Auch hier wurde ihm Schutz erteilt. Der kaukasische Wisent bildet jedoch eine andere, wenn auch wenig unterschiedliche Gattungsart. Er hat darum die Bezeichnung Wisen europaeus caucasicus gegenüber dem Wisen europaeus, oder litauischen Wisent, wie man ihn nennt. Auch auf deutschem Boden, in den oberösterreichischen Wäldungen des Fürsten Pfalz, bestand vor dem Kriege ein kleines Wisentstutgebiet. 1915 zählte es noch 56 Tiere, von denen aber 1921 nur noch vier kümmernde Stücke vorhanden waren. Erfreulicherweise soll sich der kleine Bestand wieder gut erholen haben; da aber Pfalz nach dem Kriege an Polen abgetreten wurde, stehen diese Wisente nicht mehr auf deutschem Boden.

An den andern Schutzparksen sah das Wild nicht viel anders aus. Im Bielowitzer Urwald fanden nach Beendigung des Krieges von den 700 Tieren noch ganze 200 Exemplare. Der Krieg hatte das Urwald auch in den stillen, undurchdringlichen Urwald getrieben. Dann kamen in den Folgejahren des Krieges die hungrigen Menschen und schloffen auch den Rest nach ab. Am 19. Februar 1921 wurde der letzte der uralten Urwälder durch die Kugel eines Wilderers hin- gestreckt. Das glückliche Schicksal wurde dem

kaukasischen Wisent zuteil. Mit Nachschneegewehren jagte man auf ihn und vernichtete ihn fast vollends. 20 bis 25 Stück sollten nach einer früheren Meldung dem Urwald entgangen sein. Eine im Jahre 1928 unternommene russische Expedition in das kaukasische Schutzgebiet konnte jedoch lebende Wisente nicht mehr feststellen, so daß er auch hier als ausgerottet gelten muß.

Da erlich in letzter Stunde Dr. Kurt Priemel einen flammanden Aufruf „Wisent in Wolf“, der 1925 die Gründung einer „Internationalen Gesellschaft zur Erhaltung des Wisents“ zur Folge hatte. Diese Gesellschaft, die eine rege Tätigkeit entfaltet hat, erstreckt sich über zwanzig europäische, afrikanische und amerikanische Staaten und zählt sämtliche Wisentbesitzer in ihren Reihen. Sie erstrebt die Erhaltung des größten europäischen Wildaugetieres, des edelsten und wertvollsten Wildes unsers Erdteils durch Züchtung.

Die Gesellschaft hat in Gemeinshaft mit der staatlichen Stelle für Naturschutzmalpflege und dem zoologischen Garten Berlin

auch noch einen andern Weg eingeschlagen. In einem 300 Morgen großen urwäldartigen Naturstutpark bei Springs im Distrikt im Hammondschen, den die preussische Staatsforstverwaltung zur Verfügung stellte, setzte man einen Wisentballen und vier weibliche Wisens (den nahen amerikanischen Verwandten des europäischen Wisents, der in Amerika noch zahlreicher vorkommt) aus. Man will nun hier ein interessantes Zuchtexperiment vorführen und eine sogenannte „Durchzüchtung“ betreiben. Alle bisonähnlichen Individuen werden wieder ausgeschieden, so daß nach einigen Jahren die Jungtiere wesentlich sind. So beabsichtigt man, den letzten Nachkommen des Wisents frisches Blut zuzuführen und sie so vor der unermesslichen Gefahr mit ihren schädlichen degenerativen Einflüssen zu bewahren. Ziel ist es noch nicht zu spät.

Oben links: Mama mit dem Stelchenskind. Oben rechts: Wisentstier und Kalb. Unten: Wisentstier.



# SCHEIDUNGSAN

ILLUSTRIERTE BEILAGE DER VOLKSSTIMME  
Druck und Verlag: W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Str. Mühlstr. 3. Fernsprecher 23861—65. Verantwortlich: E. A. Müller, Magdeburg

## Der „Upjetter“ von Halberstadt

Eigentlich wollte ich das Wochenende im verbleibenden März verbringen. Ich hatte kein bestimmtes Ziel und wunderte mich deshalb auch nicht, als ich — einer plötzlichen Eingebung folgend — in Halberstadt den überfüllten Zug verließ. Offen gesagt, es war mir zu laut in dem lutschnigen Abteil. Das affektierte Gebahren einiger Kasinogänge mit Schis und „Kornegern“ mißerte mich an. Sie schweigten schon in Gedanken, die schweigenden Bergstritten mit ihren „Heil-Hüter!“-Rufen zu erfüllen. Das war nichts für einen Menschen, der einmal ausspannen wollte, um neue Kräfte zu schöpfen für die Arbeit der Woche.

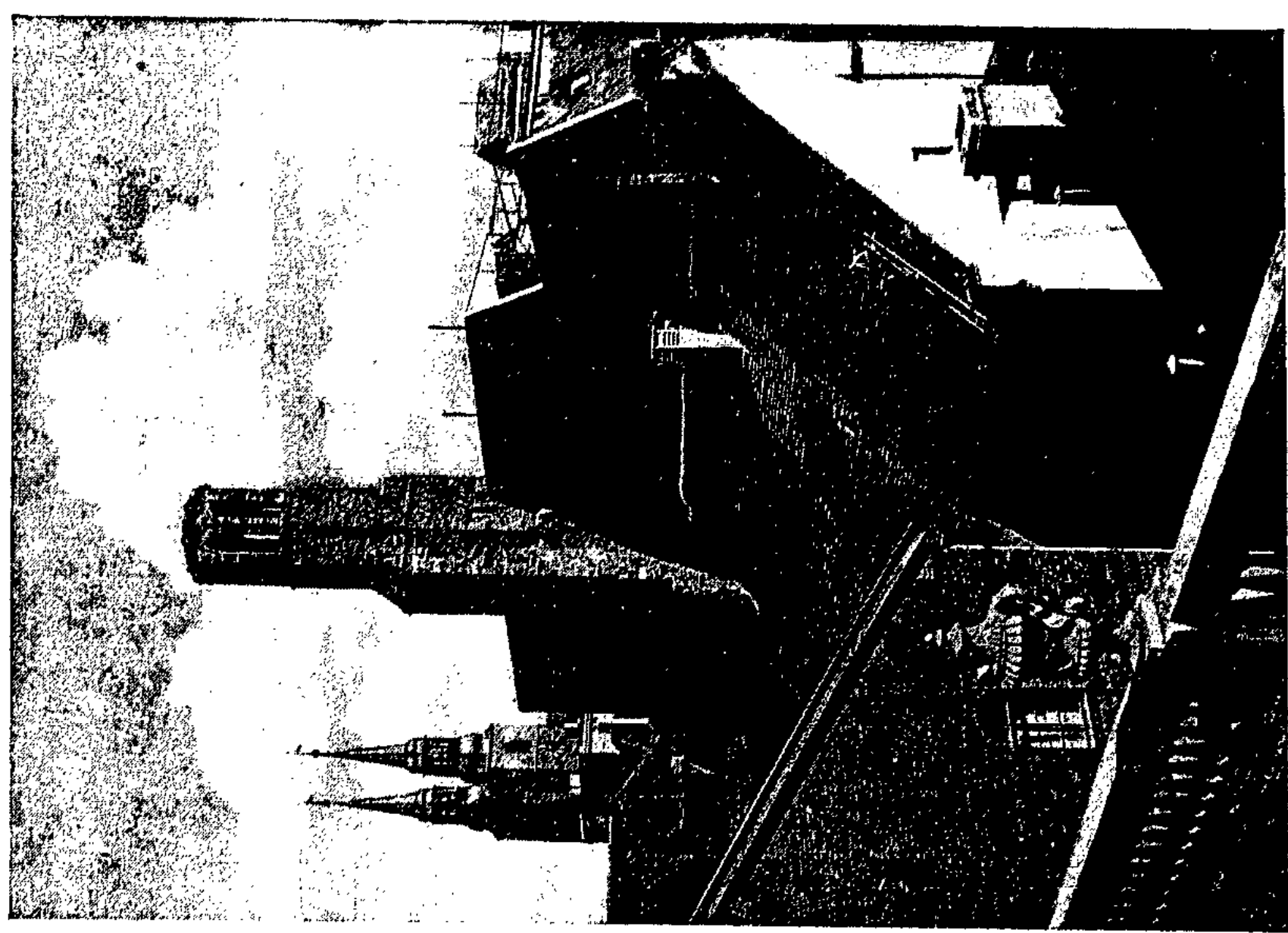
Halberstadt, altes, liebes Nest — nun jag es mich wieder in seinen Saan. Die blauen Scheffertürme der Martinikirche grüßten alt und ehrwürdig herüber; dahinter, frei in den Himmel ragend, der gotische Dom. Herzliche Winkel, Corbagen und Ritzeln, durchklungen vom Sauber ferner Kindheitsspiele. Der Döllnergraben, gebettet in Dämmrung und verlassene Melodie des Mittelalters. Siebeshäuser mit gelblichstem Balkenwerk. Treppen hinauf zur Petersburg, dem alten Bischofsitz. Eine Karte kündigt, daß es jetzt dort weniger geistlich aussieht; die kleinen Säuler werden dort amtsermäßig verortet. Am Pompropstengebäude vorüber, wo hinter bleigefärbten Zuckerschnecken die Stadtwäner tagen, schliedere ich weiter. Der Stelch, so genannt, weil ein mächtiger Balken den verspringenden Siebel stützt, taucht auf. Und drüber — zum Gruß, alter Geselle — der steinerne Roland, der noch immer sein rostiges Schwert über den Helmmarkt reckt.

Ziel hatte er gesehen im Wandel der Jahrhunderte. Ob er noch daran dachte, als die Empörung geknechteter Volksmassen ausbrach und vor seinem Schilde die Köpfe der Ratsherren in den Sand rollten? — Matthias von Haderbalt — Einer von denen, die ewig im Aufbruch die Sackel ermachenden Freiheitsmutes mitetrugen, ein Vorkämpfer des Bauernkrieges, lange vor Thomas Müllner und Florian Geier, der unerschrocken die Hand erhob gegen die Fronherrschafft der Weigle, die in Halberstadt unter dem Schutze des Domkapitels besonders günstigen Züchboden fanden. Im Volksmund hieß er der „lange Matz“, denn er war mager wie eine Bohnenstange. Nur in seinen Augen glühte es bister. Bis er den Haß nicht mehr jügeln konnte. Leberall ward er Genossen. Die „Schoknichte“, die Halberstädter Schuchmachergejellen, schlugen sich zu ihm. So wartete er auf den Tag, wo er offen los- schlagen konnte.

Man schrieb das Jahr 1423. Matthias von Haderbalt hatte es im Räte der Stadt durchgesetzt, daß die Patrizier einen größeren Teil der ausgeschriebenen Steuern tragen sollten. Wehgeflücht! — Schnell war ein

Komplot im Gange, den verhassten Volksfreund zu führen. Dieser parierte geistesgegenwärtig den Schlag und hegte das Volk zur Empörung. An einem Novemberabend, als die Ratsherren gemoppnet zu einer letzten geheimen Besprechung im Kathous zusammenliefen, dröhnten plötzlich die Hellesorden der „Schoknichte“ auf. Hinterher das Volk mit Spießen und Streifzaken. Allen voran der „lange Matz“, eine riesige Reule über seinem Kopfe schwingend. Sie machten kurzen Prozeß. Volkmar Eoback, der Bürgermeister,

und drei andre Ratsherren sperre man in den Diebskeller. Dann wurden die Patrizierhäuser geplündert. Blut war noch nicht geflossen. Erst als einige Stützlinge, die Erzieher maßlos übertriebend, den Bischof, der damals in Erwinen Hof hielt, um Hilfe anflehten, wurde es anders. Der Bischof erwichen Lags darauf vor den Mauern der Stadt und forderte Unterwerfung, für die Rebellen gleichbedeutend mit Tod — Der „lange Matz“ ließ ihm jurufen, er möge sich um seine eignen Sachen kümmern, was zu



Heber den Wäner. Magdeburger Bild.

\*) Upjetter = Empörer.

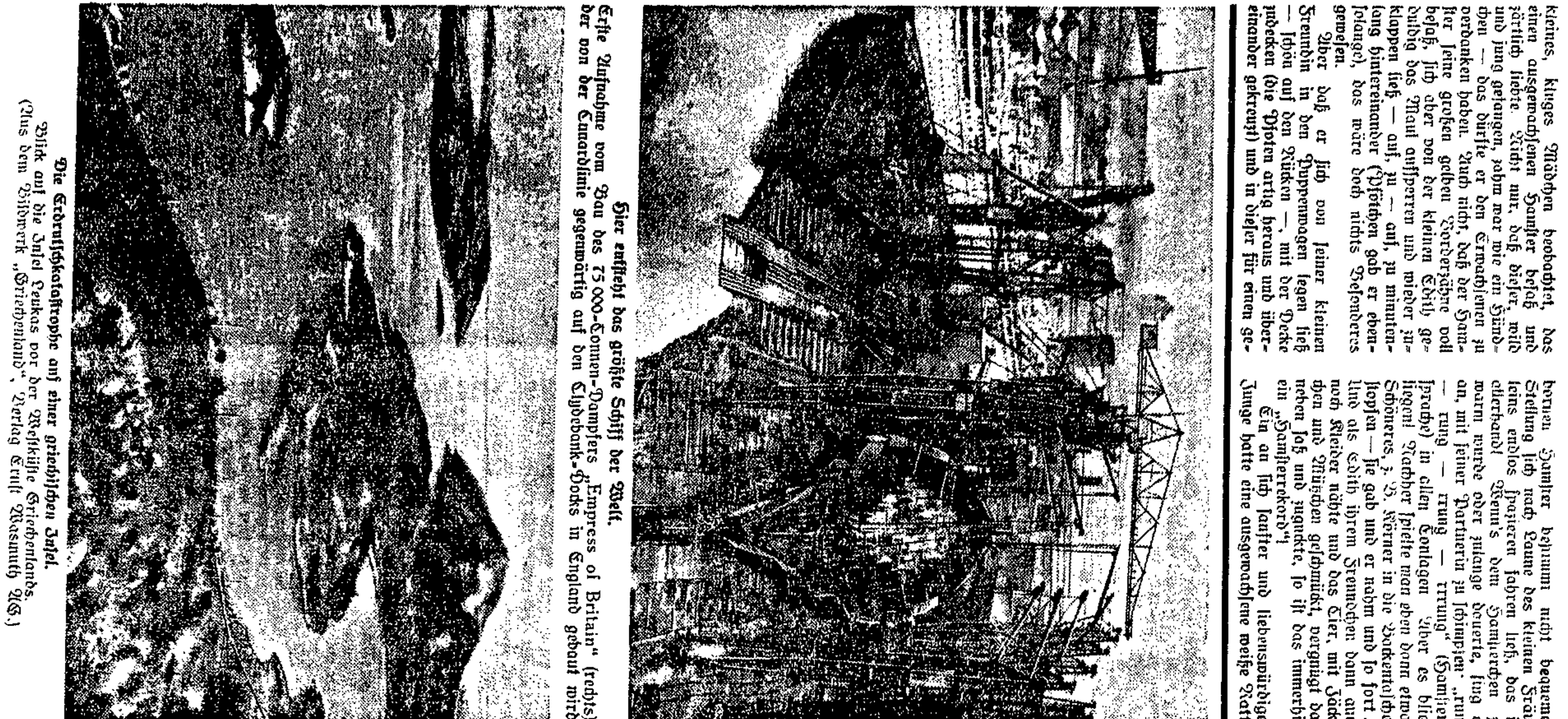
ten wäre, würde auch ohne die hübschsten Chackeberei gelassen. Um gleich zu sehen, um die Schiffe vor dem Rollen geliebt und entpuppt. Quantitäten keine der Zufuhr nach Störungen zurück und sich nicht gegnereit Umgesetzten um, den Profiteuren „apfelter“ zu züchtigen. Sie waren bald gefangen. In einem Julimorgen des Jahres 1925 mehrte der Schächer vom Stühlen Sor bei antrucken den Feind. Es waren Emporen der Sonja, der Haberdahl damals angeschloßen war, die von den Stücken Hilsfabrik, Qualifizierung und Brauchzweig aufgestellt waren. Der Kreis wurde enger und enger. Hebratlopfen die Reaktion der Zeiger. Mitalthas feierte die Seiten an und ließ sie ausbarren. Dabei knifelte er mit den Dächern. Einige Lage verdingen, beim Urenmischeit aus. Die Schöckelie“ verdingen die Stachmaner und forberten die Zustellung des „langen Platz“ an den Stilschul, da weiterer Widerstand imerkes wäre. Mit Dreyler und Tot gelang es Matthias, als entziehen. Auf der Meerstraße nach Gernburg wurde er von einem Krebsbächer erfaßt, gebunden und auf den Regenfesten gefloppelt, um bald darauf an den Stilschul ausgeleert zu werden.

Sein Erbe war großartig. Um Zeitgenossen hoben Xates, an derselben Stelle, wo die Katschieren ihr Leben ausstählten, wurden er und seine Genossen aufs Raß geschoben, dann — nachdem ihnen familiäre Strophen verlesenen — wurden sie geentert. Die letzten Stücke wurden an den vier Ecken der Stadt an langen Stangen aufgehängt. Rein Grabstein kündet den Namen des Einnärrers Matthias von Gadorer. Die Chronik falsche keine Seiten, jedoch im blutunfähig und lobt ihm unläuterer Seeweggründe unter. Großartig farb auch er für die gerade Seite des Solkes. Sein Eingedenken lebte meiter im Herzen der Gedenkseiten als ein „apfelter“ der kostschändel Seiler und Cob erzug.

Um 336ffortum, einem Heberziel bei der alten Stadtmauer, verweilte ich einige Zeit. Durch einen Schiffs blickte ich in das dunkle Gemäße. Es roth nach Mitter und Tachtbunberte allem Staud. Dort bestien sie ihn gefangen, bis der Skarren des Senkers ihn abspalte. Und mit nur es, als gorte ich gleich, — und sie begleitete mich durch die engen Gassen der alten Stadt. Von den Kirmen klug lüwertes Gebäl.

**Rinder als Eierdreffure**

Um die Regulate von nicht beschäftigter Eierdreffur, die sich aus dem nachhilflichen Spickentakt eines intelligenten Rindes mit gang einlösten, nicht auf dem Saussternnen fliehenden Eieren oli ganz den selbst ergeben, würde mancher Betriebsführer vielleicht neugierig sein. Er braucht wohl Ziehkarte nach Gnu, um solchen Eieren Sättigkeiten beibringen, die sich beim Spiel mit den Rindern sehr bald von selbst einfinden — bloß so — bloß durch das hilflos Eiebe, — bis ja jeder freunelichten ober fenshlischen — Kamerablogst eben gebört.



**Gier erhebt das größte Schiff der Welt.** Erste Aufnahme vom Bau des 75.000-Tonnen-Dampfers „Empress of Britain“ (rechts), der von der Cunardlinie gegenwärtig auf den Clydebank-Docks in England gebaut wird.



**Die Schwefelkottrotrope auf einer griechischen Insel.** Blick auf die Insel Cenkas vor der Inselküste Griechenland. (Aus dem Zitiern „Strienland“, Verlag Ernst Zemanitz 25.)

**ENG GENERAL**



**Storbemerkung:** Um „Sinfiffia“, dem „Duft festlamer Geschichten“, haben die Schmelzen eine Menge eigentlicher Erzählungen zusammengerollt, von denen manche interessant genug erscheinen, um ihre Leberzeugung zu rechtfertigen, zumal sie einen guten Einblick in die Staatsweise dieses alten Kulturvolkes gewähren. Da viele dieser Erzählungen in uralten Stöbdrücken und Sammlungen als wahre Begebenheiten verzeichnet stehen und meist auch der Ort der Handlung und die Namen von Personen angegeben sind, finden sie auch heute noch Glauben. Unsere Erzählung spielt auf einem alten Gerberfeld. Sollen wir nunmehr die Schmelzen erzählen:

Im Winter des 20. Jahres der Regierung des Kaisers Kianghi (1675) reiste der Kaufmann Eif Shautfchen in Handelsgeschäften von Shantichung am Jangse nach Eimamfi am Soongpo. Als er bereits das letzte Aufschau mit seinen reisenden Gefährten hinter sich hatte und sich der Stadt Sui nähererte, wurde er von der Plünderung überfallen, bevor er sein Kogesiel erreicht hatte. Es war bitter kalt und ein festerer Zerschind trieb ihm den Schnee ins Gesicht. Strerend und mühselig schaffte er sich nach einem geliebten Dache um und erspähte auch schließlich einen Tischchen. Eif Shautfchen hielt darauf zu und fand in seiner Stube eine Störbege, deren es damals noch viele gab. Der Berspottler blieb ihn jedoch nur ungern willkommen und sprach: „Ihr kommt zu unger Zeit, Schmutziger, denn ich kann euch weder Spiele noch anfruchtsvolle Gäste, eine Zibteilung Soldaten des Generals Zha Eihhien und diesen selbst. Dort drüben im rechten Seitenflügel findet ihr ein Lager für die

eigenen Kopf mit weißen Fäden, löse ihn unter krackelnden Überdrücken vom Yump für Offizier zu, nach dem General beide Arme ab und lege sie neben den Kopf. Dann darf er den Körper dazu und richte die eingekanten Extre mit der Hand. Als er sich überzogen hatte, daß Kopf und Arme wider an ihren richtigen Stellen saßen, botte der Offizier tief sitzen und platzte mit einem Knall auseinander. Steidseitig verplagte auch die Sterne und Singsrens herrliche ringsum.

Dem Raumraum standen die Soare zu Menge und kalter Schneiß drang ihm aus allen Poren. Als der Offizier und die Dame plichten, räumte Eif Shautfchen zur Eür, um das Streie zu gewinnen, doch fand er sie von außen verriegelt. Yiti stacht wagt er sich gegen die Eür, doch gab sie nicht nach, und auf seine Schritte antwortete niemand. Da krob er auf den Wang, flehte den Kopf unter die Decke und bereitete in allen Stößen.

Wie lange er so gelegen haben mochte, mußte Eif Shautfchen festsehen nicht zu sagen. Er ermahnte erst aus hoher Zehnung, als er einen Subn Krüden hötte, und verpöchte gleichseitig eine grimmige Reite. Er nahm die Decken vom Kopf, um sich damit die Stipe zu bedecken, und gehochte dabei, daß er sich nicht mehr in einem engen Räume, sondern auf freier Seite befand. Im Ofen wurde es bereits hell und ein neuer Tag dämmerte bereit. Die Berberge lag nun mehr als tausend Schritte hinter ihm im tiefsten Frieden.

Eif Shautfchen war wie der hüllen Berge ab und näherte sich dann vorsichtig der Berberge. Alles war still, die Berbergestalten lagen noch im tiefsten Schlummer und von den Soldaten war keine Spur zu entdecken. Da postete Eif Shautfchen den Geyerbeswaler voraus und hennerte sich, als ein ganz fremdes Geschloß zum Vorstoßen kam. Der Geyerbeswaler kamte ihm nicht und behauptete, sei viel Eagen keine Gatte mehr beiherbergt zu haben. Als Eif Shautfchen dem Zilt seine Geschichte erzählte und ihm auch den Platz zeigte, auf dem er erkrankt war, jog der Yiti die Schritte kraus und sprach: „Ehrwürdiger Eif, verheiratet was ihr gesessen, denn ihr habt auf dem Schlachtfeld von Plankungspflegung genächtigt, und wir wissen: nicht alle Seelen landen den Sünngen zur Hinführung und treten noch auf der Oberwelt umher. Ich werde ihnen almonalich Spitze- und Erntekopfer darsenden lassen, damit sie Ruhe geben. Doch nun kommt und laßt Euch an hübsam Reisewein, denn ihr sprecht einen kristlichen Spruch nicht zu haben.“

Storbemerkung: Um „Sinfiffia“, dem „Duft festlamer Geschichten“, haben die Schmelzen eine Menge eigentlicher Erzählungen zusammengerollt, von denen manche interessant genug erscheinen, um ihre Leberzeugung zu rechtfertigen, zumal sie einen guten Einblick in die Staatsweise dieses alten Kulturvolkes gewähren. Da viele dieser Erzählungen in uralten Stöbdrücken und Sammlungen als wahre Begebenheiten verzeichnet stehen und meist auch der Ort der Handlung und die Namen von Personen angegeben sind, finden sie auch heute noch Glauben. Unsere Erzählung spielt auf einem alten Gerberfeld. Sollen wir nunmehr die Schmelzen erzählen:

Im Winter des 20. Jahres der Regierung des Kaisers Kianghi (1675) reiste der Kaufmann Eif Shautfchen in Handelsgeschäften von Shantichung am Jangse nach Eimamfi am Soongpo. Als er bereits das letzte Aufschau mit seinen reisenden Gefährten hinter sich hatte und sich der Stadt Sui nähererte, wurde er von der Plünderung überfallen, bevor er sein Kogesiel erreicht hatte. Es war bitter kalt und ein festerer Zerschind trieb ihm den Schnee ins Gesicht. Strerend und mühselig schaffte er sich nach einem geliebten Dache um und erspähte auch schließlich einen Tischchen. Eif Shautfchen hielt darauf zu und fand in seiner Stube eine Störbege, deren es damals noch viele gab. Der Berspottler blieb ihn jedoch nur ungern willkommen und sprach: „Ihr kommt zu unger Zeit, Schmutziger, denn ich kann euch weder Spiele noch anfruchtsvolle Gäste, eine Zibteilung Soldaten des Generals Zha Eihhien und diesen selbst. Dort drüben im rechten Seitenflügel findet ihr ein Lager für die

Storbemerkung: Um „Sinfiffia“, dem „Duft festlamer Geschichten“, haben die Schmelzen eine Menge eigentlicher Erzählungen zusammengerollt, von denen manche interessant genug erscheinen, um ihre Leberzeugung zu rechtfertigen, zumal sie einen guten Einblick in die Staatsweise dieses alten Kulturvolkes gewähren. Da viele dieser Erzählungen in uralten Stöbdrücken und Sammlungen als wahre Begebenheiten verzeichnet stehen und meist auch der Ort der Handlung und die Namen von Personen angegeben sind, finden sie auch heute noch Glauben. Unsere Erzählung spielt auf einem alten Gerberfeld. Sollen wir nunmehr die Schmelzen erzählen:

Im Winter des 20. Jahres der Regierung des Kaisers Kianghi (1675) reiste der Kaufmann Eif Shautfchen in Handelsgeschäften von Shantichung am Jangse nach Eimamfi am Soongpo. Als er bereits das letzte Aufschau mit seinen reisenden Gefährten hinter sich hatte und sich der Stadt Sui nähererte, wurde er von der Plünderung überfallen, bevor er sein Kogesiel erreicht hatte. Es war bitter kalt und ein festerer Zerschind trieb ihm den Schnee ins Gesicht. Strerend und mühselig schaffte er sich nach einem geliebten Dache um und erspähte auch schließlich einen Tischchen. Eif Shautfchen hielt darauf zu und fand in seiner Stube eine Störbege, deren es damals noch viele gab. Der Berspottler blieb ihn jedoch nur ungern willkommen und sprach: „Ihr kommt zu unger Zeit, Schmutziger, denn ich kann euch weder Spiele noch anfruchtsvolle Gäste, eine Zibteilung Soldaten des Generals Zha Eihhien und diesen selbst. Dort drüben im rechten Seitenflügel findet ihr ein Lager für die

Der Tierfänger, der im Auto durch Afrika reist, hat das seitliche Schaulspiel, daß oftmals Gebirge und Genuß kilometerweit neben dem Auto dahingaloppieren. Die Tiere halten dabei stets das Tempo des Autos ein. Ein langsamfahrendes Auto wird von den Tieren nur wenig beachtet, während sie sofort zu galoppieren beginnen, wenn das Auto sein Tempo steigert. Es ist dies der Herdentrieb der Steppentiere, die sofort die Flucht ergreifen, wenn ein Bewegliches in ihrem Tempo losläuft, wobei die Tiere zwischen Rehweesen und Auto keinen Unterschied machen.

Das Verladen der gefangenen Tiere in das Auto wird oftmals mit einer Eist bewerkstelligt. Um das im Berliner Zoo befindliche Nashorn zum Verladen des Autos zu bewegen, wurde beispielsweise zunächst die Zufahrt so weit ausgeglichen, daß die Fläche des Autos und der Boden des Kralls, in dem das Nashorn lag, die gleiche Höhe hatte. Der Boden des Wagens wurde mit Gras ausgelegt und die Seitenwände mit Stroh um Nashorn zum Einsteigen zu verschließen, zu jener Fahrt, die ihr Ende erst in Berlin fand.

Die größte Gefahr, der die Autos in Afrika ausgesetzt sind, ist der Umstand, daß oftmals in der Mittagszeit das Wasser in den Kühlern zu kochen beginnt. Ein Beck schreibt darum auch, das erste Gebot für jeden Automobilisten Afrikas lautet: "Nimm genügend Wasser für den Kübler mit", und das zweite Gebot lautet: "Paß auf, daß die Schwarten dir das Wasser nicht austrinken." Nicht ganz mit Unrecht haben die Eingebornen das Auto frei nach dem englischen motorcar mit "Motokari" überlegt, was zu deutsch "heißer Wagen" bedeutet.

**Proletarier-Viertel**

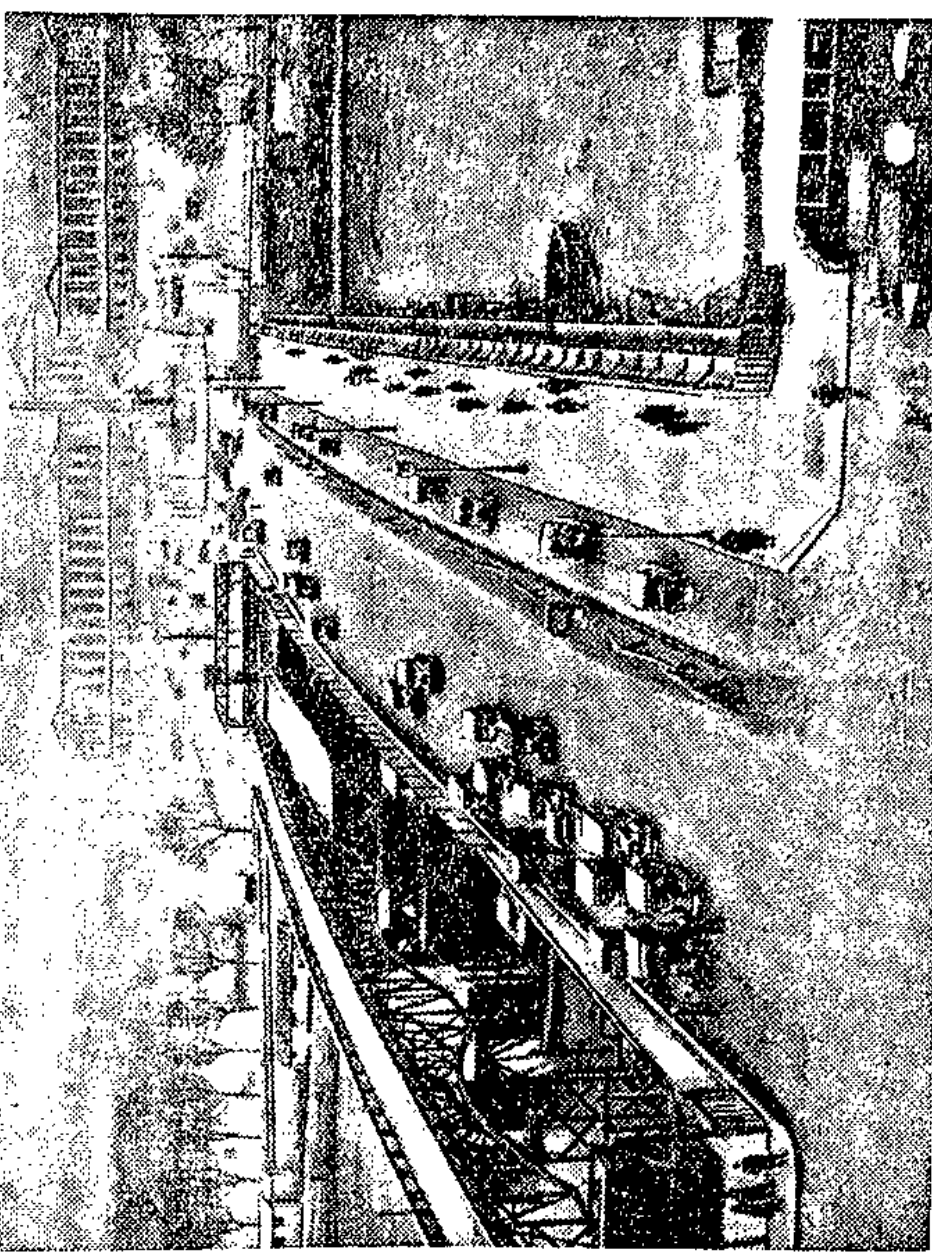
Süß du! — Dort hollen sie das bella, frohe Genießen.  
 Und ich? Ich helfe es auch;  
 denn ich bin einer von dieser Welt.  
 Das habe ich dort erfahren!  
 Ich lache nach Frieden,  
 um ihn dort in das Dunkel zu bringen. —  
 Dort sind die Häuser hoch  
 und die Gassen sind eng!  
 Dort wohnt einer über dem andern  
 und beherrscht dessen Ruhe,  
 dort in dunkler Sonnenlosigkeit.  
 Dort ist Wohnungslosigkeit!  
 Das Elend der Masse! —  
 Und der Staub der Industrie  
 dringt in jede Brust.  
 Wo man das Wort "Pöbel" nennt,  
 da ist es verachtet!  
 Dort wohnen so viele,  
 die man "Pöbel" nennt,  
 und es sind wirkliche Menschen.  
 Dort ist das Elend! — Gedrängt! —  
 Und jammert nicht!  
 Es schreit nur  
 und leidet vor Sehnsucht.  
 E. Erhardt.

**Wußten Sie das?**

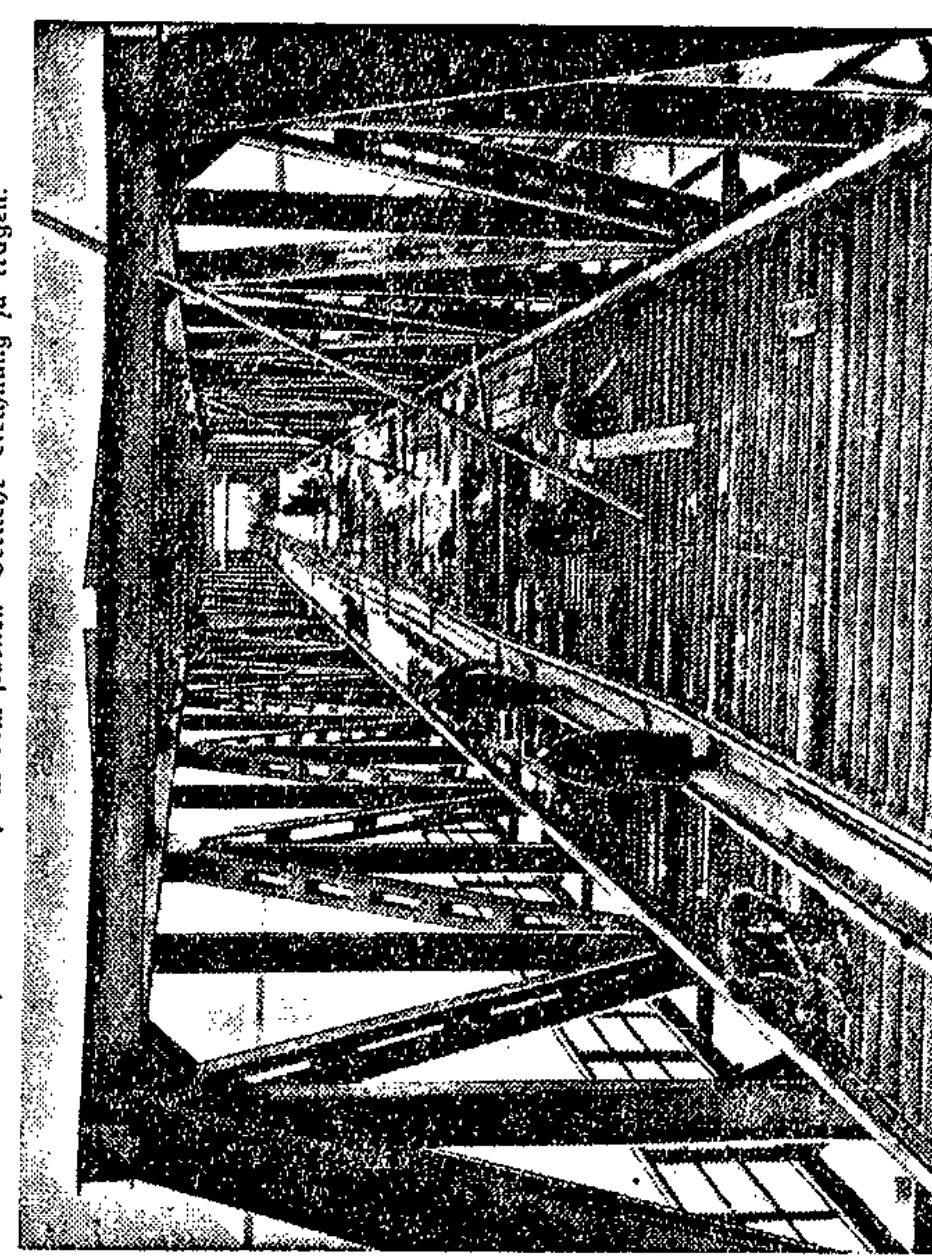
Die schweizerischen Salinen unserer Heimat lassen kaum vermuten, daß bis zum 20. Oktober 1837 in ganz Preußen an keinem einzigen Punkte Steinsalz erbohrt war. — Der letzte Fuhrer, der in Deutschland erlegt wurde, erhielt am 17. März 1818 von dem reichenden Ritter Spellerberg am Sausfeldberg bei Lautenthal am Harz das tödliche Blei.

**Eigenartige Brockenfichten**  
 Klima, Boden und Baumgestalt hängen viel innige zusammen, als man gemeinlich wohl glauben möchte. Für die jüngsten, noch stark in der Wachstumsperiode stehenden Bäume scheint der Schneeeindruck als gestaltender Faktor wenig oder überhaupt nicht in Frage zu kommen. Anders liegen die Dinge bei den alten Bäumen. Letztere zeigen Spuren des Schneeeindrucks in Gestalt von Krümmungen und sogar Wüchsen.

In den Gebirgen lassen sich die gellalt-



Das Zentrum von Paris ändert sein Gesicht. Umbau der berühmten Brücke de la Concorde im Herzen von Paris. Der weltberühmte Place de la Concorde im Zentrum von Paris erhält jetzt ein anderes Gesicht. Die Brücke, die den Platz mit dem gegenüberliegenden Seine-Ufer verbindet, wird erheblich verbreitert, um dem starken Verkehr Rechnung zu tragen.



Die große neue Straßenbrücke, die das Sillland mit der Insel Usedom verbinden wird, steht vor der Fertigstellung.

erbenet, wie man sie für medizinische Versuchszwecke verwendet. Sie sollte durchaus an einem Korymboschen tunen und darauf kanzeln lernen. Und etwas davon konnte sie tatsächlich auch bald, wenn auch mit dem Körperübungen für diese Kunst und Können. "Aber beide, Junge und Kette, eine innige Sympathie verband, so einige man sich eben auf dieses Spiel. Was's dann gelegentlich einmal einen mehr oder weniger jählichen Klops mit dem Korymbosch von unten aus verrieten, so blieb die Kette Kleinkind gewesen wäre, sondern sie leckte dem Duden janzu die Hand wie ein treuer Wauwau. Eines Tages lief die Kette verwehelt hinter dem Jungen her, von früh bis spät, kletterte wie immer an ihm empor und wollte sich kein Zentimeter mehr von ihm trennen. Sie kränzte sich gegen das Wegschweifen, und sie bis zum ersteinmal, als man farb sie aus Stram...!

Ein Meerfischweibchen wurde krank und schick nicht mehr, weil es seinen täglichen Nahrungszettel nicht mehr lang ausgereckt auf der Hand seines Spielkinds nehmen durfte. Etwas später es pünktlich um die Mittagszeit aus seinem Nest, nahm seinen Weg in die Kabe des kindlichen Bewägers und ließ durch die ihm zur Verfügung stehenden Mitt-Tone verlaufen, daß es die gebohnte Mittagsruhe halten möchte.

Die wunige, energisch jubelnde, schwarze weiße Campanas des kleinen Kindes hatte sich angewöhnt, jeden Morgen vor dem Bett des Kindes einen Solo-Vortrag anzuführen, bis ihr kleiner Freund erwachte. Zum Zweck dieses Stuhlsorges sorgte das Mäuschen aus diesem offenen, flachen Stälchen, wo es sich sonst stets freiwillig aufhielt, und schlüpfte durch Kirschen und Korridore ins Kinderzimmer. Eines Tages hatte man den Mäuschen hochgeholt und zugedeckt um den Frühstück zu verhindern, dann man fürchtete, daß das wunige Geschöpfchen bei seiner Morgenpromenade einmal verpeinlichlich fortgetrennt werden könnte. Das Mäuschen fand aber trotzdem einen Durchschlupf und verunglückte tödlich bei dem Sturz aus der Höhe.

Drei Gänge liebten ihr kleines Blütmädchen, ein Stadtkind auf Landbesuch im Sommer, nach kurzer Zeit so sehr, daß sie ihre Verdauungsruhe auf der Wiege nur eng an der Seite und ihren Kopf in die Arme ihrer Freundin geschmiegt halten wollten. Von Zeit zu Zeit und abwechselnd berührten sie sogar mit ihren Schenkeln des Mädchens Mund. Und das sind durchaus keine Sonderfälle, sondern vielmehr etwas, das man alltäglich beobachten kann!

Ob und wie weit diese aus Spiel und Freundschaft erwachsene Tierdresseur, diese Gemeinlichkeit zwischen Kind und Tier hygienisch oder empfehlenswert ist, mag dahin gestellt bleiben. Aber wehe, wenn man solche Kameraden ohne weiteres trennen möchte! Das würde Leid bedeuten auf beiden Seiten ohne Ende. Seiten habe ich wirkliche Gewalttätigkeiten von Seiten des Kindes oder dergleichen Widerstreben des Tierchens bei diesen Spielereien gesehen, wie es bei den Pressuren der Erwachsenen zumindest anfangs der Fall ist. Im Gegenteil. Die Tiere spielen gern mit und machen vieles von selbst und ohne Zwingung. Versteht das auf Suggestion? Auf Gewöhnung? Oder auf dem Gleichklang der unerbildeten Kinderseele mit der Tierseele?

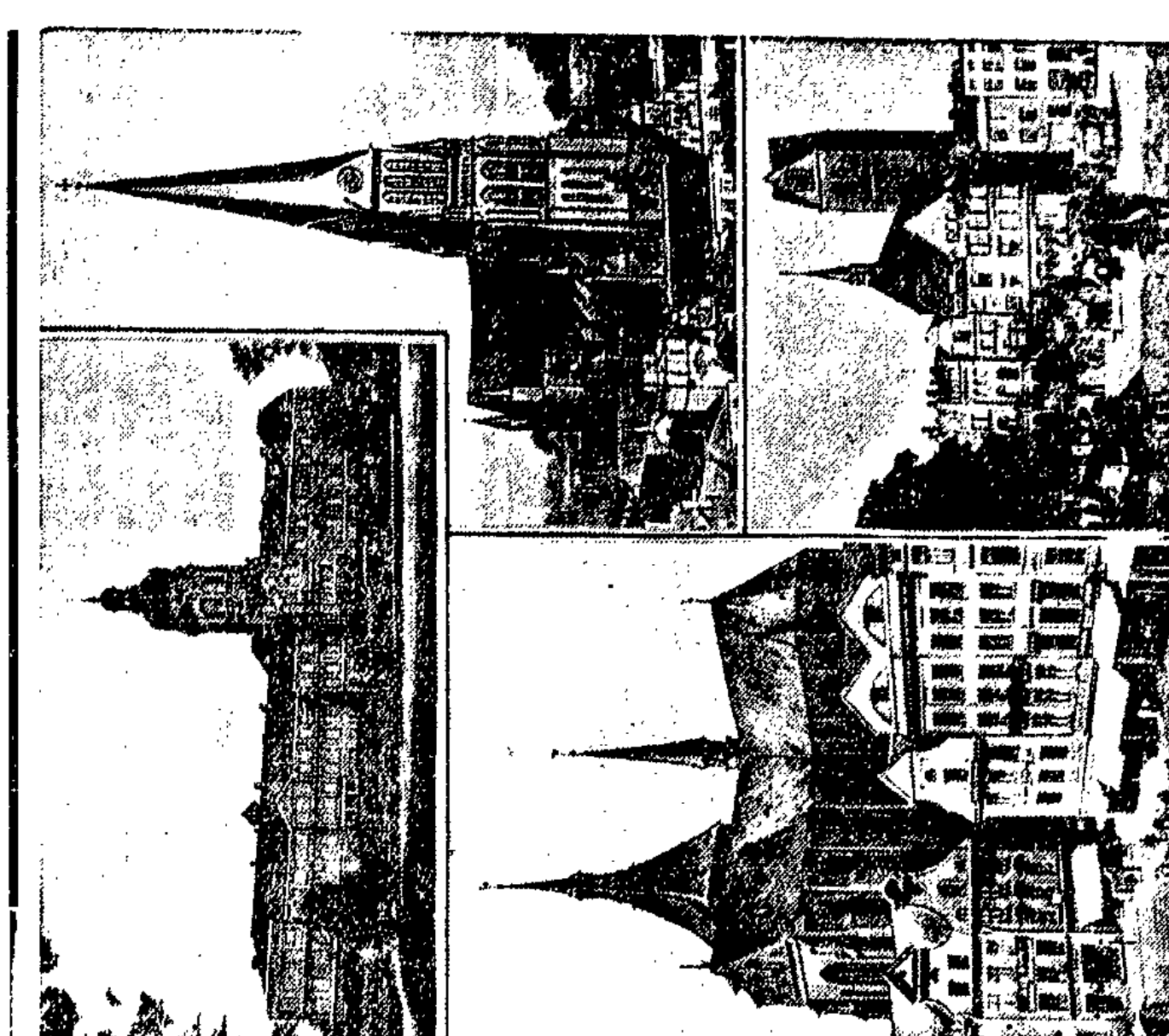
Über es wird ja bekanntlich von den Menschen angezogen, daß die Tiere Seele haben. Sollte das nicht am Ende seinen Grund darin haben, daß der Mensch selbst sich sehr häufig seelenlos benimmt? Könnte er sonst so gemütovolle Gänge — wie die oben beschriebenen — nachher noch aufessen? S. Dall

**Drei Nazis**

Ein Vater hat drei Söhne. Er ist ein älterer und vernünftiger Mensch. Die drei Söhne sind Nazis. Das ist der Selbstverstand. Was soll man dazu sagen? Die Eier sind bekanntlich immer klüger als die Henne. Darüber braucht man nicht streiten. Wen aber das Schicksal besonders hart strafen will, den jaget es mit einer Weltanschauung, gegen die selbst die Götter vergebens ankämpfen. Damit soll nicht gesagt sein, daß die drei Söhne auffällig dumm sind; aber einen besonders intelligenten Eindruck machen sie wiederum auch nicht.

Von ihren Söhnen können die Väter nicht verlangen, daß sie entweder dumm oder schlau sind; denn die Mutter Natur geht mit ihren Gaben, den körperlichen wie den geistigen, launisch und ungerichtet um. Die Väter können von ihren Söhnen nur verlangen, daß sie sich wie anständige Menschen aufzuführen. Aber die Nazis hielten sich wenig anständig auf, als sie mit ihrem Vater politisierten. Sie waren eben Nazis. Sie hatten etwas von dem einseitigen kleinen Einmal-eins des Nationalsozialismus künden hören und glaubten, da es für die Nazis kein großes Einmaleins gibt, sich im Besitz un-

Wenn alle Nazis sind wie meine drei, dann sieht's nicht gut aus in der Partei.



Die beiden Mecklenburg wollen sich vereinigen. Städtebilder aus Mecklenburg-Strelitz und Mecklenburg-Schwerin. Oben links: Schloß Neustrelitz. Rechts: Dom zu Schwerin. Unten links: Marienkirche von Koltek. Rechts: Marktplatz mit Marienkirche in Wismar. Zwischen dem Neustrelitz und Mecklenburg-Schwerin wurden Verhandlungen angebahnt, die eine Vereinigung der beiden kleinen Länder betreiben.

### Rind und Eier

Die Eierwelt draußen in der Statur und in der mannlichen Umgebung löst auf das Rinderberg immer eine ganz besondere Anziehungskraft aus. Schon bei kleinen Gausenartföher interessiert das Gausgetier mehr als all die vielen Enten und Gervenanten, die sich bei solchen Momenten vermehrt bemühen, einen Blick aus den Augen des Kindes zu erhaschen. Können sich die Kleinen selbst auf den Gainen halten, so geht es schon munter hinter den gutmütigen Entenherd her, die bebende trippeln und gar nicht auffliegen wollen. Die Kinder halden aber nicht, daß ein Eier sich nicht regt, alles um sie muß voll Leben, muß in Bewegung sein. Und alles wollen sie auf jeden Fall in die Hand oder auf den Arm nehmen. Kleine Kinder pflanzen darum in einer unbeobachteten Minute gern in den Gausenartföher herum, um sich den blanken Goldfisch einmal aus der Gräbe betrachten zu können.

Das Rücken löst sich das ja schon eher gefallen. Auf dem Schoß ist es mellig warm, und die Mitten mögen nun einmal so gern gestreichelt sein. Doch der treue Gefährte und ein morder Speikamerad des Kindes ist der Gaus. Seine Gutmütigkeit wird zwar oft auf eine harte Probe gestellt, denn Kinder sind rückfistlos und jumeilen grausam. Sie ziehen ihm die Ohren lang, zerren ihn am Schwanz und versuchen auf ihm zu reiten. Doch er wehrt sich nicht ernstlich dagegen, erträgt alle Praxereien und geborcht mellig den Anordnungen der Kleinen. Sollte das Kind in Gefahr sein, viellecht von einem Fremden gefolgt werden oder gar in das viertelbige Kamenrad morden ober geht es ans Gausler gefolgt sein, so verteidigt es der viertelbige Kamenrad morden ober geht es ans ber Stut. Wie oft ist das schon vorgekommen, daß ein Gaus dem Menschen das Leben ge-

rettet hatte ungeachtet seiner eignen Lebensgefahr.

Auf dem Lande, wo das Kind viel mehr mit der Eierwelt in Verbindung kommt, sieht es sich mit ihm eng verbunden. Der Gaus libet in den Augen des Kindes eine Gmeinshoft, und alles, was darauf löbt, ob Menst ober Eier, gehört zu ihr. Der folge Gaus, der schimpfende Prater, die gakernde Gühnerföher, die Enten, die Küken, Gaus, Kette und all das andre Gofgetier löbt als Einbeit in seinen Gildenern und Phantafien. Alle sind seine Spielgeföhren, und selbst auf der großen, gütig schaukelnden Stuh müssen sie einmal geritten haben.

In der Stadt sind es außer der Kette und dem Gaus wenig andre Tiere, die häufiger in ihren Geföhren fallen. Die Pferde sind noch da, die hin und mider vor der Kir heben, wenn etwas abgeladen wird. Über die folgen Eiere kennen die kleinen Fremde aus dem Rinderreich nicht, die ihnen gern ein Stück ihres Strotes reichen würden, wenn sie nicht eine so löpreckide Angst vor dem foharfen Gebiß hätten. Der „Gaus“ oder die „Grote“ auf dem Lande wissen genau, wenn sie in den Stall marföhren, daß der kleine Prater auf ihrem Rücken zum Hof gehört, in der großen Samenshoft. Darum geben sie auch behutiam, damit er nicht herunterpurzelt. Die Gelöhren jagen ja zwar, das Eier habe keinen Wertiam, sondern nur einen Unhakt, aber es vermag sehr wohl die Gifflofkeit eines kleinen Menstengeföhres zu erkennen und Gückfich darauf zu nehmen. Das kann mander Menst nicht.

Bei der Betrachtung der Eierwelt der Städte, welche die Rinderwelt besonders

Oben: Eng betrauert.  
Mitte: Das Riechblatt.  
Unten: Morgenbeibach.



Oben: Sorgenkind.  
Mitte: Diskusjon.  
Unten: Zussting in den Schilling.

in dieser Beziehung leider noch hinter andern, auch kleinern Stöcken jurick. Über vielleicht, wenn die gegenwärtige große Wirtschaftsnut einmal behoben sein sollte, geht der Kraum all der vielen Kinder und der vielen erwachsenden Eierfreunde doch einmal in Erfüllung.

### Quintos als Eierfänger

Quito vor 35 Jahren war es in Deutschland möglich, daß Schaubühnenbesitzer dem Publikum „echte lebende Seejungfrauen“ antunthigten, die aber in Wirklichkeit nichts als harmlose Seevunde waren. Das Publikum konnte Eiere, die nicht in den heimischen Gilden vorkamen, nur vom Störenjagen, dem Gaus und Kraumtransport exotischer Eiere boten kaum zu überwindende Gindernisse. Jetzt hat die Gintunthigte dafür gegergt, daß die zoologischen Gärten gefüllt sind mit den seltensten Vertretern des Tierreichs. Gelandeshörigkeiten werden vom Quito mihbeios übermunden. Zu den wichtigsten Giltismitteln jeder Eierfangexpedition gehört heute ein großer Quitopark, der Kalt- und Personenwegen in größerer Zahl aufweist.

Der moderne Eierfänger arbeitet mit Quito und Gasse. Quito Zehnwech-Gromantik und moderne Technik arbeiten Hand in Hand. Die langhalsigen Strassen beispielsweise werden vornnehmlich mit Gisse des Galtos gefangen. Dann ist jumeist eine große Portion Gelfichfickigkeit erforderlich, um sich an die fernen Eiere heranzipföhren und ihnen dann kunstgerecht die Gauschlinge überzumwerfen, wobei noch darauf zu achten ist, daß sich die Schlinge nicht ganz zieht, da sich sonst die Strasse bei ihren Guckpartischen ertwickeln würde.

Uf die Strasse in der Gauschlinge, so tritt das Quito in Aktion. Die Gausboren halten das Gasse mit dem gefangenen Eiere so lange, bis ein Gaus mit dem Eiere fortgehlog zur Stelle ist. Dann beginnt die Gausarbeit, das Geröden der Eiere. Die Gausen schlagen in der Regel wild um sich, und ein Schlag mit ihren Gulen genügt unter Umständen, das Schienbein des Gausers zu

perfmethern. Steht aber einer der Eierfänger im Quito, so daß er die widerpausige Strasse bei den Ohren packen kann, so gibt diese merkunrdigerweise jeden Gühberhand auf. Es ist, als ob es dem Eier imponiert, daß es noch andre Eabewegen gibt, die über ihre langen Geine und ihren langen Gals hinterlangen. Jedertfalls kann es jetzt der keitenden Strasse unter den Leib zu kriechen und die Geine langsam aber sicher in das Kraumtransport zu haben.

Die Seitenmache des Quintos müssen freilich nach fast jeder Schritt neu eingeleist werden, weil die Gasse der Strassen die schweren Golsvunde perfhlagen haben.

die Verlobung keine besonderen Schwierigkeiten mehr macht.

Um Berliner Zoo befindet sich ein Grotterer der amfianten Rafferkafen, die wegen ihrer Eigenthümlichkeit, abritsch wie die Ranggurichs auf den Ginterbeinen zu springen, auch Springgelen genannt werden. Derges Eier hat Qut Stak mit der Sand greifen können durch Unterföhung des Quintos. In seinem Stude „Zus der Giltions in den Zoo“ weiß Qut Stak über den Gaus dieses Golen in berichten, daß das Eier dem Quito bei einer nächstlichen Schrit über den Gaus lief. Es gelang Stak, den Golen ins Schienbein zu ficht zu bekommen. Stak sprang daraufhin vom Quito ab und tanzte hinter dem in wilden Springen geloppertenden Golen her, der von dem Schaufkar verfolgt und nicht mehr aus dem Schienbeinbereich herausgelassen wurde. Das Zennen dauerte so lange, bis der Gole den ansichtslosen Grottkampf mit dem Quito aufgab und sich ermmatet von Qut Stak greifen ließ.





### Frühjahrschüte und Frühjahrsmäntel

Die neuen Frühjahrschüte, ob kleine Kappe oder große Glocke, zeigen die Tendenz, Stirn und Haar freizugeben, indem sie weit nach hinten zurückgesetzt werden. Die Glocke Abb. 26 536 mit weicher, linksseitig stark verbreiteter Krempe aus Waldfusch, ist rechtsseitig garniert. Eine Seidenstiege markiert die Trennung von Stoff und Krempe.

Mit Abb. 26 535 ist eine hochgeschützte Kappe aus schwarzem Seidenstich veranwortet, mit schwarzem, fest anliegendem Aufschlag, von dem sich ein schwarzes Atlasband über den Stoff zieht und eine breite Wadenwickelstreife bildet.

Auch an den Frühjahrsmänteln ist die neue Mode nicht spurlos vorübergegangen und macht sich besonders in der hohen Gürtung bemerkbar, sowie in den Stragen, Garneln und Verchiffen. Die Stragen haben meistens verlängerte Enden, die entweder durcheinandergesteckt, krausenartig oder labortartig wirken. Die Stoffe

Zwei Männer ziehen die gelbe Lüt über das holprige Plätter des Tränbergeses dabei. Ein Extrajung des einen Winterwollbeladenen Wagens zu verlassen. Wams, da liegt sie auf dem Plätter! Ein Paar Mädchen greifen die gelbe ersehnte Frucht und ein Paar strahlende Kinderangen bilden ängstlich nach den beiden Wagnern vorn am Wagen. Doch die ziehen gleichmütig ihre Straße.

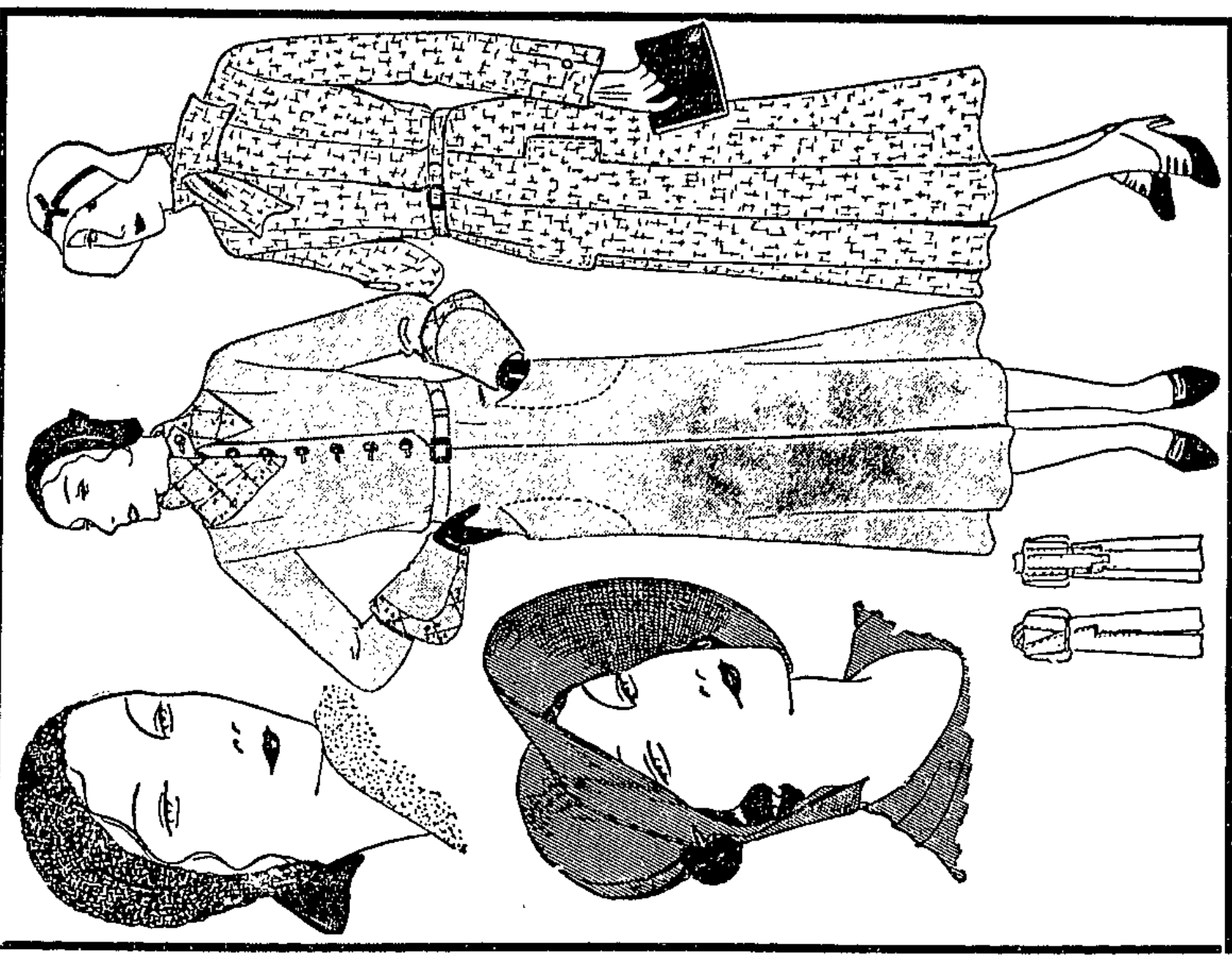
Glücklich preßt das Kind seinen Schatz an die Brust. Langsam trippelt es dem Sandberg zu. Davor blickt es stehen, fragt die Frucht auf dem Rücken und rufft seinen spielenden Genossen zu:

„Maret mal, was ich habe!“ Doch keiner antwortet, alle wühlen und schaff... eilig Witzes während Da hält er dem Mädchen die Frucht unter die Nase und rufft triumphierend: „Weißt, ich habe man in lang lange Appelle!“

Die Wirkung dieser Worte ist „furchtbar“. Gänzlich bürge, Maneri, und Ärene, Gängegüsse inundenaniger fleißiger Arbeit, hürge unter dem Getampel, fieser Näge ein. Aller Augen hängen an dem glücklichen Wäger der gelben Frucht und dann geht es los, mit Betteln und Schmusen: „Witzchen, ich kriego doch een Schlit in ich ooch — ich ooch —“, so singt die ganze Morana. „Sch habe een Wesser, Witzchen, ich werde se abschälen for dich, und damit nimmt der Sprecher, ein etwa achtjähriger Junge, dem kleinen die Frucht aus den Händen, giebt ein rosiges Wesser aus dem Sand und — schliff, schliff und bereift.

Still steht der Ritters dabei, mit Kopfen dem und ängstlichem Blick das Abnehmen seines Eigentums verfolgend, ohne daß man seiner gedenkt. Immer hat eine andre, sandbedeckte Hand danach gegriffen, und nun ist nur noch ein ganz geringer Rest übrig. „Das muß ich haben“, sagt der Kleine und greift danach. „An idge, fors Schälten?“ meint der Große und läßt mitend das letzte Stück in seinem Munde beschwinden.

„Du olles Gfel, nu hat Witzchen jar nitich von seine Appelle. Nomin, Witzchen, ich habe dich de Päfte ab von mein Deel“, sagt mitleidig ein kleines Mädchen. Doch der kleine Mann, tavier gegen die Tränen ankämpfend und davonitstehend, meint: „Ach, laß man, Strete, ich finne doch halle wider eene.“



26 535 (oben) 26 536 (unten) M 36 279

### Wozu schwarzer Tee gut ist

Kalter Tee hat eine vielseitige Verwendungsmöglichkeit. Er gibt Spitzen eine wunderbare Tönung. Nachdem man die Spitzen gewaschen hat, gebe man dem letzten Spüßwasser etwas kalten schwarzen Tee bei.

Man mische eine starke Lösung Tee mit Wasser, um getackte Holz Möbel zu reinigen. Man lasse die Lösung auf dem Holze trocknen und poliere dann mit einem alten seidenen Tuch nach.

Auch zum Reinigen von Spiegeln und Glaswaren ist Tee ein ausgezeichnetes Mittel. Es gibt ihnen einen wunderbaren Glanz. Man gieße eine reichliche Menge Tee in das Wasser, mit dem das Glas gereinigt werden soll.

# HEIM UND WELT

## BEILAGE DER VOLKSSTIMME FÜR FRAUEN IN STADT UND LAND

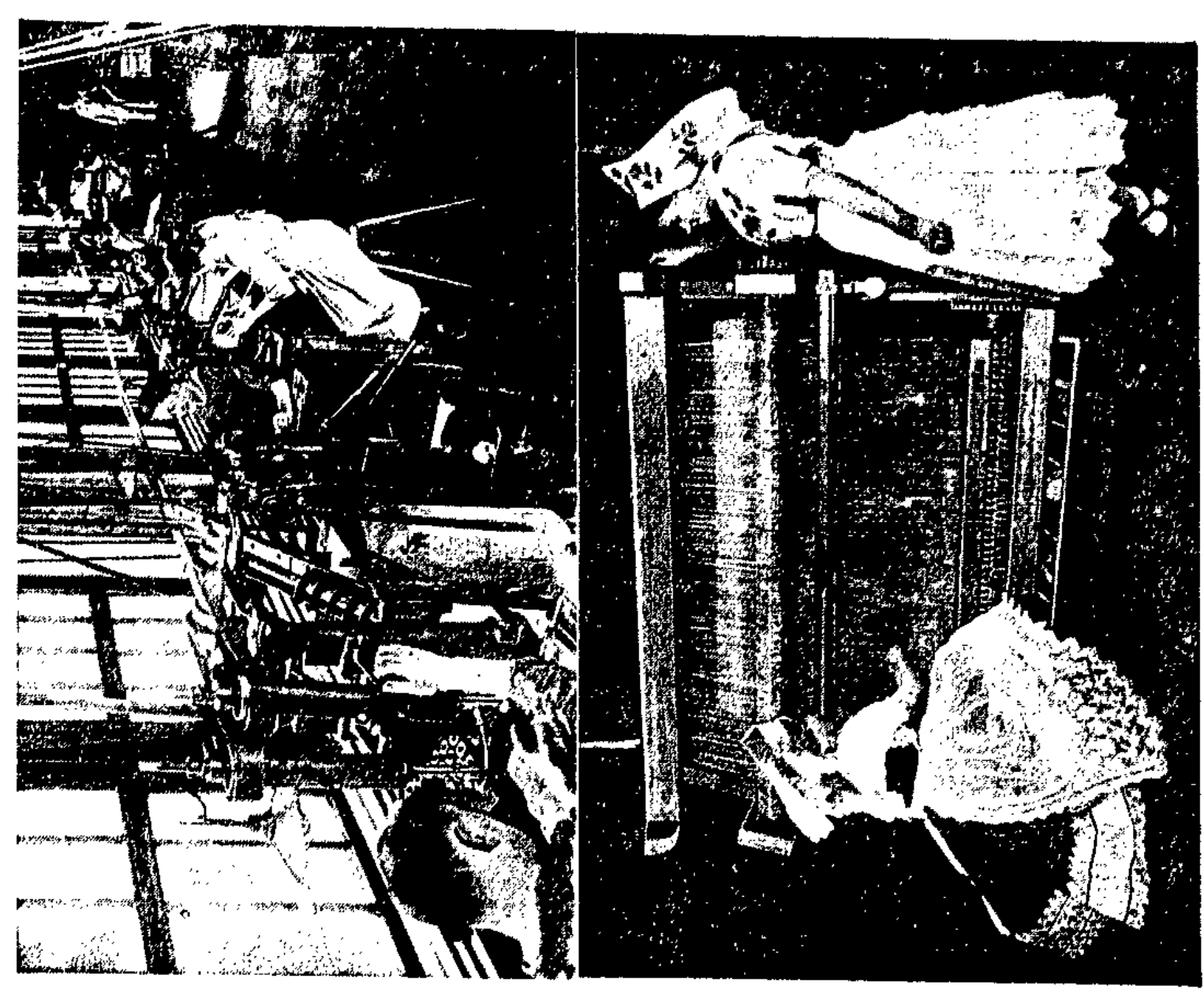
### Arbeit ist Freude - Arbeit ist Qual

Im Kloster Marienberg zu Gemsteden sitzen noch immer junge Mädchen und sitzen in den Schüssen an zarten Wildwägen, die sie aus ihrer Phantasie, aus ihrer Sehnsucht und ihrem Leid auf kostbaren Stoffen mit geschickter Hand zauberten. Da war die Arbeit gleich einer göttigen Frau, die ihre Hand auf die Stirn legte und tröstete.

Wenn jetzt ganz alte Stickerinnen gezeigt werden, rollen manchmal helle Kristalltröpfchen darüber — sagt man.

Aber sie werden mit von Menschen mit besonderen Augen gesehen. Diese Arbeit, die das Leid befreit und hell aufblitzen läßt, ist vielleicht ein Märchen. Immerhin, die Klämme sind da, die Abgeschieberheit, die Schönheit der Arbeit, die nur aufstehen konnte, weil kein Gloden-schlag und keine Fabrikordnung sie bestie.

Es ist eine kurze Strecke Wegs zurückzulegen in der kleinen alten Stadt Helmstedt, da stehen wir vor einer



Fabrikarbeit und Heimarbeit (Weberinnen im Spreewald)

Am Kloster Marienberg zu Gemsteden sitzen noch immer junge Mädchen und sitzen in den Schüssen an zarten Wildwägen, die sie aus ihrer Phantasie, aus ihrer Sehnsucht und ihrem Leid auf kostbaren Stoffen mit geschickter Hand zauberten. Da war die Arbeit gleich einer göttigen Frau, die ihre Hand auf die Stirn legte und tröstete.

Wenn jetzt ganz alte Stickerinnen gezeigt werden, rollen manchmal helle Kristalltröpfchen darüber — sagt man.

Man hat das Leben mit seinen harten Stämpfen. Aus der Ferne nur hört man den Pfiff der Schnellzugslokomotiven und das Getöse der Fabriksirenen. Im Garten flüstern die Büsche und im Innern erklingen alte Klänge. In den Weinbergen singt die Nachtigall.

Vielleicht ist dieses Bild eines schönen Friedens eine Lüge, ein lieblicher Schwindel. Es ist sogar sehr wahrscheinlich, daß es im Innern der Mädchen und Frauen, die dort lernen und lehren, genau so unruhig aussieht wie in den Städten der Fabriken. Grobheit: die Arbeit scheint hier das große Heilmittel des Herzens und der Seele zu sein, denn sie sucht nicht den Erwerb. Sie kämpft nicht um das Stück Brot für das tägliche Leben, wird nicht geachtet von der Sorge um Kleidung und Wohnung, um Kind und Familie. Sie ist Schaffende — wenn auch mühevoll in vielen Stunden — ist Wirker; wird Erfüllung und Stolz, wenn ein Werk vollendet ist.

So war die Arbeit wohl auch in alter Zeit für die Frauen, die ein Unglück oder eine Schuld, eine innere Not an diese Stätte führte. Sie fanden auf dem kalten Stein der Kirche, vor den starren Bildern der Heiligen, vor dem



modernen Fabrik. Eine Spinnerin. In den Strickereien arbeiten fast ausschließlich Mädchen und Frauen.

Das Leben der Spinnerin führt wie das Völlengebräu eines riechenden Kausenbespinnels herein. Viele bilden Söhne. In den großen Webmaschinen gehen die Arbeiterinnen auf und ab immer in Spannung, immer in Unruhe. Wenn ein Faden reißt, wenn eine Spindel abfällt, müssen sie hartig bei der Hand sein. Augen sind für sie nicht nur. Ihr Denken ist in die blanke Maschine gefahren. Ihre Arbeit, das ist ein Sagen mit eifernden Webern, mit Fetzen, ein dauerndes Sorgen um den fernen Sohn. Mit Stricken und Weben, mit Freude am Erfolg hat sie gar nichts zu tun.

Die Arbeit hat ein wunderbar Gefühlig. Besonders die Frauenarbeit. Sie wochentlichen fernem nur Stranen die Arbeit, die halb Spiel, halb Ernst ist, die nicht auf den Erwerb hinstellt, sondern Schminde und Freude sein soll. Das ist die häusliche „Gardarbeit“, die fester heute sehr unrationell und unwirtschaftlich ist, wo funtholle Fertigkeiten von der Maschine schnell und billig hergestellt werden. Ströben ist die Art Handarbeit noch nicht ausgefallen und zeigt sich noch immer sehr lebhaft. Sie ist ohne wirtschaftlichen Zweck — mehr Unterhaltung ist, und weil es „Spag“ macht, etwas Schönes selbst zu arbeiten. Das kann zugleich ein Trost sein für keltische Gedächtnis, und kann einen Stolz anstellen, wenn eine Arbeit recht gut gelungen ist, wie in den Strickereien oder Strickereien. Auch wenn nicht gerade Stricken und feine Gefühligkeiten mit der Hand und bunten Weben illustriert werden. Doch wenn Frauenarbeit, auf die

### Vor der Ehe

Der Mann schautet bei Frau Meinheit her Seele und die Frau dem Mann Meinheit des Mannes, schreibt Gregor Stricker in seinen „Nationalsozialistischen Briefen“. Das heißt das, Meinheit der Seele und Meinheit des Körpers? Ein Berliner Gelehrter hat in einem Vortrag diese nationalsozialistischen Theorien ausgelegt. Der Mann kann vor der Ehe tun, was er will, die Frau hat so lange zu warten, bis, ja bis sie sich aus dem Rechte der etwa vorhandenen Hochgeistesgüte befreit hat, um ihren reinen Körper der reinen Seele des Mannes anzuvertrauen. Klingt das nicht herrlich, all diese Steinheit, die erhebet nur für die Seele trotz schmutzigen Körpers oder für den Körper trotz schmutzigen Geistes? Die nationalsozialistischen Männer müssen also, was sie ihrer Seele schuldig sind, es jetzt nur noch, daß sie vor einer Ehe die Steinheit ihrer zukünftigen Frau moralisch beglaubigt feststellen lassen wollen.

Na, aber wie denken sich die Nazis eigentlich die Steinheit der Frau? Schließlich muß es hoch Stranen geben, die sie heiraten können und Stranen, bei denen ihre reine Maginäreseele vor der Ehe sich alles erlauben kann; denn auf die Steinheit ihres Körpers brauchen die Maginäre ja nicht bedacht zu sein. Sie teilen also alle vorhandenen Stranen ein in solche, die gewarnt sind, und in solche, die referiert für die Ehe werden.

Werfen wir diese „reinen“ Maginären in die Wolfshucht und stellen wir ihrer niedrigen Bourgeois-Moral das Socialistische Gleichberechtigte Frau gegenüber. Wie es.

### Der verdrehte Büchmann

In einem Aufsatz zur Geographie der Götter hat der verdrehte Dichter Hr. Wagner einmal gesagt, daß die meisten und beliebtesten Götter falsch gittert wurden. So wie das Kunstliche zum Göttlichen „gerungen“ wird, so erfährt ein Dichtervort gar häufig im

Kollektive allerlei Umformungen und Veränderungen, bis es dann in einer Vorgang allgemeine Verbreitung findet, die sich von dem ursprünglichen Text unterscheiden. Man kann also von einem bestimmten Büchmann sprechen, da Büchmann, „Beständige Worte“ nicht mehr die Genauigkeit besitzen, mit der sie dieser Vater der Götterwelt aufgeführt einmal eine größere Zusammenstellung solcher falscher Götter zu geben.

Dies seien nur einige Beispiele angeführt. So sagt man z. B. allgemein, „Dem Götterlichen schlägt keine Götter“, aber bei Schiller heißt es im 3. Akt der „Piccolomini“, „Die Ihr schlägt keinem Götter“. Der älteren allgemeinen „Götter“, genug sein das granulanten Spiel“, aber in Schillers „Götter“ heißt „das granulante Spiel“.

Überhaupt wird hier eine tolle Menge aus Willkür Schiller's Drama, „Die Götter“, „Götter mit Götter“, sondern, doch diesen Götter mit „Götter“, sondern, „Ihr Götter mit „Götter“, diesen Götter mit „Götter“.

Manieren ist der Dichter, einen unheimlich unheimlichen Ausdruck rühmlicher zu gestalten, in diesen Veränderungen selbst. Willkür sagt man, „Der Götter hat keine Schuldigkeit gelert“, in Schillers „Götter“, aber lautet die Stelle im 3. Akt unheimlicher, „Der Götter hat keine Arbeit getan, der Götter kann gelert“. „Don Carlos“ etwas vermischt worden. Es wird nämlich hier gittert, „Der Götter hat nicht an, mit fürchterlich zu werden.“

Immer noch in der 6. Scene des 1. Aktes des Schiller'schen Dramas dem hiesigen Götter, „Götter“ entprechend, „Don Carlos“ heißt. In manchen Göttern verliert eine Götter, die aus dem Zusammenhang gelassen, ihre eigentliche Bedeutung. Bei Goethe lautet im „Schicksaligen Mann“ die Götterforderung an die Götter, die vor dem Götter dieses Götter hat „Götter so vieles Götter, daß nicht immer nur herein; denn ich bin ein Götter gewesen, und das heißt ein Götter sein.“ Götter wird hier falsch gittert: „Götter nicht viel Götter, sondern auf meinen Götter“ um, wobei die ursprüngliche Situation des Götters vollkommen vergessen ist.

Eine ungenau Führung ist auch das Götter aus dem berühmten Dichter Hr. Wagner einmal gesagt, daß die meisten und beliebtesten Götter falsch gittert wurden. So wie das Kunstliche zum Göttlichen „gerungen“ wird, so erfährt ein Dichtervort gar häufig im

### Hauswirtschaft und Außenhandel

Bei großer Bedeutung, die die Hauswirtschaft hat, ist es notwendig, daß sie von der Götterwelt des Kaufmanns Augenhandels eine richtige Vorstellung erhält. Die Götterwelt im vergangenen Jahre geht aus der deutschen Außenhandelsstatistik hervor.

Im letzten Jahre hat die Gesamtimport im Werte von 13.986 Millionen Mark die Ausfuhr, deren Wert sich auf 14.456 Millionen Mark belief, nicht überfliegen. Doch ist auf unter verminderte Einfuhr an Rohstoffen und Maschinen zurückzuführen. Der Wert der Ausfuhr an Rohstoffen ist um 1.456 Millionen Mark höher als der Wert der Einfuhr von Rohstoffen.

Die Einfuhr von Rohstoffen ist um 1.456 Millionen Mark höher als der Wert der Einfuhr von Rohstoffen. Die Einfuhr von Rohstoffen ist um 1.456 Millionen Mark höher als der Wert der Einfuhr von Rohstoffen.

Die Einfuhr von Rohstoffen ist um 1.456 Millionen Mark höher als der Wert der Einfuhr von Rohstoffen. Die Einfuhr von Rohstoffen ist um 1.456 Millionen Mark höher als der Wert der Einfuhr von Rohstoffen.

Abgangs- und Verbrauchsmittel und anderen Gegenständen der Götter- und Götterwirtschaft. Das sind die Götter, die in erheblichen Mengen aus; rund 2 Millionen Sonnen Götter führen wir ein.

Götter ist unter großer Götterwirtschaft; wir werden hier mit Götter, Götter- und Götterwirtschaft geliefert, während bei Götter, Götter auch Götter und Götter, Götter in minderen Götter, in Götter kommen. Götter ist unter großer Götterwirtschaft; wir werden hier mit Götter, Götter- und Götterwirtschaft geliefert, während bei Götter, Götter auch Götter und Götter, Götter in minderen Götter, in Götter kommen.

Die Einfuhr von Rohstoffen ist um 1.456 Millionen Mark höher als der Wert der Einfuhr von Rohstoffen. Die Einfuhr von Rohstoffen ist um 1.456 Millionen Mark höher als der Wert der Einfuhr von Rohstoffen.

Die Einfuhr von Rohstoffen ist um 1.456 Millionen Mark höher als der Wert der Einfuhr von Rohstoffen. Die Einfuhr von Rohstoffen ist um 1.456 Millionen Mark höher als der Wert der Einfuhr von Rohstoffen.

Die Einfuhr von Rohstoffen ist um 1.456 Millionen Mark höher als der Wert der Einfuhr von Rohstoffen. Die Einfuhr von Rohstoffen ist um 1.456 Millionen Mark höher als der Wert der Einfuhr von Rohstoffen.

### Die Apfelsine

Eine Anzahl Götter nimmt sich auf dem Schiffsverkehr im Götter- und Götterwirtschaft. Das sind die Götter, die in erheblichen Mengen aus; rund 2 Millionen Sonnen Götter führen wir ein.

Die Einfuhr von Rohstoffen ist um 1.456 Millionen Mark höher als der Wert der Einfuhr von Rohstoffen. Die Einfuhr von Rohstoffen ist um 1.456 Millionen Mark höher als der Wert der Einfuhr von Rohstoffen.

Die Einfuhr von Rohstoffen ist um 1.456 Millionen Mark höher als der Wert der Einfuhr von Rohstoffen. Die Einfuhr von Rohstoffen ist um 1.456 Millionen Mark höher als der Wert der Einfuhr von Rohstoffen.



Steine

### Eisen-Hüttenwerk Tangerhütte

Nachdem wir Tangerhütte verlassen haben, führt uns ein mit Fliesen belegter Weg zur Hütte. Neben uns fließt ein kleiner Graben mit gelbem Wasser dahin. Die gelbe Farbe kommt vom Raseneisenstein, der hier in der Erde gefunden wird.

Endlich liegt vor uns das Werk. Hämmern und anderes Geräusch erklingt in der Ferne. Die Tür zum Arbeitsplatz öffnet sich. Wir treten ein. Rechts liegt das Büro, etwas dahinter die Gießerei. Welch ein Unterschied zwischen diesen beiden Arbeitsstätten. Die eine schmutzig, grau und kalt, die andre warm, hell und sauber.

Na, nun weiter. Wir sehen zur Linken die Häuser einiger Beamten. Eine danebenliegende Tür führt zur Gärtnerei. Ein Denkmal, vom Vater des jetzigen Besitzers, steht am Wege. Neben ihm geht der Weg zur Kernmacherei und zur Badeanstalt.

Jetzt sausen einige kleine Autos, mit Lasten belad, an uns vorbei. Der Hauptweg führt an den Beamtenhäusern vorüber. An diesem Wege liegt auch die Kegelbahn und das Autodepot. Im letztern stehen zehn Personenaautos, deutsche, französische und amerikanische Modelle.

In den Arbeitsstätten sehen wir uns zunächst den Magnetkran an. Eine Lore, die mit Eisen gefüllt ist, wird unter den Kran gefahren und im Nu ist sie geleert.

Dann sehen wir das Baggerloch. Ein Bagger befördert die Erde, die als Formsand benutzt wird, ans Tageslicht. Dieses Loch

ist 15—20 Meter tief und hat einen Umfang von 200 bis 250 Meter.

Der Hochofen beleuchtet abends die ganze Umgebung. Er schmilzt das Eisen. Dieses wird dann mit Pfannen in die Formen gegossen. Töpfe, Wannen und mehr solcher Dinge werden dort hergestellt. Die Arbeiter können nach der Arbeit in der Bade-

anstalt eine Dusche nehmen. Auf der einen Seite des Werkes ist der Park, der seiner Schönheit wegen von vielen Leuten aufgesucht wird.

Dieses Werk spielt für die Tangerhütter Bevölkerung eine große Rolle. Im Tangerhütter Wappen sind auch darum zwei Hammer

Ernst Th., Tangerhütte. 13 Jahre alt. —

### Nächtlicher Spuk

Wir eine Ladung Steine nach dem Wagen. Ich hatte gesehen, daß ein Mann über das Feld gelaufen war.

Nach und nach sandten wir immer neue Salven hinüber zu dem Wagen, hörten aber nur den Lärm, den die Steine beim Einschlagen machten. Da gingen wir zur Besitzerin des Grundstücks. Sie nahm den Schlüssel und schloß die Tür des Grundstücks auf. „Nun verjagt man die Räuberbande“, sagte sie.

Wir hatten aber Angst. „Ihr seid ja dumme Jungens“, sagte sie lachend und schloß die Tür wieder.

Längere Zeit waren uns die Räuber immer ein Rätsel geblieben. Als ich aber eines Tages über die Planke guckte, da mußte ich unwillkürlich lachen. Denn was sah ich hinter dem Wagen? Eine Vogelscheuche! Der Wind hatte sie bewegt und wir hatten stark geglaubt, es sei eine Räuberbande gewesen. Als ich das den andern sagte, da lachten sie alle über ihre Angst.

Alwin G., Magdeburg-Fermersleben, 12 Jahre alt.



Vexierbild

Wer einen Tuschkasten mit zwanzig oder noch mehr Farben besitzt, hat den Vorteil, daß er beim Malen nicht jede bestimmte Farbe erst zusammensetzen muß. Er ist aber demjenigen, der nur drei Grundfarben in seinem Kasten hat, um nichts weiter voraus. Rot, Gelb, Blau sind die drei Grundfarben, aus denen sich alle andern Farben und Farbabstufungen zusammensetzen lassen. Die meisten Farbnancen sind so reichhaltig, daß sie uns in Erstaunen setzen können. Wer schon einmal bei einer Herbstwandlung auf die vielen bunten Farben des Waldes geschaut hat, und die vielen Farbabstufungen mit einem Namen benennen wollte, wird das oft merkt haben, daß das oft gar nicht möglich war. Zum Beispiel die grüne Farbe. Da gibt es ein helles, ein mittleres und ein dunkles des Regenbogens, und Es hat große Meister gegeben, wie z. B. Rembrandt, Grün, Bestimmte Regenbogen, Gelb, Blau, und darüber hinaus lauten Olivgrün, Giltgrün, Resedagrün usw. Dann gibt es noch ein Gelb- und Blau Orange, aus Gelb leiteten. Nicht jeder kann Und was hier vom Grün hergeleitet ist, natürlich auch von allen andern Farben. Wie mit dem Alptraum Obwohlt sich dasselbe nur aus 25 Buchstaben zusammen, die den Farben entsprechen. Wenn wir beim Kreiseln, Wer sich aber Mühe macht, und gern malt, wird beim Kreiseln, daß sich beim Farbmischen immer wieder neue Farben-Gebilde misse stößen.

Es zeigt Den Kreiseln kann man mit einer Sonne versehen. Wenn wir ein geschliffenes Glas zur Hand nehmen und lassen die Sonne darauf scheinen, so sehen wir die herrlichen Farben darin. Diese Farben sind aus dem weißen Sonnenlicht und bilden sich durch das Brechen der Sonnenstrahlen. Es sind dieselben Farben, wie die Farbmischen ist eine Kunst, die nicht jeder kann.

#### Eine Mandoline

Verkauft oder tauscht für ein andres Musikinstrument dort, Jerslber Straße 50.

Zahlenrüssel	3 5 1
aus der vorigen Nummer	4 1 4
	2 3 4

#### Rätsel-Auflösung

Abend? Nur die Flamme im Zimmer. Nur die Flamme im Zimmer. Nur die Flamme im Zimmer.

Wo ist das Schwein?

Es hat große Meister gegeben, wie z. B. Rembrandt, Grün, Bestimmte Regenbogen, Gelb, Blau, und darüber hinaus lauten Olivgrün, Giltgrün, Resedagrün usw. Dann gibt es noch ein Gelb- und Blau Orange, aus Gelb leiteten. Nicht jeder kann Und was hier vom Grün hergeleitet ist, natürlich auch von allen andern Farben. Wie mit dem Alptraum Obwohlt sich dasselbe nur aus 25 Buchstaben zusammen, die den Farben entsprechen. Wenn wir beim Kreiseln, Wer sich aber Mühe macht, und gern malt, wird beim Kreiseln, daß sich beim Farbmischen immer wieder neue Farben-Gebilde misse stößen.

### Wenn der Winter verbrannt wird

„Und wenn der ganze Schnee verbrannt, die Asche bleibt uns doch.“ So heißt es in einem witzigen Spruchwort. Es stimmt nicht ganz, denn der Schnee kann nicht verbrennen, sondern nur schmelzen, und es gibt dabei keine Asche. Die Asche, die wir beim Verbrennen von Holz sehen, ist die feste Stoffe, die so dünn ist, daß sie die Luft durchdringt, und nasse Flächen durchdringt, und nasse Flächen durchdringt, und nasse Flächen durchdringt.

Die Frau legt die Arbeit kleine...  
 Mutter, weiß der Winter...  
 Wie oft hat er diese Frau...  
 Mutter, ist es bald...  
 Wie oft hat er diese Frau...  
 Mutter, ist es bald...  
 Wie oft hat er diese Frau...  
 Mutter, ist es bald...

# Volksstimme

Abendzeitung für Kinder im Magdeburger Land

3. Jahrgang Sonntag, den 8. März 1931 Nr. 10

### Die Gans auf Wache

„Hunderttreue ist eins der schönsten Dinge, die es auf Erden gibt!“, sagt schon ein altes Sprichwort. Aber wer hat schon einmal davon gehört, daß es auch treue Gänse gibt?

Ja, da gibt es gar nichts zu lachen. Wie treu Gänse sein können, kann man aus dieser Geschichte ersehen, die buchstäblich wahr ist und die jeder, der Lust dazu hat, an Ort und Stelle nachprüfen kann.

Es war im Jahre 1833. In diesem Jahre, ein volles Jahrhundert ist beinahe darüber hinweggegangen, schlüpfte in Eßlingen bei einem Bäcker ein winziges, goldgelbes Gänseküken aus dem Ei.

Die Bäckerei befand sich in unmittelbarer Nähe der Kaserne. Diese scheinbar unwichtige Tatsache war für das weitere Leben und Schicksal unseres jungen Gänseleins von ausschlaggebender Bedeutung. Wäre nämlich die Kaserne nicht gewesen, so hätten wir wahrscheinlich nie etwas von dieser Gans erfahren.

Aber wir wollen uns nicht lange mit der Vorgeschichte aufhalten. Die ersten Wochen ihres Daseins ver-

brachte sie ohne bemerkenswerte Zwischenfälle, aber das änderte sich bald, denn kaum war sie flügge geworden, kehrte sie ihrer Heimat, der Bäckerei, den Rücken und wanderte aus.

Nun sind die Auswanderungsmöglichkeiten einer Gans anderer Art, als unsre. Menschliche Auswanderer besteigen Schiffe und gondeln in die weite Welt hinaus. Dazu gehört Geld. Unsre Gans wußte nichts von andern Erdteilen, Schiffen und klingender Münze. Ihre Reisepläne waren entschieden bescheidener. Sie marschierte lediglich zum Kasernenort und wählte sich hier einen Platz neben dem Posten.

Es war unmöglich, sie von hier zu vertreiben. So groß war ihre Liebe zu dem Posten, daß sie ihm durch einen Flug über das Hofstor folgte, als er in das Innere des Kasernenhofes verlegt wurde.

Was sollte man mit der Gans beginnen?

Lange war man sich im unklaren, bis schließlich ein Offizier auf den Gedanken kam, das anhängliche Tier von dem Bäcker zu kaufen. So geschah es. Auf

diese Weise gehörte die Gans plötzlich mit zu den Soldaten — und es muß gesagt sein, daß sie diese Anerkennung wohl zu schätzen wußte.

Wenn die Soldaten Posten standen, stand auch sie vor ihrem Schilderhaus, das man ihr in Form einer kleinen Hundehütte errichtet hatte. Eines Tages wurde jedoch das Regiment von Eßlingen nach Ludwigsburg verlegt. Was sollte mit der Gans geschehen?

Ob man sie schlachtete?

Nun, niemand verfiel auf diesen Gedanken, herrschte doch nur eine Ansicht vor: die Gans gehörte zur Kaserne — folglich mußte auch sie den Umzug nach Ludwigsburg mitmachen!

Gesagt — getan!

In Ludwigsburg blieb alles so, wie es früher in Eßlingen gewesen war. Die Gans stand Posten, wie es die Soldaten taten, und jeder freute sich über das kluge, treue Tier, das bestimmt vor Gram gestorben wäre, hätte man es in Eßlingen zurückgelassen.

Zogen die Soldaten ins Manöver, mußte die Gans freilich zu Hause bleiben, aber nahe dann das Regiment mit klingendem Spiel, eilte ihm die Gans mit ausgebreiteten Flügeln und laut vor Jubel schnatternd entgegen.

Jahre ging das so. Fünf Jahre, zehn, sechzehn Jahre!

Zu dieser Zeit wurde das Regiment erneut verlegt, diesmal von Ludwigsburg nach Ulm. Auch hierhin nahm man die Gans selbstverständlich mit.

Die Gans starb erst im Alter von 20 Jahren in treuer Pflichterfüllung auf ihrem Posten neben dem Schilderhaus!





Magdeburg, 11 Jahre alt. — Eingekandt von Erika H. aufwecken. Schwärzen vom Schlaf. Dann will es wieder sein. auf den nächsten Frühling. zurück und wartete bis wieder zu seiner Mutter ging das Schneeglöckchen aufgewacht waren. Als die andere Blümen das kleine Glöckchen. Baum, Bimbäum, so ging Erde und läutete die Schneeglöckchen auf die Blümen, erwachen. Nun ging das kleine Schneeglöckchen auf die Blümen, erwachen. Schwärzen, die andere schön, damit auch deine du oben bist, läute recht nicht zerstört, und wenn daß du dir dein Köpfchen. „Nun, steh dich recht vor, Lehren mit auf den Weg; bel, gibt ihm noch allerlei. Seine Mutter, die Zwillinge, die Zwillinge am. schön Kleidchen an. dem Bett und zieht sein. „Nun, hat's dem Winter das Haar aus der Stirn. Die streicht ihm lächelnd. „Aber wird es erst Frühling, dann springt es aus Sommer und Winter durch. schließt es den ganzen warmes Bettchen. Da unter der Erde ein schönes Das Schneeglöckchen hat

flüchtigen Mitgefühl für kommen, lieber Frühling! Nun hat mir's erzählt. „Komm, lieber Mai, und lang an sie. Endlich ist es gemacht! All die Heben wieder bald.“ — Still schaut die Mutter in die letzte Flamme, die oben verglüht. Wir wollen es hoffen, Kind. Einmal, auf einmal, ganz hat dir der Lenz wieder Nacht in der Nacht. Blümelein gebracht. Einmal, auf einmal, ganz ist dir ein neues Liedlein Harre geduldig, Kind. bald weht der Frühlingswind. —

Das Schneeglöckchen

„Auf dem Heimweg steht dort ist die Jugend am sein Plappermäulchen nicht Werk. Beid vor Erwar- tung steht Karl inmitten einer kleinen Schar, die sich auf dem Habelberg versammelt hat. Auf dem Schoßacker dacht am Wege wächst ein Scheiter- Holz. Wartet nur, bald! Wie jetzt brennt der Anführer ihr im jungen Blätterfeld am. Zwei, dreimal ver- langt und unter euerm sucht der Wind einen Schatz Blauveilchen blüht. Die Flamme leuchtet weiter. Schabernack, Vergessen! Die Flamme leuchtet weiter und schließt presend ins dürre Gebüsch. Ein viel- stimmiger Lärcher begrüßt das Gelingen. Jetzt lohen auch auf den andern Höhen rings die Feuer auf. Die jungen Bur- schen und Mädchen aber lassen einander bei den Händen und tanzen ausge- lassen um die prasselnden Flammen. Hell klingeln ihre jungen Stimmen: „Winter, Winter! —“ „O Winter, schil- mer Winter! —“ „Sei will- das bedeutet. Der Früh-



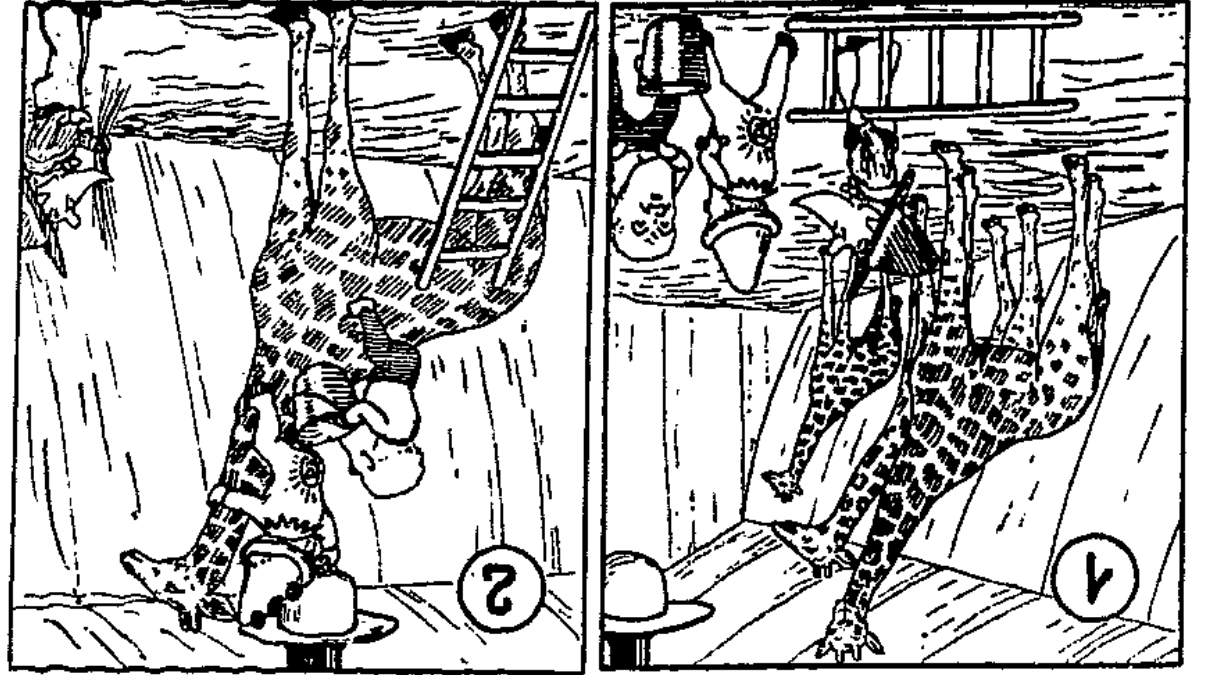
Liebe Kinder!

Die Kinderzeitung kommt weit umher in der Welt. Sie wird zum Beispiel auch im Kinderheim in Großmöllen bei Köslin in Pommern gelesen, hoch oben an der Ostsee, von der kleinen Luise J. aus Althaldensleben, die dort zur Erholung ist. Sie freut sich, daß die Mutter ihr die Kinderzeitung regelmäßig nachgeschickt hat und sendet dem Schwarzen Jungen und euch allen die herzlichsten Grüße. Wir wünschen ihr gute Erholung. Es ist wieder schrecklich viel gedichtet worden, die Hälfte davon abgeschrieben. Aber auch die andre Hälfte der Gedichte wird nicht abgedruckt, denn sie sind wohl echt, aber als Gedichte für euer Blatt nicht vollkommen genug. Laßt doch endlich die Dichterei. Da quält ihr euch ab, Urahne, Großmutter, Mutter und Kind, auch die männliche Linie der Verwandtschaft hilft dabei, und das Gedicht ist hinterher nicht druckreif. Manches verschwindet mit traurigem Knistern im Papierkorb, das sonst als netter Aufsatz hätte abgedruckt werden können. Wie zum Beispiel zwei lange Gedichte aus Niederndodeleben. Wir bitten die Verfasser, sie in Stimmungsbilder umzuarbeiten. Sie sind es wert, weil sie Heimatluft atmen. Die Redaktion.

mehr. Beide wurden ruhiger und stiller. Max stellte seine Erkundungsfahrten ein. Sie schauten oft stundenlang durch das Fenster, wo die Sonne schwach hereinschien. Sie hatten Heimweh bekommen. Ich packte sie in einen Beutel, trug sie hinaus zu ihren Brüdern. Im molligen Herbstsonnenschein saßen beide lange Zeit mäusestill. Dann aber kam Leben in beide. Wie immer, zuerst in Max. Er hopste nach links und nach rechts, vorwärts und rückwärts, dann aber hatte er die Nähe des Wassers gespürt und zielte darauf los. Moritz aber kroch bedächtig um mich. Wollte er Abschied nehmen? Statt teichwärts kroch er landwärts. Ich mußte ihn an die Seite seines Bruders tragen, der bereits 20 Meter sich entfernt hatte. Jetzt kam auch Moritz die Erkenntnis und er steuerte richtig auf das schillige Ufer zu. Erst nach 2 Stunden hatten sie das Schnellschichtziel eines langen Sommers erreicht, ihre Freiheit. Werden sie mich jetzt im jungen Frühling wiedererkennen? Ich glaube es nicht! —

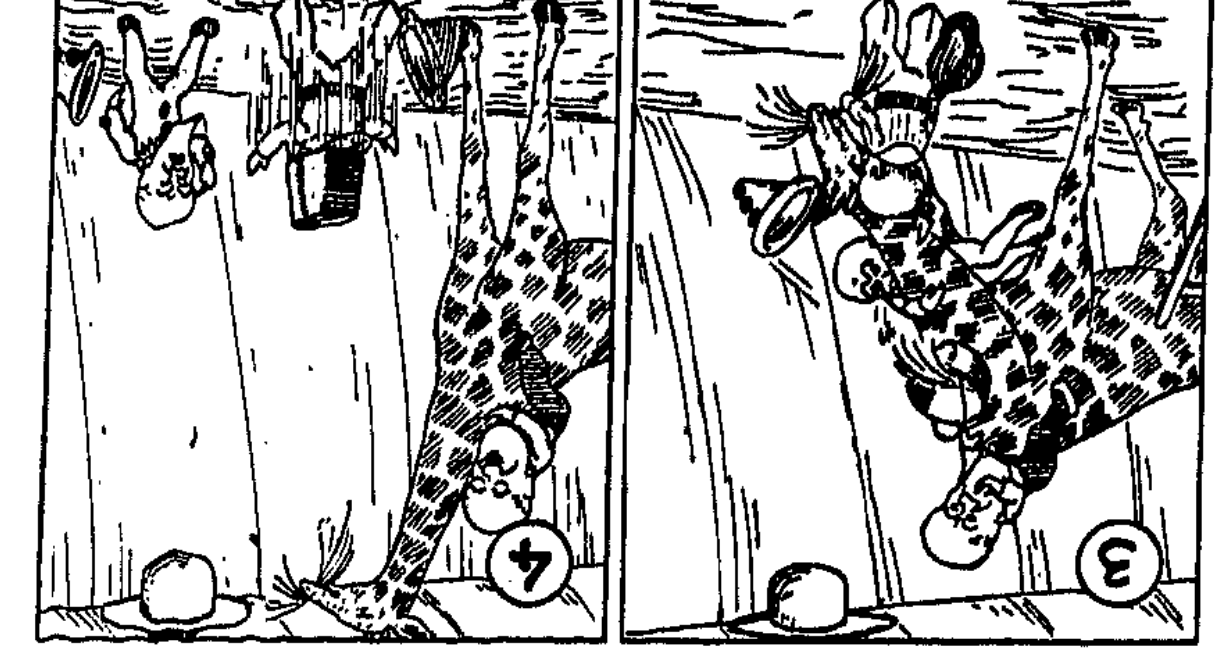
Max und Moritz

Eine Froschgeschichte von Paul S. Einst besaß ich zwei seltsame Vögel. Sie waren bei den meisten Bekannten nicht beliebt, denn sie trugen kein Federkleid, hatten dafür aber ein grün-glänzendes mit schwarzen Flecken geziertes Kleid an. Zwei große Glotzaugen und vier Beine. Ich hatte sie Max und Moritz getauft. Max war groß und stark, Moritz dagegen klein und zierlich. Vertragen wollten sie sich nie. Moritz schon, aber Max nicht. Max machte es sich im Hause bequem und ließ Moritz nur einen kleinen bescheidenen Platz übrig. Gab es Regenwürmer zu naschen, so war Max stets zuerst da. Er wollte sich mästen, denn er bekam nie genug. Selten wurde er satt! Hatte er genug, so quitierte er mit einem lauten Grunzen. Jetzt kam auch Moritz zum Vorschein, stets ängstlich und schüchtern, denn Max blickte ihn ganz furchtbar an. Aber Hunger und Appetit gibt Tapferkeit und Mut. Bei Moritz konnte man dieses so recht beobachten, und trotzdem war er bescheidener als Max. Er nahm nur halb soviel und zog dann sitzsaft und diskret zurück. Max war stets angriffslustig, wenn man denselben ärgerte, Moritz dagegen ergriff schnell das Hasenpanier. Auch verstand es Max meisterhaft, sich auf englisch zu empfehlen. Er rückte, sowie die Tür auf stand, aus. Stets war das Ziel die Futterkiste. Eines Tages hatten sie keinen rechten Appetit



FLICK, FLOCK, FLAUM, DIE ZWERGE

Flick, Flock, Flaum, die Zwerge von dem letzten Berge, zerrten sie nun hefter die Giraffe unter's Licht; dumme war dieser Einfall nicht. Da zu kurz die Leiter, sahnen an der Lampe Dreck, und sie sagten: Der muß weg.



Und die Sache klapperte, unverhofft und voller Gier bis der Langhals schnappte nach der Handvoll Futter hier. Oben hat's den alten Flick nicht mehr gehalten, und dem Flaum ward bel dem Spatz Kopf und Hemd und Hose rab.

Ausflug nach der Molkerei

Am 24. Februar war der Wandertag unsrer Klasse. Unser Ziel war die Magdeburger Molkerei, denn das Wetter war zum Wandern nicht geeignet. Um 10 1/2 Uhr trafen wir uns an der Sedanbrücke. Wir gingen über den Körnerplatz durch die Annastraße nach der Spielgartenstraße zur Molkerei. Hier wurden wir von Herrn Doktor Espe freundlich empfangen und in den Untersuchungssaal geführt. Hier wurde die Milch auf Säuber- und Fetthaltigkeit geprüft, auch wurden hier Bazillen gezüchtet. Jetzt ging es in den Betrieb. Wir sahen den Reinigungssaal. Eine große Maschine diente zum Flaschenspülen. Dann wurden die Flaschen elektrisch auf ein laufendes Band gestellt und in einem andern Saal durch eine Füllmaschine gefüllt. Danach wurden die Pappdeckel mit Maschinen draufgedrückt. Von hier aus wurden die vollen Flaschen in Kasten gestellt und in den Kühlraum gebracht. Dann sahen wir, wie die Kannen gereinigt wurden.

In der Käseerei sahen wir Schweizerkäse, von denen der schwerste 189 Pfund wog. In großen Räumen lagerten Frühstücks- und Sahnenschichtkäse. Auch wurde Quark angefertigt, aus dem Harzkäse gemacht wird. (Der Harzkäse kommt also nicht nur aus Diesdorf, wie Spötter sagen. Die Redaktion.) Die Butterkeller konnten wir uns auch ansehen. Danach gingen wir in das Kesselhaus, wo große Oefen standen. Diese verzehren

jeden Tag 100 Zentner Kohlen. Dann ging es in den Pferdestall, wo es sehr sauber war. Auch hat die Magdeburger Molkerei eine eigene Klemmer- und Böttcherwerkstatt. Nun wurden wir noch einmal in den Untersuchungssaal geführt, wo für uns Kakao und Milch reserviert war. Es war für uns sehr lehrreich, solchen Betrieb kennenzulernen. Ernst H., Magdeburg-S., 12 Jahre alt. —

Schlittschuhlauf mit Angst und Schrecken

Es hatte tüchtig gefroren und mein Freund Max und ich wählten der Elbe zu. Wir schlenderten nach dem Kesselteich am Strandbad. Am Rande stand noch Wasser. Es wurde geprüft, ob nicht eine Stelle zu finden wäre, um auf das Eis hinauf zu gelangen. Nach vielen Bemühungen hatten wir eine entdeckt. Hier schnallten wir die Schlittschuhe an. Max war, wie immer, der erste auf dem Eise. Ich folgte ihm. „Knorke“, meinte er, als er ein Stück

gefahren war. „Das ist ein schöner Spie...“, weiter kam er nicht. Im nächsten Augenblick hatte er sich etwas plötzlich hingeworfen. „Na, Max, was suchst du denn da? Hast du vielleicht etwas gefunden?“ fragte ich ihn lachend. Auf einmal knatterte und knackte es. Das Eis begann zu zerspringen. In großen Sätzen flüchteten wir. Da brachen auch schon hinter uns die Eisschollen im Wasser. Als wir am Ufer angelangt waren, sahen wir uns stumm an, beide kreidebleich. Der Schreck saß uns noch in den Knochen. Sogleich schnallten wir die Schlittschuhe ab und zogen wie ein paar arme Sünder nach Hause. Heinz H., Klasse 1 der Buckauer II. Sammelschule.

Visitenkartenrätsel

Erna Ghest

Durch Umstellen der Buchstaben findet man die Namen der beiden Kinder dieser Frau.



Frühlingssahnen im Hühnerhof